



Karl Anton Fürst von Saxe-Weimar.

1820 - 1892.

Schriften

des

Vereins für Geschichte und Naturgeschichte

der

Baar und der angrenzenden Landesteile

in

Donaueschingen.

VIII. Heft.

1893.

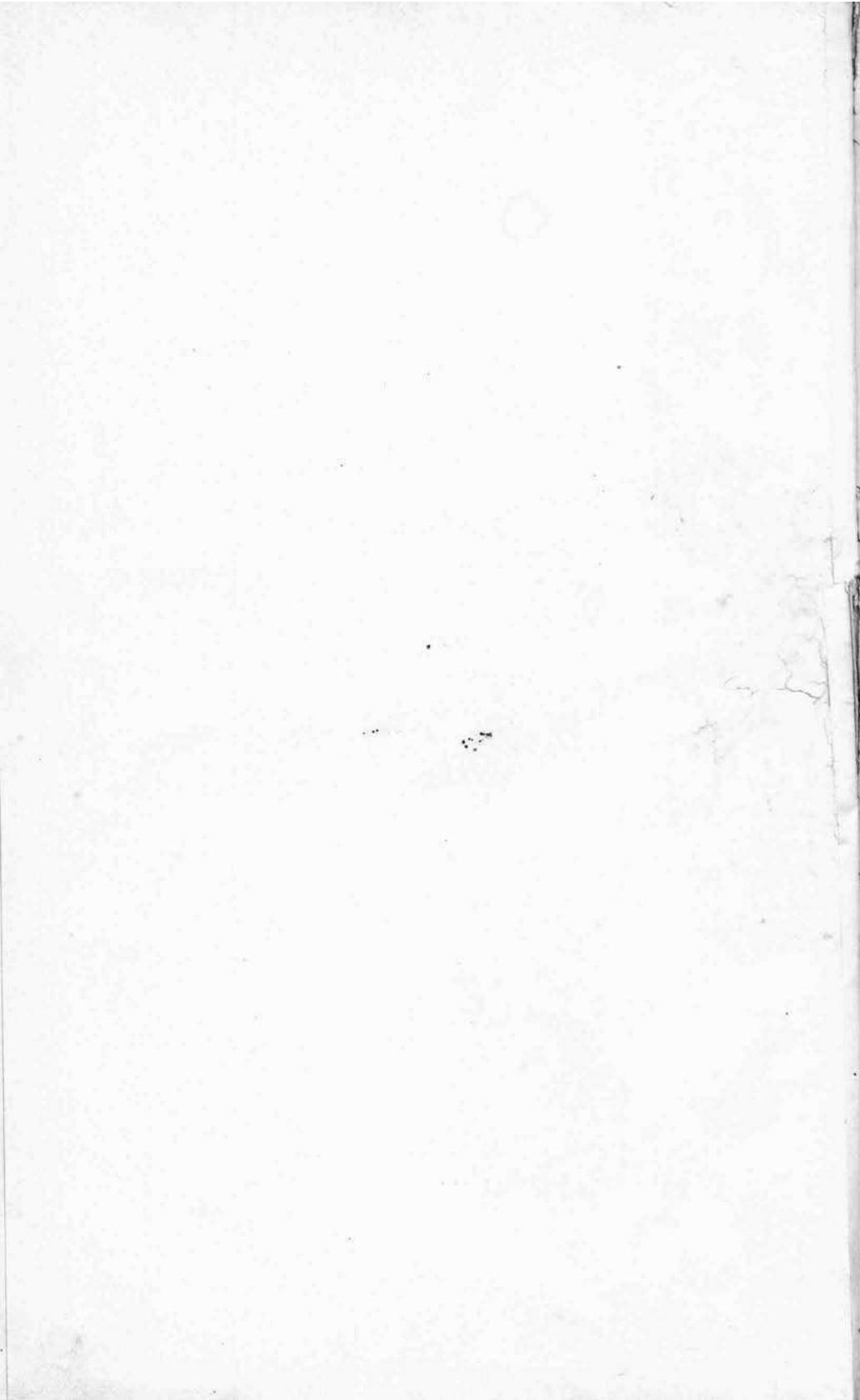
Mit einem Portratt und zwei Plänen.

Übingen.

Druck der H. Laupp'schen Buchdruckerei.

1893.

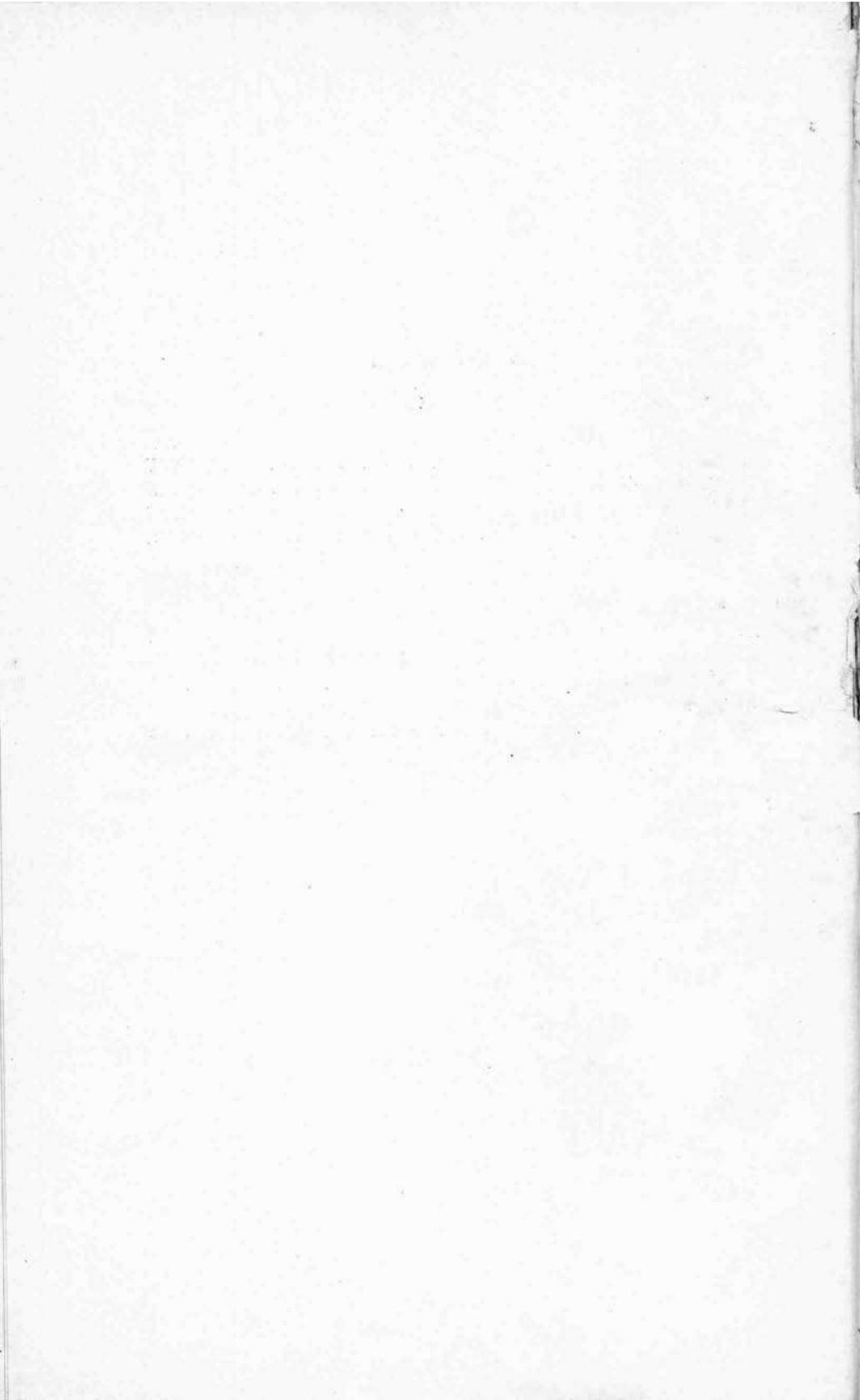




Inhalt.

	Seite
Bereinschronik	V
Mitgliederverzeichnis	XI
Schriftenaustausch und Geschenke	XVII
Rechnungs-Übersicht	XXXIII

Karl Egon Fürst zu Fürstenberg von F. Gutmann	1
Die neuesten Pflanzenfunde aus der Baar 1889—1892 von Dr. Schapf	45
Römische Villa bei Auldingen von R. Biffinger	61
Kriegstagebuch von 1799—1802 von J. B. Müller. Herausgegeben von Dr. F. L. Baumann	68



Bereinschronik.

1885—1893.

Zuerst geziemt es sich an dieser Stelle des schweren Verlustes zu gedenken, den der Verein durch den Tod seines hohen Protektors, Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, erlitten hat. Mit welcher Wärme der Hochselige Fürst jederzeit die Bestrebungen des Vereins unterstützt hat, mit welcher Opferfreudigkeit Hochderselbe überhaupt Kunst und Wissenschaft unter seinen mächtigen Schutz genommen hat, geht am besten aus dem Lebensbild hervor, das von kundiger Hand auf den folgenden Blättern (S. 1 ff.) entworfen ist und auf das hier ausdrücklich verwiesen wird.

An Hochdessens Stelle hat der jetzige Fürst zu Fürstenberg das Protektorat unseres Vereines zur Ehre und Freude aller Vereinsmitglieder übernommen. Dem Durchlauchtigsten neuen Protektor verdankt der Verein das sprechend ähnliche Portrait seines Höchstseligen Vaters, das diesem Heft der Vereinschriften zur hohen Auszeichnung gereicht und das allen Vereinsmitgliedern gerade dieses Heft besonders wertvoll machen wird. Im Namen des Vereins sei an dieser Stelle dem Durchlauchtigsten Protektor für diese sinnige Gabe unser aufrichtigster ehrerbietiger Dank ausgesprochen.

Veranlaßt durch die Auffindung einer Römischen Kleinsäule (Tischfuß) im Aitrachthal bei Aulfingen unternahm der Verein mit finanzieller Beihilfe des Hochseligen Protektors im Sommer 1886 weitere Nachgrabungen und erzielte dabei Resultate, über die Herr Progymnasiums-Direktor Bissinger in diesem Heft eingehende Mitteilungen macht (S. die Abhandlung: Römische Villa bei Aulfingen S. 61 ff.) Die Beaufsichtigung der Arbeiten wurde freiwillig von verschiedenen Mitgliedern des Vereins übernommen.

Im Anschluß hieran mögen die wichtigeren Funde aufgezählt werden, welche überhaupt seit 1885 im Vereinsgebiet ge-

macht sind und in der fürstlichen archäologischen Sammlung des Karlsbaues dahier größtenteils durch Vermittlung des Vereins eine würdige Heimstätte gefunden haben: Eine Speerspitze aus Bronze (Dürrheim); zwei Gewandnadeln von Bronze (Emmingen ab Egg); zwei Bronzeringe aus einem Grabe bei Emmingen ab Egg, angeblich gleichzeitig mit einer Römischen Münze des Kaisers Vespasian gefunden; eine bronzene Gewandnadel, bei Gelegenheit des Baues einer Stützmauer am Wartenberg gefunden; ein Beil aus Hirschhorn, ein zugespitztes Hirschhorn, bearbeitete Hirschgeweihstücke, Pflrieme aus Hirschhorn, Spinnwirtel aus Thon, eiserne Lanzen und Pfeilspitzen, alles am Hohenkrähen gefunden und durch den vormaligen Pfarrer Handtmann in Welschingen eingesandt; eine guterhaltene Thonurne (Möhringen, Grab in der Sandgrube nächst dem Bahnhofe); Thonscherben (aus Pfahlbauten, Sägenmühle bei Überlingen); eine eiserne Sichel (Pfahlbauten bei Bodman durch Pfarrer Handtmann); drei Pfeilspitzen aus Feuerstein, bearbeitete Feuersteinsplitter, drei Stück Pflriemen und Spatel aus Horn, neun Stück Steinmeißel, sieben Steinbeile, alles aus dem Pfahlbau Markelfingen; Steinbeil und Steingeräte aus dem Pfahlbau bei Maurach; ein Feuerstein und eine ungewöhnlich schön gearbeitete Pfeilspitze, gefunden von dem f. Forstverwalter Föckler in Lenzkirch an der obern Böschung des Karl-Egon-Weges im f. Walde Feldberg-Seehalde; Stücke von Bronzeringen und Bronzeschnallen, ein Skramasax, zwei Bronzeringe, kleines rundes Thongefäß, alles aus Reihengräbern am Ottilienberg bei Bräunlingen; zwei Pfeilspitzen von Eisen (Acker bei Fürstenberg); zwei Eisenbarren, gefunden bei einem Wegbau in der Bruggerhalde; vier Stücke von Ofenkacheln mit Bildnissen, wahrscheinlich aus dem ehemaligen Schloße in Aulsingen; eine eiserne Art, durch deren Ose eine Baumwurzel hindurchgewachsen ist, gefunden auf der Bruggerhalde, eingesandt vom f. Forstverwalter Eschorn; ein Steinbeil und Kernquetscher, beide aus Diorit aus dem Torfstich bei Pföhren; ein antiker Siegelring aus einer weißen Zinnlegierung, gefunden beim Herrngarten in Hüfingen; grünrote und schwarze Gefäßscherben, gefunden im Mühlöschle bei Hüfingen, dabei eine Römische Münze von undeutlicher Prägung;

drei Bronzeringe, zwei aus dickem Bronzedraht, einer flach mit hübscher Ornamentik, verschieden farbige Thonperlen und eine Bernsteinperle, ein Dolch mit verhältnismäßig gut erhaltenem Holzgriff, ein schmiedeeiserner Bügel mit Riemen Schnalle, alles gefunden in Möhringen; ein Skramasax, ein Langschwert, eine Bronzepingzette und eine Anzahl Thonperlen, gefunden bei Gelegenheit der Wasserleitungsarbeiten am Lehen zu Donaueschingen. Ferner wurde in einem Garten zu Hüfingen an der Straße nach Behla ein Kupferstichplättchen „Abbildung der Brunst, in welcher den 6. May 1756 das Wundervolle Crucifix-Bild zu Mariahof ganz unverlezt geblieben“ gefunden und für das f. Archiv erworben.

Von Münzen, die im Vereinsgebiete seit 1885 gefunden wurden, kamen folgende in den Besitz der f. Münzsammlung in Donaueschingen: die obgenannte, angeblich bei Emmingen ab Egg gefundene Münze Vespasians; eine Weihmedaille gefunden im Ameliebade zu Dürrheim 1885; 3 Brabanter Thaler von 1561, 1572 und 1576, 1 Flandrischer Thaler von 1573; 13 Aße der Stadt Straßburg und 1 unkenntliche kleine Münze, alle zusammen gefunden im April 1886 in der Gemeindebaumschule zu Welschsteinach im Kinzigthal; 1 schön erhaltener St. Galler Bagen von c. 1500, gefunden im Neuferrthal bei Leipferdingen im April 1886; zwei römische Bronzemünzen, gefunden 1887 die eine bei der Ziegelhütte, die andere im Mühlöschle zu Hüfingen (s. oben); 100 Silber- und Kupferheller des 17. und 18. Jhrts., gefunden in einem alten Kasten der Sakristei zu Engen 1887, offenbar ein verschollenes Opfergeld, ein interessanter Fund, der das zu Anfang des 18. Jhrts. (der jüngste datierte Heller ist ein Augsburger von 1718) in unserer Gegend umlaufende Kleingeld (es sind Münzen von Cur, Haldenstein, Zürich, Luzern, Basel, St. Gallen, Schaffhausen, Nürnberg, Konstanz, Buchhorn, Straßburg, Württemberg und Brandenburg-Ansbach) kennen lernt; 12 zum Teil schlecht erhaltene Silbermünzen (Groschen) von Freiburg, Breisach, Colmar, Thann und Basel aus der ersten Hälfte des 16. Jhrts. (eine von Breisach hat die Jahreszahl 1553), gefunden auf einer Insel der Brege bei Wolterdingen im April 1888; eine Bronze-

münze von Vespasian, gefunden 1887 in Zimmern bei Immen-
dingen; ein Quinar Vespasians, gefunden 1889 am Burgstalle
zu Aßen; ein Großerz von Domitian, gefunden bei den Grab-
arbeiten zur Wasserleitung in Donaueschingen bei der kath. Stadt-
pfarrkirche im November 1891; ein Heller der Stadt Lindau
von 1691, gefunden 1892 auf dem Platze vor dem Schlosse
Wartenberg; 3 Kronenthaler von Maria Theresia, 4 von Joseph
II und 48 von Franz II von 1794, 1795 und 1796, 11 Fünf-
livres von Ludwig XV und 10 von Ludwig XVI, je zwei 20
gr.-Stücke von Maria Theresia und Joseph II und eines von
Franz II; ein schlecht erhaltenes österreichisches 10 gr.-Stück,
ein vorderösterreichischer Sechser von 1794 und 2 bayrische Halb-
gulden von 1724 und 1729, alle zusammengefunden im Sommer
1892 im Walde bei Friedenweiler. Dieser Fund ist offenbar
1796 in Folge des Krieges versteckt worden und besteht zumeist
aus guterhaltenen Stücken, namentlich die Kronenthaler haben
zum Theil noch Stempelglanz und waren kaum je im Verkehr¹⁾.

In den Sitzungen des Vereins, die sich nicht selten der
Ehre des Besuches Ihrer Durchlauchten, des Hochseligen, sowie
des jetzigen Fürsten und Hochdessaen Gemahlin, der Fürstin Do-
rothee, und der Prinzessinnen Elisabeth und Amélie zu Fürsten-
berg zu erfreuen hatten, wurden folgende Vorträge gehalten:

Die Alexanderfage (Ausfeld); die Entwicklung der ethno-
graphischen Sammlung im Karlsbau zu Donaueschingen (Hopf-
gartner); mittelalterliche Totenbücher (Baumann); die Aufgaben
und Arbeiten der Badischen anthropologischen Kommission (Am-
mon); die Resultate der Aulfinger Ausgrabungen (Bissinger);
die Abtissinnenwahl in dem ehemaligen Kloster Amtenhausen
(Zumbült); das Prinzip der Erhaltung der Energie (Durler);
die mittelalterlichen Geschichtsquellen im Badischen Oberland (Bau-
mann); die Verkehrswege zwischen Billingen und dem Breisgau
seit dem Mittelalter (Roder); die elektrische Beleuchtung des
Schlosses zu Donaueschingen (Hopfgartner); Römische Münzfunde

1) Über weitere Funde von Römermünzen im Vereinsgebiete s. Bissinger,
Funde Römischer Münzen im Großherzogthum Baden (Beilagen zu den
Jahresberichten des Progymnasiums Donaueschingen 1886/87, 87/88, 88/89).

(Bissinger); die Burgen Kürneck und Warenburg bei Billingen und ihre Besitzer (Roder); Experimente aus der statischen Elektrizität (Durler); das alte Billinger Passionspiel nach der Donaueschinger Handschrift (Roder); die Urgeschichte der Donaueschinger Gegend (Bissinger); das aufgedeckte Hügelgrab im Magdalena-berge bei Billingen und die im Sommer 1890 entdeckten alten Wandgemälde in der Pfarrkirche zu Grünigen (Roder); Mikrophotographien (Hopfgartner); die internationale elektrotechnische Ausstellung zu Frankfurt a. M. im J. 1891 (Hopfgartner); Hüfingen zur Römerzeit (Bissinger); der Wartenberg (Baumann); der Anteil Billingens an den Ereignissen in Württemberg zur Zeit der Vertreibung des Herzogs Ulrich, 1519—1521 (Roder); die Königsburgen der griechischen Heroenzeit (Bissinger); das Bemgericht (Tumbült); das Telephon (Lehn). Außerdem wurde mehrfach über interessante Arbeiten in den Organen der historischen Vereine referirt (Tumbült).

Im Ausschuß ergaben sich durch Versetzungen einzelner Mitglieder folgende Veränderungen: An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Professor Neuburger wurde Herr Bergmeister Holzmann, damals zu Dürnheim, gewählt (1885 ²³/₁₀); ihm folgte schon nach kurzer Zeit Herr Professor Durler zu Donaueschingen (1886 ²³/₁) und nach dessen Abgang Herr Lehramtspraktikant Lehn (1892 ²¹/₁₁). Statt des im November 1885 als Archivrat nach Karlsruhe berufenen Herrn Dr. Schulte wurde Herr Archivsekretär Dr. Tumbült zum Schriftführer der historischen Abteilung gewählt (1886 ²³/₁). Ferner wurden zwei weitere Mitglieder, die Herren Direktor Bissinger und Hofrat Gutmann, in den Ausschuß berufen (1889 ¹²/₁₂); demnach besteht derselbe zur Zeit aus folgenden Herren:

Dr. F. L. Baumann, Archivrat. Vorstand (Histor. Abteilung).

A. Hopfgartner, Domänenrat. Vorstand (Naturgesch. Abteilung).

Kirsner, Hofapotheker. Schriftführer. (Naturgesch. Abteilung.)

Dr. Tumbült, Archivsekretär. Schriftführer (Histor. Abteilung).

Schelle, Archivregistrator. Rechner.

Bissinger, Progymnasiumsdirktor.

Gutmann, Hofrat.

Lehn, Lehramtspraktikant.

Dr. Roder, Professor in Billingen.

Die Veränderungen im Mitgliederbestand seit der Ausgabe des letzten Heftes (1889) ergeben sich aus dem Vergleich der Mitgliederverzeichnisse; nur der Verstorbenen sei hier pietätvoll gedacht. Ihrer sind das Ehrenmitglied L. Laubis, geh. Hofrat, Oberschulrat a. D. († 14. Mai 1892), die korrespondierenden Mitglieder A. Birlinger, a. o. Professor in Bonn († 15. Juni 1891), J. Brunner, Kammerer in Ballrechten († 28. Sept. 1889), C. Engesser, Tierarzt in Hüfingen († 25. Oktob. 1892), sowie die ordentlichen Mitglieder Blessing, Privatier in Neustadt († 1891), Dold, Gasthofbesitzer zur Blume in Billingen († 13. Nov. 1892), Dullenkopf, Gastwirt z. Lamm in Donaueschingen († 25. Febr. 1890), Frank, f. Gallerieinspektor ebendort († 4. Nov. 1890), Glaser, Obereinnehmer in Buchen († 2. Dez. 1889), Hauser, Pfarrer in Unterfirnach († 5. Sept. 1888), Hauser, Kassier in Donaueschingen († 28. April 1890), König, Pfarrer in Neuhausen bei Pforzheim († 11. April 1889), Jackson, f. Forstverwalter in Bachzimmern († 19. März 1890), Kerler, Kulturinspektor in Donaueschingen († 11. Sept. 1889), Dr. Merz, Medizinalrat dafelbst († 10. Mai 1890), Oberle, Pfarrer in Dauchingen († 16. März 1891), Rebmann, Hauptlehrer in Donaueschingen († 30. Januar 1893), Treischer, Dekan in Mühlhausen bei Engen († 10. April 1890), Ullmann, Professor in Donaueschingen († 23. Mai 1893), und Dr. von Würthenau, Bezirksarzt in Billingen († 29. April 1892).

Durch Beschluß vom 12. Dezember 1889 erhielt der § 10 der Satzungen folgende Fassung: Jedes ordentliche Mitglied zahlt eine Aufnahmegebühr von 2 M. — Der jährliche Beitrag ist: a) der hiesigen Mitglieder 4 M. oder, wenn im betreffenden Jahre kein Heft der Schriften erscheint, nur 2 M.; b) der auswärtigen Mitglieder 2 M., jedoch nur in denjenigen Jahren, in welchen ein Heft zur Ausgabe gelangt.

Der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1892 wurde nicht erhoben.

Mitglieder-Verzeichnis

bis 1. Juni 1893.

Protector:

Se Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg.

Ehrenmitglieder:

- Dr. Barac, Professor und Direktor der kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek in Straßburg.
Karl Beving, Kaufmann in Manchester.
Heinrich Frank, Kaufmann in Singapur.
Dr. Gerold Meyer von Knonau, Professor an der Universität Zürich.
Dr. Sigmund Riezler, Oberbibliothekar, Direktor des Maximilianeums in München.
Dr. K. H. Freiherr Roth v. Schreckenstein, Archivdirektor a. D. in Karlsruhe.
Dr. Hermann Wartmann in St. Gallen.

Korrespondierende Mitglieder:

- M. Brugger, Oberlehrer am Lyceum in Konstanz.
G. Diefenbach, Kaufmann in Stuttgart.
Lucian Reich, Professor a. D. in Hüfingen.
E. Schnell, Archivar in Sigmaringen.
Dr. C. Stitzenberger, pr. Arzt in Konstanz.
L. Stitzenberger, Professor in Konstanz.
Dr. M. Wanner, Archivar der Gotthardsbahn in Luzern.
Dr. F. J. Würth, Medizinalrat in Freiburg.

Ordentliche Mitglieder:

A. In Donaueschingen:
 Arker, Forstrat.
 Baumann, Dr., Archivrat.
 Bissinger, Progymn.-Direktor.
 Braun, Domänenkanzlei-Sekret.
 Buch, Oberförster.
 Bühler, Revisor a. D.
 Dänzer, Domänenrat.
 Dreß, Lithograph.
 Dugi, Stadtpfarrer.
 Elwert, Mag, Gartengehilfe.
 Eschborn, Forstverwalter.
 Fischer, Bürgermeister.
 Fischer, Bezirks-tierarzt.
 Frey, Bezirksingenieur.
 Gutmann, Hofrat.
 Gutmann, Dr., pr. Arzt.
 Hafner, Rentmeister.
 Hauger, pr. Arzt.
 Hauser, Dr., Medizinalrat.
 Hopfgartner, Domänenrat.
 Kärcher, Dr., Amtsrichter.
 Kastner, Defan.
 Ketterer, Amtsrichter.
 Kirchhoff, Hofgärtner.
 Kirchner, Hofapotheker.
 Kling, Postdirektor.
 Krems, Dr., Oberamtmann.
 Kupferschmid, Hauptlehrer.
 Lehn, Lehramtspraktikant.
 Lehrerverein.
 Leitgeb, Kaufmann.
 Lindner, Forstrat.
 Mall, Werkmeister.

Mory, Hofbuchhändler.
 Müller, Bauinspektor.
 Müller, Hauptlehrer.
 Müller, Obereinnehmer.
 Müller, Oberstlieutenant.
 Munz, Brauereiverwalter.
 Nebenius, Bezirks-Bauinspektor.
 Nid, Hofzahlmeister.
 Pfaff, Professor.
 Rasina, Kaufmann.
 Richter, Professor.
 Rosenstihl, Weinhändler.
 Schelble, Registrator.
 Seltenreich, Gastwirt z. Adler.
 Tumbült, Dr., Archivsekretär.
 Wagner, Konservator.
 Warnkönig, Dr., Hofrat a. D.
 Weißhaar, Karl, Gerbermeister.
 Welde, Domänenrat.
 Willibald, Hofbuchdrucker.
 Zepf, Oberamtsrichter a. D.

B. Auswärtige:

Aulsingen:
 Würth, Pfarrer.
 Baden-Baden:
 Haape, geh. Regierungsrat.
 Berlin:
 Königliche Bibliothek.
 Bettenbrunn:
 Färber, Hauptlehrer.
 Binningen:
 Dreher, Pfarrer.

- Bräunlingen:
 Stadtgemeinde.
 Breisach:
 Buch, Stadtpfarrer.
 Bruchsal:
 Ausfeld, Dr., Professor.
 Cron, Dr., Amtmann.
 Engen:
 Becker, Bezirksarzt.
 Böhringer, Apotheker.
 Erzingen:
 Braun, Pfarrer.
 Eßlingen:
 Bierneifel, Definitior.
 Freiburg:
 Ganter, Stiftungsverwalter.
 Kramer, Revisor.
 Manger, Kaufmann.
 Neuberger, Professor.
 Oberle, Privatier.
 Schulte, Dr., Universitäts-
 professor.
 Siegel, Geheim. Oberregie-
 rungsrat.
 Geislingen:
 Barth, Hauptlehrer.
 Eggler, Apotheker.
 Fürst, Oberförster.
 Schäß, Dr., pr. Arzt.
 Gengenbach:
 Burger, Geistl. Rat.
- Gutmadingen:
 Hall, Hauptlehrer.
 Walter, Pfarrer.
 Hammereisenbach:
 Wunderlich, Forstverwalter.
 Heidelberg:
 Meinecke, C. P., cand. phil.
 Heiligenberg:
 Gresser, Forstverwalter.
 Martin, Hofkaplan und päpstl.
 Geheimkammerer.
 Heitersheim:
 Sautier, Weinhändler.
 Hornberg:
 Lesegesellschaft.
 Müller, Reinhard, Fabrikant.
 Roth, Stadtpfarrer.
 Schilling, Tierarzt.
 Vogel, Fabrikant.
 Hubertshofen:
 Maier, Bürgermeister.
 Hüfingen:
 Gilly, Rentier.
 Moog, Apotheker.
 Schneidenberger, Ratschreiber.
 Illenau:
 Peter, Hausgeistlicher der Heil-
 und Pflegeanstalt.
 Inmendingen:
 Ruf, Pfarrer.

- Inneringen:
 Straub, Pfarrer.
- Randern:
 Wagner, Max, Forstpraktikant.
- Kappel bei Neustadt:
 Straub, Privatier.
 Welte, Pfarrer.
- Karlsruhe:
 Drex, Vermessungsrevisor.
 Heil, Ministerialrat.
 Holder, Dr., Oberbibliothekar.
 Schenck, Oberkirchenrat.
 Thilo, Oberstlieutenant z. D.
 Zahn, Hermann, Hauptlehrer.
- Kirchen:
 Kuttruff, Geistl. Rat.
- Konstanz:
 Rist, Kulturinspektor.
 Leiner, Apotheker und Stadtrat.
 Schellhammer, Professor.
 Scheu, Divisionspfarrer.
 Weber, Oberbürgermeister.
- Lahr:
 Kränkel, Gymnasiumsdirektor.
- Leipferdingen:
 Mohr, Definitior.
- Leuzkirch:
 Faller, Emil, Fabrikant.
 Föckler, Forstverwalter.
 Honegger, Aug., Dr., pr. Arzt.
 Roth, A., Forst-Assistent.
 Schropp, Edwin, Kaufmann.
- Spiegelhalber, Oskar, Fabrikant.
 Tritscheller, Adolf, Fabrikant.
- Wöffingen:
 Eggert, Ferd., Hauptlehrer.
 Eggert, Jos., Weinhändler.
 Frey, Max, Sonnenwirt.
- Mannheim:
 Conradi, Direktor d. Realschule.
- Marbach:
 Hall, Bürgermeister.
- Möhringen:
 Fischler, Kaufmann.
 Leggus, Stadtpfarrer und Kammerer.
- Mosbach:
 Bäch, Bezirkstierarzt.
- Neustadt:
 Dilger, Joh., Privatier.
 Fauler, Stadtpfarrer.
 Himmelseher, Apotheker.
 Mezger, Hauptlehrer.
 Quennet, Privatier.
 Schwab, Privatier.
 Weißer, Steuerkommissär.
 Winterhalter, Johann, Fabrikant.
- Niederrimsingen:
 Dietrich, Pfarrer.
- Offenburg:
 Widmann, Stadtpfarrer.

- Pfaffenweiler :**
 Mahler, Bürgermeister.
- Pforzheim :**
 Jacob, Anwalt.
- Bürglich (Böhmen):**
 Wohlgemuth, Domänenrat.
- Kadolphzell :**
 v. Kuppelin, Freiherr, Dr., Ober-
 amtsrichter.
- Rastatt :**
 Armbruster, Ingenieur.
 Muth, Oberamtmann.
 Schuler, Dr., Professor.
 Seitz, Professor.
- St. Blasien:**
 Leibinger, Stadtpfarrer.
- St. Georgen:**
 Haas, K., Fabrikant.
- Schwezingen:**
 Wildkens, Obereinnehmer.
- Sigmaringen:**
 Bärtl, Martin, Rentant.
- Stodach:**
 Holzmann, Obereinnehmer.
 Ottendorfer, Dr., Oberamts-
 richter.
- Stühlingen:**
 Preuß, pr. Arzt.
 Würth, Max, Kaufmann.
- Stuttgart :**
 Eck, Dr., Professor.
- Tauberbischofsheim :**
 Durler, Professor.
 Ehrensberger, Professor.
- Unterbaldingen:**
 Koch, Hauptlehrer.
- Willach (Kärnten):**
 Frank, Julius, Direktor.
- Willingen :**
 Ackermann, Kaufmann.
 Bichweiler, Wilh., Stadtrat.
 v. Bodman, Freiherr, Ober-
 forster.
 Burkarbt, Kaufmann.
 Dold, Heinrich, Tuchfabrikant.
 Fried, Buchdruckereibesitzer.
 Ganter, Oberforster.
 Gewerbeverein.
 Grüninger, Benj., Glockengießer.
 Kienzler, Rudolf, Weinhändler.
 Lehrinstitut zu St. Ursula.
 Museum.
 Neff, Professor und Vorstand
 der höheren Bürgerschule.
 Oberle, Hermann, Mühlenbe-
 sitzer.
 Kieger, Postdirektor.
 Roder, Dr., Professor.
 Scherer, Pfarrverweser.
 Schleicher, Jos., Kaufmann.
 Stadtgemeinde.
 Stern, Ludw., Kaufmann.

Stocker, Ferd., Kaufmann.
 Storz, Sägmühlebesitzer.
 Walz, Notar.

Waldbörn:

Dietrich, Notar.

Böhrenbach:

Gageur, pr. Arzt.

Weilersbach bei Willingen:

Rohrer, Pfarrer.

Waldfirch bei Waldshut:

Amann, Dekan.

Wolfach:

Waldshut:

Rudolf, Steuerkommissär.

Gänshirt, Rentmeister.

Kürz, Dr., Bezirksarzt.

Schriftenaustausch und Geschenke (bis zum 1. Juni 1893).

Seit der letzten Berichterstattung im Heft 5 ist die Zahl der Vereine und Behörden, mit denen der Verein in Schriftenaustausch steht, wiederum gestiegen. Wir stellen allen Vereinen und Behörden für die Übersendung ihrer Publikationen unsern geziemenden Dank ab mit der Bitte auch in Zukunft den Schriftenaustausch fortsetzen zu wollen. Zugleich bitten wir nachstehendes Verzeichnis als Empfangsbcheinigung ansehen zu wollen.

- Aachen.** Aachener Geschichtsverein: Zeitschrift Bb. 1. 2. 4. 8—14.
Aarau. Histor. Gesellschaft des Kant. Argau: Argovia 15—23.
Agram. Archäologischer Verein: Viestnik hrvatskoga arkeologičkoga društva: Godina VII, 2.—XIV, 4.
Altenburg. Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes: Mitteilungen IX, 2—X, 2.
Arnstadt. Thüringischer botanischer Verein Irmischia. Monatschrift Irmischia IV. 12—VI, 8. (1886).
Augsburg. Histor. Verein für Schwaben und Neuburg. Zeitschrift XI—XIX (1884—1892).
Augsburg. Naturhistorischer Verein: Bericht 28--30 (1885—1890).
Bamberg. Histor. Verein für Oberfranken: Bericht 46—49 (1883—1887).
Bamberg. Naturforschende Gesellschaft: Bericht 14.15 (1887—1890).
Basel. Histor. und antiquar. Gesellschaft: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge II—IV, 1 (1885—1892).

- Baseler Chroniken. Bd. III und IV. Leipzig. 1887 und 1890. — Mitteilungen. Neue Folge III. Basel 1886.
- Bayreuth.** Histor. Verein für Oberfranken: Archiv Bd. XVI—XVIII, 2 (1884—1891).
- Berlin.** Verein für Heraldik, Epigraphik und Genealogie: Der deutsche Herold. Jahrg. 15—22. (1884—1891).
- Berlin.** Gesellschaft für Heimatskunde der Provinz Brandenburg: Monatsblatt 1892 No. 1. 2.
- Berlin.** Gesellschaft naturforschender Freunde: Sitzungsberichte 1885—1891.
- Berlin.** Kgl. Museum für Völkerkunde: Die Bronzeschwerter des Kgl. Museums f. V. zu Berlin. Herausg. von A. Bastian und A. Boss. Berlin 1878. — Führer durch die Sammlungen. 4. A. Berlin 1890.
- Bern.** Histor. Verein des Kantons Bern: Archiv XI, 3—XIII, 3. — Sterchi, J. Adrian von Bubenberg. Bern 1890.
- Bern.** Naturforschende Gesellschaft: Mitteil. aus den J. 1884 (Heft 2 ff.) — 1891. — Verhandlungen, Jahrg. 67—74 (1883—1891).
- Birkenfeld.** Verein für Altertumskunde: Bad, Römische Spuren und Überreste im oberen Nahgebiete. 1. Abt. Birkenf. 1891.
- Bonn.** Naturhistor. Verein der preuß. Rheinlande und Westfalens: Verhandlungen. 5. Folge. Jahrg. I, 2. Hälfte — IX, 2. Hälfte (1884—1892). — Autoren- und Sachregister zu Bd. 1—40. Bonn 1885.
- Boston.** Society of Natural history: Proceedings Vol. XXII, 2—4. XXIII, 1. XXIV, 1—4. XXV, 1. 2. — Memoirs Vol. III, 8—11. IV, 7—9.
- Bregenz.** Borarlberger Museumsverein: Rechenschaftsbericht 23 bis 30 (1883—1891).
- Bremen.** Naturwissenschaftl. Verein: Abhandlungen IX, 2—XII, 3 (1885—1892). — Beilage No. 8.
- Brünn.** Mährisch-schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur und Landeskunde: Mitteilungen Jahrg. 64—72 (Jahrg. 72 unter d. T.: Centralblatt für die

Mährischen Landwirte). 1884—1892. — Notizenblatt der histor.-statistischen Section. Jahrg. 1892.

Brünn. Naturforschender Verein: Verhandlungen Bd. 22—30 (1883—1891). — Bericht über die Ergebnisse der meteorolog. Beobachtungen in den J. 1882—1890. Brünn 1884—1892.

Buda-Pest. Ungarische naturwissensch. Gesellschaft: Mathematische und naturwissenschaftl. Berichte aus Ungarn. Bd. 2—9. — Die Vergangenheit und Gegenwart der Kgl. Ungarischen naturwissenschaftl. Gesellschaft. 1885. — Katalog der Bibliothek, II. (1886). — Hazslinszky, F.: A magyar birodalom moh — flórája. 1885. — Vela von Inzey, Nagyág und seine Erzlagerstätten. 1885. — Herman, Urgeschichtliche Spuren in den Geräten der Ungarischen volkstümlichen Fischerei. 1885. — Chyzer, Die Kurorte und Heilquellen Ungarns. 1885. — László, Chemische und mechanische Analyse ungarländischer Thone. 1886. — Hegyfsóly, Die meteorolog. Verhältnisse des Monats Mai in Ungarn. 1886. — Dabay, Morphologisch-physiologische Beiträge zur Kenntnis der Hexartra polyptera. 1886. — Budai, Die sekundären Eruptivgesteine des Perjaner-Gebirges. 1886. Simonfai, Enumeratio florae Transsilvanicae vesiculosae critica. 1886. — Herman, A magyar halászat könyve. I. II. 1887. — Ormay, Supplementa faunae Coleopterorum in Transsilvania. 1888. Dabay, Crustacea Cladocera faunae Hungaricae. 1888. — Derselbe, Myriopoda regni Hungariae. 1889. — Ulbricht, Adatok a bor-és mustelemzés módzeréhez (Analysis vini) 1889. — Pungur, Gyula, Histoire naturelle des Gryllides de Hongrie. 1891. — Dabay, Literatura zoologica Hungarica. 1891. — Hermann, Petenji, ein Lebensbild. 1891.

Cassel. Verein für Naturkunde: Bericht 32/33—38. 1886—1892. — Festschrift zur Feier seines 50jährigen Bestehens. 1886.

Chemnitz. Naturwissenschaftliche Gesellschaft: Bericht 10. 11. 1887. 1890.

Christiania. Kgl. Norwegische Universität: Daae, L. Joannis Ag-

ricolae apophtegmata nonnulla 1880. — Derselbe, Symbolae ad hist. eccles. pertinentes. 1888.

Córdoba. Academia nacional de ciencias: Boletín VII—XI. 1884—1888. — Actas. T. V, 1—3. 1884 ff.

Danzig. Naturforschende Gesellschaft: Schriften. Neue Folge VI, 2 — VIII, 1. 1885—1892. — Festschrift zur Feier des 150jähr. Bestehens. 1893.

Darmstadt. Histor. Verein für das Großherzogtum Hessen: Archiv Bd. XV, 3. 1884. — Quartalblätter Jahrg. 1883, 3. 4 — 1892. — Oberhessisches Wörterbuch Lief. 1. 1890.

Darmstadt. Verein für Erdkunde und mittelhessischer geologischer Verein: Notizblatt, 4. Folge. Heft 5—13. 1884—1892.

Dillingen. Histor. Verein: Jahresbericht 1—4. 1888 ff.

Dresden. Naturwissenschaftl. Gesellschaft Isis: Sitzungsberichte Jahrg. 1885—1892. — Festschrift zur Feier ihres 50jähr. Bestehens. 1885.

Dürkheim a. d. R. Naturwissenschaftl. Verein Pollichia: Jahresbericht 43—48. — Festschrift zur 50jähr. Stiftungsfeier. 1892.

Eisenberg. Geschichts- und altertumsforschender Verein. Mitteilungen. Heft 3—8. 1888 ff.

Elberfeld. Naturwissenschaftl. Verein: Jahresbericht Heft 7. 1887.

Emden. Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer: Jahrbuch Bd. VI—X, 1. 1884—1892.

Emden. Naturforschende Gesellschaft: Jahresbericht 69—76. 1883—1891.

Frankfurt a. M. Senkenbergische naturforschende Gesellschaft: Bericht 1885—1892. — Kobelt, Reiseerinnerungen aus Algerien und Tunis. 1885. — Katalog der Vogelsammlung im Museum. 1891. — Katalog der Batrachier-Sammlung im Museum. 1892.

Frankfurt a. M. Verein für Geschichte und Altertumskunde: Mitteilungen an die Mitglieder. Bd. VII. — Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. N. F. XI. 1884. Dritte Folge Bd. I—III. 1888—1891. — Inventare des Frankfurter Stadtarchivs Bd. I—III. 1888 ff.

- Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Heft 25—32. 1885—1892.
- Frauenfeld.** Naturforschende Gesellschaft: Mitteilungen. Heft 7—10. 1886—1892.
- Freiburg i. B.** Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg und den angrenzenden Landschaften: Bd. VI, 2. s. VII—X. 1884—1891.
- Freiburg i. B.** Kirchlich-histor. Verein für Geschichte, Altertumskunde und christliche Kunst der Erzdiözese Freiburg: Diözesanarchiv Bd. 17—23. 1885—1893.
- Freiburg i. B.** Verein Schau ins Land: Schau ins Land. Jahrgang XI, s. 4. XII.—XIV. 1884—1888.
- Freiburg i. B.** Naturforschende Gesellschaft: Berichte über die Verhandlungen. Bd. VIII, 2. s. 1884/85. — Berichte. Bd. 1—6. 1886—1892.
- Friedrichshafen.** Verein für Geschichte des Bodensees: Schriften Heft 14—21. 1885—1892.
- Genf.** Institut national: Bulletin. Tome 26—31. — Memoires. T. 16. 17. 1886. 1889.
- Gera.** Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften: Jahresbericht 27—35. 1884—1892.
- Gießen.** (Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte: Jahresbericht 4. 5. 1885/87 =) Oberhessischer Geschichtsverein: Mitteilungen Bd. 1—3. 1889 ff.
- Gießen.** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; Bericht 24—28. 1886—1892.
- Glarus.** Histor. Verein des Kantons Glarus: Jahrbuch 22—28. 1885—1893.
- Görlitz.** Naturforschende Gesellschaft: Abhandlungen. Bd. 19 und 20. 1887—1893.
- Graz.** Histor. Verein für Steiermark: Mitteilungen. Heft 33 bis 40. 1885—1892. — Stira illustrata. Bogen 13—32. — Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Jahrg. 21—24. 1886—1892.
- Greifswald.** Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Alter-

tumskunde, Rügisch-Pommerische Abteilung: Pyl, Beiträge zur Pommerischen Rechtsgeschichte. 2. 1891. — Derselbe, Geschichte der Greifswalder Kirchen und Klöster, sowie ihrer Denkmäler nebst einer Einleitung vom Ursprunge der Stadt Greifswald. I—III. 1885/87. — Derselbe, Beiträge zur Rügisch-Pommerischen Kunstgeschichte. Heft 2. 1890. — Woltersdorf, Die Rechtsverhältnisse der Greifswalder Pfarrkirchen im Mittelalter. 1888. — Gesterding, Beiträge zur Geschichte der Stadt Greifswald. 3. und 4. Fortsetzung von Pyl. 1892/93. — Pyl, Pommerische Geschichtsdenkmäler. VI. 1889.

Greifswald. Naturwissenschaftlicher Verein von Neuorpommern und Rügen: Mitteilungen. Jahrg. 16—24. 1885—1892

Halle. Verein für Erdkunde: Mitteilungen. 1885—1892.

Hamburg. Öffentliche Stadtbibliothek: Mitteilungen aus der Stadtbibliothek III—VII. IX. — Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerschaft. 1884—1891. — Staatshaushaltungsabrechnungen für 1887—1890. — Jahresbericht der Verwaltungsbehörden für 1884—1890. — Entwurf zum Hamburger Staatsbudget für 1885—1892. — Die Jahresberichte der Mittelschulen 1884—1892.

Hamburg. Wissenschaftliche Anstalten: Jahrbuch 2—8.

Hamburg. Verein für Hamburgische Geschichte: Zeitschrift. N. F. IV. V. IX, 1. — Mitteilungen 1—14.

Hanau. Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde: Berichte 1883—1892.

Hannover. Naturhistorische Gesellschaft: Jahresbericht 33—41. 1884—1892.

Heidelberg. Naturhistorisch-medizinischer Verein: Verhandlungen. N. F. Bd. III 4. 5. — V 1. 1885—1893. — Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Ruperto-Carola. 1886.

Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften: Verhandlungen. Jahrg. 39—41. 1889—1891.

Hermannstadt. Verein für Siebenbürgische Landeskunde: Jahresberichte. 1884—1892. — Archiv. N. F. Bd. XIX, 3. —

- XXIV.** — Werner, Die Generalsynode der evangelischen Kirche N. B. in Siebenbürgen vom J. 1708. 1883. — Schiel, Die Siebenbürger Sachsen. — Historischer Festzug zur Feier der Einwanderung der Sachsen nach Siebenbürgen 2c. 1884. — Die Grabdenksteine in der Westhalle der evang. Stadtpfarrkirche in Kronstadt. 1886. — Verzeichnis der Kronstädter Zunfturkunden. 1886. — Kronstädter Drucke 1535—1886. 1886.
- Jena.** Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde: Zeitschrift. N. F. Bd. IV—VIII, 2. 1884—1892.
- Innsbruck.** Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg: Zeitschrift. Dritte Folge. Heft 29—36. 1885—1892. — Führer durch das Tiroler Landesmuseum (Ferdinandeum) in Innsbruck. — Katalog der Gemälde-Sammlung im Tiroler Landesmuseum. 1886.
- Karlsruhe.** Altertumsverein: Der Karlsruher Altertumsverein. I (1881—1890).
- Karlsruhe.** General-Landes-Archiv: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. 38, 4. und 39. — Neue Folge herausg. von der Badischen historischen Kommission: Bd. 1—8, 2. 1886 ff.
- Karlsruhe.** Centralbureau für Meteorologie und Hydrographie: Jahresbericht für 1889—1892, — Beiträge zur Hydrographie des Großherzogtums Baden. Heft 1. 2. 4. 7. — Niederschlagsbeobachtungen der meteorologischen Stationen im Großherz. Baden. Jahrg. 1890—1892.
- Karlsruhe.** Naturwissenschaftlicher Verein: Verhandlungen, Heft 10. 1888.
- Kiel.** Gesellschaft für Schleswig-Holstein. Lauenburgische Geschichte: Zeitschrift. Bd. 14—22. — Bericht des Schleswig-Holsteinischen Museums vaterländischer Altertümer. 38 und 39. 1885 und 1890. — Verzeichnis der Münzsammlung des Museums vaterländischer Altertümer No. 4. 1887. — Neue Mitteilungen von den Runensteinen bei Schleswig. 1889. — Handelsmann, Der Krintberg bei Schenefeld und die Holsteinischen Silberfunde. 1890.

- Klagenfurt.** Geschichtsverein für Kärnten: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie. Jahrg. 15. und 16. 1885/86. — Carinthia. Jahrg. 74—82. 1884—1892. — Neue Carinthia. I. 1890. — Jahresberichte für 1890. 1891. — von Moro, Der Fürstenstein in Karnburg und der Herzogsstuhl am Zollfelde in Kärnten 1884.
- Klagenfurt.** Naturhistor. Landesmuseum: Jahrbuch. Heft 17—21. 1884—1890. — Bericht 1884. 1885. — Diagramme der magnetischen und meteorologischen Beobachtungen 1883—1890.
- Köln.** Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiözese Köln: Annalen. Heft 43—55. 1885—1890.
- Königsberg.** Physikalisch-ökonomische Gesellschaft: Schriften 25—32. 1884—1892.
- Landshut.** Historischer Verein in Niederbayern: Verhandlungen. Bd. 23, s. 4. — 28.
- Leiden.** Maatschappy der Nederlandschen letterkunde: Handelingen en medelingen. 1878—1892. — Levensberichten der afgestorvene medeleden. 1878—1892.
- Lincoln.** Nebraska state historical society: Transactions and reports. Vol. I. III. IV. 1885 ff. — Report for the biennium ending 1891 Jan. 13.
- Pinz.** Museum Franzisco-Carolinum: Bericht 41—50. 1883—1892. — Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns. Lief. 43.
- Luxemburg.** „Fauna“. Verein Luxemburger Naturfreunde: Mitteilungen 1891 No. 1—4. — 1893 No. 1. 2.
- Luzern.** Historischer Verein der 5 Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug: Der Geschichtsfreund. Bd. 39—47. 1884—1892. — Register zu Bd. 31—40. 1889.
- Madison.** Wisconsin academy of sciences, arts and letters: Transactions. Vol. VIII. 1892.
- Magdeburg.** Naturwissenschaftl. Verein: Jahresbericht und Abhandlungen für 1887—1891.
- Mannheim.** Verein für Naturkunde: Jahresbericht für 1883—1888. — Vogelgefang, Gaea von Mannheim. Eine geologische Skizze. 1886.

- Marburg.** Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften: Sitzungsberichte. Jahrg. 1884—1892.
- Marienwerder.** Historischer Verein für den Reg.-Bez. Marienwerder: Zeitschrift. Heft 13—29.
- Meißen.** Verein für Geschichte der Stadt Meißen. Bd. I, 4. 5. II, 1—4. III, 1. 1884—1891.
- Mengen.** Gesellschaft der Altertumsfreunde: Mitglieverzeichnis 1885. — Beschreibung der Altertümer 1886.
- Milwaukee.** History society of Wisconsin: Berichte aus den J. 1885—1889. — Board of trustees of the public Museum. 7. Jahresber. 1888/89.
- Moskau.** Société impériale des naturalistes: Bulletin, Jahrg. 1885—1892, 4. Beilage: Meteorolog. Beobachtungen 1885. 1886, zweite Hälfte. 1887—1890. — Nouveaux mémoires. T. XV. Livr. 6. 1889.
- München.** Akademie der Wissenschaften histor. Klasse: Abhandlungen Bd. 17, 2. 3.—20, 2. 1885—1892. — v. Druffel, Monum. Tridentina, Heft 2. 3. 1885. 1887. — Bezold, Rudolf Agrifola. 1884. — Brinz, Zum Begriff und Wesen der Röm. Provinz. 1885. — Giesebrecht, Gedächtnisrede auf Leopold Ranke. 1887. — Plank, Über die histor. Methode auf dem Gebiet des deutschen Civilprozessrechts. 1889. — Riezler, Gedächtnisrede auf Giesebrecht. 1891.
- München.** Historischer Verein von Oberbaiern: Jahresbericht 46—53. — Oberbayerisches Archiv. Bd. 42—47. — Monatschrift. 1892 Juni-Juli. — Würdinger, Bericht bei der Feier des 50 jährigen Bestehens des Vereins. 1888. — Festakt zur Feier des 70 jährigen Geburtstages des Prinzregenten Luitpold. 1891. — Rodinger, Denkmäler des Baiarischen Landesrechts. II, 1. 1891.
- Münster i. W.** Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst; Jahresbericht 13—20. 1884—1891. — Kunst- und Geschichtsdenkmäler der Provinz Westfalen: Kreis Warendorf, bearb. v. Nordhoff. 1886.
- Münster i. W.** Verein für Geschichte und Altertumskunde West-

- salens: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 43—50.
- Meiße. Philomathie: Bericht Bd. 21—23. 1882—1886.
- Neuchâtel. Société des sciences naturelles de Neuchâtel: Bulletin. T. XV. XVI: 1886—1888.
- Nürnberg. Germanisches Museum: Anzeiger des germanischen Nationalmuseums. Jahrg. 1884—1892. — Mitteilungen aus dem germanischen Museum. Jahrg. 1884—1892. — Katalog der im germanischen Museum befindlichen Glasgemälde aus älterer Zeit; desgl. der Gemälde; desgl. der Kartenspiele und Spielfarten; desgl. der vorgefichtlichen Denkmäler; desgl. der deutschen Kupferstiche des 15. Jahrh.; desgl. der interessanten Bucheinbände und Teile von solchen; desgl. der Originalskulpturen; desgl. der Kunstdrechslerarbeiten des 16.—18. Jahrh. aus Elfenbein und Holz; desgl. der Bronzeepitaphien des 15.—18. Jahrhunderts; desgl. der zum Abdruck bestimmten geschnittenen Holzstöcke vom 15.—18. Jahrh. 1. Teil. Nürnberg 1884—1892.
- Nürnberg. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg: Mitteilungen. Heft 6—9. — Jahresberichte über 1884—1891. — Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg. 1891.
- Offenbach. Verein für Naturkunde: Bericht 24—32. 1885—1892.
- Passau. Naturhistorischer Verein: Bericht 13—15. 1883—89.
- Philadelphia. Academy of natural sciences: Proceedings. 1889 Mai—Sept.
- Posen. Zeitschrift für Geschichte und Landeskunde der Provinz Posen, herausg. von Dr. Christian Meyer, fgl. Staatsarchivar: Bd. III, 2. 3. 1884 (wieder eingegangen).
- Prag. Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Mitteilungen. Jahrg. 23—30.
- Prag. „Lotos“. Naturwissenschaftlicher Verein: Lotos, Jahrbuch für Naturwissenschaft. Neue Folge. 6—13. 1885—1893.
- Regensburg. Hist. Verein für Oberpfalz und Regensburg. Verhandlungen. Bd. 38—47. 1884—1891. — Register zu Bd. 1—40.
- Regensburg. Zoologisch-mineralogischer Verein: Correspondenzblatt. Jahrg. 37—40. 1883—1887. (Fortsetzung unter dem

- Titel:) Berichte des naturwissenschaftlichen Vereines. I—III. 1886—1891.
- Reichenberg.** Verein der Naturfreunde: Mitteilungen. Jahrg. 16—23. 1885—1892.
- Reutlingen.** Verein für Kunst und Altertum: Reutlinger Geschichtsblätter. Mitteilungsblatt des Sülzhgauer Altertumsvereins. Nro. 1—12. Jahrgang III. Nro. 1—6. IV. Nro. 1 u. 2. 1890 ff.
- Rio de Janeiro.** Museum nacional: Archivos. Vol. VII. 1887.
- Romans.** (Dep. Drôme). Société d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse du diocèse de Valence: Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Digne, Gap, Grenoble et Viviers. Jahrg. IV. Lief. 4—7. V. Lief. 1—3. VI—X. 1884—1890.
- Rostock.** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg (früher in Güstrow). Archiv. 38—46. 1884—1893. — Bachmann. F. Die landeskundliche Literatur über die Großherzogtümer Mecklenburg. 1889.
- Salzburg.** Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Mitteilungen. Vereinsjahr 25—32. 1885—1892. — Ziller: Geschichte der Stadt Salzburg. I. II. 1885—1890.
- Salzwedel.** Altmärkischer Verein für vaterländische Geschichte und Industrie: Jahresbericht 22. 23. 1889. 1890.
- St. Gallen.** Historischer Verein: Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. 20 (N. F. 10) 21—25, 1. Hälfte. (Dritte F. 1—5. 1). 1885—1891. — St. Gallische Gemeindecassette: Der Hof Widnau-Haslach. 1887. — Die Frauen zu St. Katharina in St. Gallen 1885. — Der historische Verein des Kantons St. Gallen 1859—1884. — Aus dem Briefwechsel Vadians. 1886. — Gözinger, Die Familie Zollikofer. 1887. — Die Grafen von Werdenberg. 1888. — Gözinger, Der arme Mann im Toggenburg. 1889. — Derselbe, Statthalter Bernold von Balenstadt. 1890. — Gözinger, Wilhelm. Die Romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. 1891. — Hardegger, Marienberg bei Rorschach. 1891.
- St. Gallen.** Naturwissenschaftliche Gesellschaft: Bericht über die

- Thätigkeit** während der Vereinsjahre 1882/83—1890/91.
- Schaffhausen.** Historisch-antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Heft 4. 5. — Katalog der Sammlungen des Vereins. I: Druckschriften und Manuskripte. — Neujahrsblätter für 1889—1893. — Rahm, Neuhausen ob Egg. 1889. — Lang, Das Collegium humanitatis in Schaffhausen. 1. Teil. 1893.
- Sigmaringen.** Verein für Geschichte und Altertumskunde in Hohenzollern: Mitteilungen. H. 18—24. 1884—1890.
- Stettin.** Verein für Erdkunde: Jahresberichte über 1883—1889.
- Stokholm.** Universität: Hildebrand, Teckingar ur Svenska statens historiska museum. Heft 3. — K. vitterhets historie och antiquitetsakademiens månads blad. Jahrg. 13—19. 1884—1890.
- Straßburg i. E.** Historisch-literarischer Zweigverein des Vogesenklubs: Jahrbuch für die Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens. 1—8. 1885—1892.
- Stuttgart.** Kgl. Haus- und Staats-Archiv: Württembergisches Urk.-Buch. Bd. V. 1889.
- Stuttgart.** Kgl. Statistisches Landesamt: Meteorologische Beobachtungen in Württemberg. Mitteilungen der mit dem Kgl. statistischen Landesamt verbundenen meteorologischen Centralstation für 1887—1891. — Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrg. 1884—1892. — Württemberg. Vierteljahrshäfte für Landesgeschichte. 1884 bis 1890; Neue Folge (herausg. von der Württemberg. Kommission für Landesgeschichte). I. (1892).
- Trier.** Gesellschaft für nützliche Forschungen: Wilmonsky, Römische Mosaiken aus Trier und Umgegend, nebst 9 Tafeln. 1888. Hettner, Die römischen Steindenkmäler des Provinzialmuseums zu Trier. 1893.
- Tübingen.** Schwäbischer Albverein: Blätter. Jahrg. III—V, 6. 1891—1893.
- Ulm.** Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben: Münsterblätter. Heft 5. 6. — Bazing und Beesenmeyer: Urkunden zur Geschichte der Pfarrkirche in Ulm. 1890. — Mitteilungen. Heft 2. 3. 1891 ff. — Kapff, Deutsche

Vornamen mit den von ihnen abstammenden Geschlechtsnamen, sprachlich erläutert. 1889.

Washington. Smithsonian institution: Annual report of the Board of Regents. 1882—1890. — Annual report of the U.-S. Geological Survey. 4—10. 1882—1889. — Bureau of ethnology. Jahresberichte 2—6. 1880—1885. Contributions to North American ethnology. Vol. V. VI. 1882—1890. Henschaw, Perforated stones from California. 1887. Holmes, The use of gold and other metals among the ancient inhabitants of Chiriqui, Isthmus of Darien. 1887. Thomas, Work in mound exploration. 1887. Pilling, Bibliography of the Sionan languages 1887; desgl. of the Eskimo language. 1887; desgl. of the Muskogean languages. 1889; desgl. of the Iroquoian languages. 1888. Thomas, The problem of the Ohio mounds. 1889. Derselbe, The circular, square and octagonal earthworks of Ohio. 1889. Holmes, Textile fabrics of ancient Peru. 1889. Thomas, Catalogue of prehistoric works. East of the Roky Mountains. 1891. Dorsey, Omaha and Ponka letters. 1891. Pilling, Bibliography of the Algonquian languages. 1891. — U. S. Department of agriculture, division of ornithology and mammalogy: North American fauna. No. 1—5. The English sparrow in Northamerica. 1889. Bendire, Life histories of North American birds. 1892. — U. S. National museum. Bulletin No. 41. 42. 1891.

Wernigerode. Naturwissenschaftlicher Vereindes Harzes. 1—7 1886 ff.

Wien. Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Blätter. N. F. Jahrg. 18—25. 1884—1892. — Festgabe zum 25jährigen Jubiläum. 1890. — Urf.-Buch von Niederösterreich. I: Das Urf.-Buch des aufgehobenen Chorherrenstiftes St. Pölten. Bd. 1. Bogen 11—53. — Topographie von Niederösterreich. Bd. II, Heft 14. 15. 1885; Dritter Teil der alphabet. Reihenfolge der Ortschaften Bd. II., Heft 1—10.

Wien. K. K. zoologisch-botanische Gesellschaft: Verhandlungen. Band 34—42. 1884—1892. Geschäftsordnung.

- Wien.** Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse: Schriften. Bd. 20 u. 29—31. 1880. 89—91.
- Wien.** K. K. naturhistor. Hofmuseum: Jahresberichte für 1885—1892. 1886 ff.
- Wien.** Verein der Geographen an der Universität: Bericht über das 16. Vereinsjahr 1889/90.
- Wiesbaden.** Nassauischer Verein für Naturkunde: Jahrbücher 37—45. 1884—1892.
- Wiesbaden.** Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung: Annalen. 18—25. 1883—1893. Schlieben, Das Schwein in der Kulturgeschichte. (1893).
- Worms.** Altertumsverein: Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms. 1880. Fehr, Zur Restauration des Domes zu Worms. 1886. Heyl, Lutherbibliothek des Paulusmuseums der Stadt Worms. 1883. Kofler, Archäologische Karte des Großherzogt. Hessen. 1890. Roth, F. W. C. Die Buchdruckereien zu Worms im 16. Jahrh. und ihre Erzeugnisse. 1892. Schneider, Die St. Pauluskirche zu Worms, ihr Bau und ihre Geschichte. 1881. Derselbe, Ein Bischofsgrab des 12. Jahrh. im Wormser Dom. 1888. Soldan, Der Reichstag zu Worms 1521. 2. A. 1883. Derselbe, Die Zerstörung der Stadt Worms im J. 1689. 1889. Derselbe, Beiträge zur Geschichte der Stadt Worms. 1890. Weckerling, Festzeitung zum 16. mittelhheinischen Turnfeste in Worms. 1886. Derf., Die römische Abteilung des Paulusmuseums der Stadt Worms. 2 Teile. 1885/87.
- Würzburg.** Histor. Verein von Unterfranken und Aschaffenburg: Archiv. Bd. 28—33. 1885—1890. — Jahresberichte für 1884—1889.
- Würzburg.** Physikalisch-medizinische Gesellschaft: Sitzungsberichte. Jahrg. 1885—1891.
- Würzh.** Naturforschende Gesellschaft: Vierteljahrsschrift. 30—37. 1885—1892. — Generalregister zu 1—36.
- Würzh.** Antiquarische Gesellschaft: Mitteilungen. Bd. 22 Heft 6. Bd. 23 Heft 4. 5.
- Wzikau.** Verein für Naturkunde: Jahresbericht für 1884—1888. 1890. 1891.

Als Geschenke übergaben dem Vereine:

**Weiland Se. Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg,
Protektor des Vereins:**

Fürstenbergisches Urkundenbuch, herausg. von dem f. Archive
in Donaueschingen. Bd. V—VII. Tübingen 1885—1891.
Ferner 65 Exemplare des vom Herrn Domänenrat Hopf-
gartner aufgestellten Kataloges der zoologischen Sammlungen
im f. f. Karlsbau dahier (zur Übermittlung an die korre-
spondierenden naturwissenschaftlichen Vereine).

**Die Centrakommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutsch-
land:**

Bericht für 1884/85, München 1885; desgl. für 1887—
1891. Berlin 1889 u. 1891. — Mitteilungen No. 1.
Münster 1886.

Großh. Progymnasium in Donaueschingen:

Jahresberichte nebst wissenschaftlichen Beilagen für die Schul-
jahre 1886/87—1891/92.

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde:

Berichte über die Jahresversammlungen. No. 6—12. Köln
1886—1893.

Dr. Georg Hager Konservator am Nationalmuseum in München:
Hager, Die Roman. Kirchenbaukunst Schwabens. Diss.
München 1887.

Handtmann vormals Pfarrer in Welschingen (jetzt in Düsseldorf):

Handtmann, N. Die menschliche Stimme und Sprache in
physiologisch: psychologischer Beziehung. Münster 1886.
Derf. Die fossile Conchylienfauna von Leobersdorf im Ter-
tiärbecken von Wien. Ebd. 1887. Derf. Die Neogenab-

Lagerungen des Österreichisch-Ungarischen Tertiärbeckens.
Ebb. 1888.

Pfarrer **Gottfried Heer** in Betschwanden:

Heer, Zur 500 jährigen Gedächtnisfeier der Schlacht bei
Näfels. Festschrift im Auftrag der Regierung des Kantons
Glarus verfaßt. Glarus 1888.

E. Schnell, Archivrat a. D. in Sigmaringen:

Gedenkblatt zur 50jährigen Dienstfeier des f. Hohenzollern-
schen Archivrates Eugen Schnell in Sigmaringen am 8. No-
vember 1887. Sigmaringen. 1887.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1893:

a. Ehrenmitglieder		7
b. Korrespondierende Mitglieder		8
c. Ordentliche Mitglieder: hiesige	49	
u. auswärtige	143	192

Donaueschingen den 2. Januar 1893.

Rechner A. Schelble.

Geprüft

Mid, fürstl. Hofzahlmeister.

Rechnungs-Uebersicht

vom 1. Januar 1889 bis 1. Januar 1893.

A. Einnahmen:

Vermögensstand am 1. Januar 1889	255 M. 12 Pf.
Jahresbeiträge für 1889 von hiesigen	
Mitgliedern à 4 M. 216 M. —	
von auswärtigen Mitglied. à 2 M. 276 " —	
" für 1890 von hiesigen Mitgl. à 2 M. 100 " —	
" für 1891 " " " " 92 " —	
Vorauszahlung eines auswärt. Mitgl. 2 " —	686 " — "
Aufnahmegebühren 1889. 1890. 1891. 1892.	
20 M. 2 M. 4 M. 22 M.	48 " — "
Beitrag Seiner Durchlaucht des höchstseligen Für-	
sten zu den Druckkosten des 7. Heftes	100 " — "
Erlös aus verkauften Vereinschriften 1889—1892.	17 " 10 "
Zinsen aus den Spareinlagen bis 31. Dezbr 1892	15 " 98 "
	1122 M. 20 Pf.

B. Ausgaben:

Druck- Buchbinder- u. Versendungskosten des 7.	
Heftes (19 ³ / ₄ Bogen)	824 M. 95 Pf.
Druckkosten der neuen Satzungen 1890	7 " — "
Einladungsgebühren, Inserate, Porto zc. 1889—	
1892.	59 " 82 "
Jahresbeiträge für 1892 zum Gesamtverein der	
deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine	10 " — "
	901 M. 77 Pf.

Vergleichung:

Einnahmen	1122 M. 20 Pf.
Ausgaben	901 " 77 "
Vermögensstand am 4. Januar 1893	220 M. 43 Pf.

Carl Egon III Fürst zu Fürstenberg.

Ein Immortellenkranz auf seinen Sarg

von

C. F. Gutmann.

Es war am 19. März 1892 um die Mittagsstunde. Ein heller Frühlingsfeiertag lag über der heimatlichen Baar, als ernst und feierlich die Glocken klangen, traurige Weisen eines Männerchores ertönten und der Sarg die ersten kirchlichen Weihen in der Heimat empfing, welcher die Leiche des in Paris nach kurzer Krankheit verstorbenen Fürsten Carl Egon zu Fürstenberg umschloß. Von allen Seiten waren die Vertreter der Gemeinden, Militär- und gesellige Vereine, die Feuerwehren und zahlloses Volk herbeigeströmt, um dem zunächst von dem Sohne, Seiner Durchlaucht dem nunmehrigen Fürsten Carl Egon und dem Bruder dem Durchlauchtigen Prinzen Emil zu Fürstenberg empfangenen, geliebten Fürsten die letzte Ehre zu erweisen. In der Kirche zu Mariahof, welche über der durch Jahrhunderte geweihten Gruft des Fürstenbergischen Geschlechtes erbaut ist, ward der Sarg auf einem Katafalko niedergesetzt und von Bürgern aus Donaueschingen, der treu geliebten Vaterstadt des Verewigten bis zur Beisehung bewacht.

Am 21. März versammelte sich in der Gruftkirche außer den schmerzlichst getroffenen, nächsten Familiengliedern, ein großer Kreis von Verwandten, Angehörigen der hohen

Aristokratie, an deren Spitze Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, treuen Freunden, Abgesandten befreundeter Höfe, des erzbischöflichen Stuhles, benachbarter Städte und Gemeinden, in welchen der Verstorbene zeitweise Aufenthalt genommen und zahllose sonstige Verehrer, welche am Katafalke die Zeichen treuer Liebe, inniger Freundschaft, schuldiger Dankbarkeit niederlegten, den trostvollen Worten des Abschiedes lauschten und aufs tiefste bewegt, den kirchlichen Ceremonien folgten. Als dann aber unter dem Donner der Geschütze, dem Trauerklange der Glocken und den wie aus einer höheren Welt herabklingenden, wohlthuenden Weisen eines herrlichen Adagios der Sarg mählig und mählig in die Tiefe sank und den Augen der Teilnehmer entchwand, da brach der Schmerz in Thränen und Jammer aus und die Feier gestaltete sich zum herzerreißenden Abschied. Es war ein edler Fürst zur ewigen Ruhe geleitet, dessen Andenken nicht allein im Herzen der nächsten Angehörigen heilig ist, sondern dessen ganzes Sein und Wesen in allen Kreisen eines dankbaren Volkes unvergeßlich bewahrt bleibt.

Die zahllosen Kränze, mit welchen kindliche Liebe, verwandtschaftliche Zuneigung, treue Freundschaft und dankbare Verehrung den Sarg des Verewigten schmückte, — sie sind der Vergänglichkeit zum Opfer gefallen. Möge es dem Vereine für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile verstattet sein in seinen Blättern einen unverwelklichen Kranz der Dankbarkeit dem Andenken seines unvergeßlichen Protectors zu widmen. Die Blüten dazu hat freilich der Verstorbene selbst gepflückt. Unsere Aufgabe kann es nur sein, sie zu sammeln und zum harmonischen Kranze zu binden. Zunächst mag es uns verstattet sein einen kurzen Abriss des äußeren Lebensganges des hohen Verbliebenen zu bieten.

Carl Egon, Leopold, Maria, Wilhelm, Maximilian, Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freiherr zu Gundelfingen, Herr zu Hausen im Kinzigthal, Mößkirch, Hohenhöwen, Wildenstein, Waldsperg, Werenwag, Zmmendingen, Weitra und Bürglich &c. war geboren zu Donaueschingen am 4. März 1820 als

der Sohn des Fürsten Carl Egon zu Fürstenberg und dessen Gemahlin Amalie Christine Caroline, Großherzogliche Prinzessin von Baden. Er war das Haupt des Gesamtthauses Fürstenberg, erbliches Mitglied des Preussischen Herrenhauses, der Württembergischen Kammer der Standesherrn und der Badischen ersten Kammer. Seine Jugendjahre verbrachte er unter der liebevollsten Fürsorge seiner vortrefflichen, an reichen Gaben des Geistes und Herzens gleich ausgezeichneten Eltern. Ein Ausspruch seines Vaters, der heute noch im Munde des Volkes lebt, mag hier eine Stelle finden. Als am 25. März 1821 im fürstlichen Schlosse ein Brand ausbrach und der Fürst seine Gemahlin und die beiden Kinder, von welchen der damalige Erbprinz kaum ein Jahr alt war, in Sicherheit wußte, dankte er Gott und sagte: Nun mag Alles verbrennen, da ich mein Liebstes gerettet weiß!

Schmer lasteten in den Zwanziger Jahren noch die Folgen der französischen Kriege vom Anfange des Jahrhunderts auf Land, Volk und Fürstenhaus und legten auch begüterten Familien natürliche Beschränkungen auf. Wohl ist es denkbar, daß die selbstlose Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit des verewigten Fürsten auf die Gewohnheiten der ersten Jugend zurückgeführt werden können. Aber innerhalb dieses durch äußere Verhältnisse beschränkten Rahmens strahlte hell und erwärmend die Sonne eines ungetrübten Familienglückes. Im mehr und mehr erweiterten Kreise lieblicher Geschwister genoß der junge Erbprinz eine freudreiche Jugend. Neben der unbegrenzten Verehrung der Eltern begleitete den Fürsten die zärtlichste Liebe seiner Geschwister bis zum Tode. Nur zweimal während seiner ersten Jugend brachten düstere Wolken Kummer in das heitere Lebensglück. Anlässlich der Geburt der jüngsten Schwester warf eine schwere Erkrankung die heißgeliebte Mutter aufs Krankenlager. Im Jahre 1834 entriß der Tod die geliebte Schwester Henriette nach kurzer Krankheit in Böhmen dem trauten Geschwisterkreis. Die politischen Kämpfe der Zwanziger und Dreißiger Jahre, an welchen der Vater in der ersten Kammer lebhaften Antheil nahm, brachten allerlei Aufregungen und Widerwärtigkeiten. Aber in der trauten Heimat schuf sich der hohe Kunstsinne des erhabenen Fürsten im

lieben Familienkreis eine reich sprudelnde Quelle froher Erholung und lauterer Genusses. Unter Konradin Kreuzers und J. Wenzel Kalliwodas trefflicher Leitung zogen die Musen in unsere Donau-
stadt ein und weckten auch in den jungen Prinzen und Prinzessinnen Lust und Liebe zu idealen Genüssen und körperlichen Vergnügen. Liebe zur Musik und zum Tanze haben den hohen Verblichenen mit hehren Freuden durchs Leben geleitet; noch in den letzten Monaten vor seinem Tode hat er beide bewährt. Aber auch die ernstesten Seiten des Lebens fanden unter der Leitung trefflicher Lehrer regste Beachtung. Neben der Pflege der schönen Künste, welchen vortreffliche Lehrer oblagen, sorgten namentlich zwei Männer durch eine lange Reihe von Jahren für die gedeihliche Erziehung und Entwicklung des vortrefflich veranlagten und allezeit musterhaft artigen Prinzen. Wöchentlich wurden die Censuren den Eltern vorgelegt und es ist geradezu eine Herzensfreude dieselben zu lesen. Während der Hofmeister Ruediger mehr für die körperliche Entwicklung Sorge trug, den Sinn für Ordnung weckte und stramme Zucht hielt, lag die Pflege religiös-sittlicher Erziehung in der Hand des milden, und versöhnlichen Hofkaplans Adam. Ersterer hatte den Unterricht im Französischen und den Realien, letzterer lehrte die klassischen Sprachen, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Ein reger Wettstreit unter den Geschwistern belebte den Unterricht. „Der Koryphaeos aber ist immer noch Karl“, berichtete Adam 1836 den hohen Eltern, „dessen glückliches Talent und eiserner Fleiß alle Schwierigkeiten besiegt“. Im Jahre 1837 durfte der Prinz mit seinem Hofmeister die erste Fußreise in die Schweiz unternehmen, die seinen angeborenen Sinn für Naturschönheit mächtig erweckte und ihn zur höchsten Bewunderung der hehren Gebirgswelt und ihres Schöpfers hinriß. In glühender Begeisterung gab er seinen Empfindungen, aber auch dem innigsten Danke gegen die hohen Eltern Ausdruck. So hatte der jugendliche Erbprinz eine sorgfältige häusliche Erziehung und Vorbildung genossen, die ihn befähigte aus dem engen Rahmen strengerer Schulaufsicht zu treten, und aus dem Borne freierer Wissenschaft zu schöpfen. Im Jahre 1838 bezog er die Universität Heidelberg, um dort die für seinen künftigen Beruf erforder-

lichen juristischen und staatswirtschaftlichen Kollegien zu hören und nebenbei auch mit gleichem Fleiße humanistische Studien zu pflegen. Es ist geradezu staunenswert und heutzutage auch einfachen Menschen unbegreiflich, in welcher sparsamer und nüchterner Weise er dort sein Leben gestaltete. Zur Begleitung war dem jungen Erbprinzen der badische Hauptmann Carl Freiherr von Marschall bis zum Jahre 1843 beigegeben, dem der Verstorbene bis ans Ende ein freundschaftliches Andenken bewahrte. Ein trauer Kreis von Freunden und die Veranstaltungen der Museums-Gesellschaft und einzelner Professoren sorgte für die geselligen Freuden, die damals noch in sehr bescheidenen Genüssen reines Vergnügen brachten. Es klingt angesichts der heutigen Genußsucht der akademischen Jugend geradezu märchenhaft, in den Rechnungsaufzeichnungen zu lesen, daß bei Einladungen einzelner Freunde zu dem gewöhnlich aus einer Omelette und Compote bestehenden Nachtmahl, noch ein Kalbsbraten und einige Flaschen Markgräfler kredenzt wurden. Im Sommer brachten Spaziergänge und Ausflüge in die herrliche Umgebung der Stadt genußreiche, körperliche Erholung. Im Winter wurde dem Eisport gehuldigt und auch die ritterlichen Uebungen des Reitens, Fechtens und Jagens fanden ihre Pflege.

Am 25. Oktober 1839 trat der Erbprinz als Rittmeister im Großherzoglich Badischen Regiment Großherzog in den Verband des Badischen Kontingentes. Es mag hier gestattet sein dem Gange des weiteren Lebenslaufes vorgreifend, um Wiederholungen zu vermeiden, den Fortgang der militärischen Beförderungen zusammenzustellen. Am 30. September 1844 wurde der verstorbene Fürst Major, am 29. October 1852 erhielt er den Charakter als Oberst und die Uniform der Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs; am 22. Januar 1856 ward er Generalmajor, am 23. September 1862 Generallieutenant und am 9. September 1869 Generaladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. Am 21. November 1871 wurde der Fürst als Generallieutenant a. D. mit der Genehmigung zum Tragen der Uniform der Generaladjutanten S. K. H. des Großherzogs von

Baden in den Verband der Preussischen Armee aufgenommen. Mit allerhöchster Ordre vom 16. März 1872 ward er als General-Lieutenant à la suite der Armee mit seinem Patent vom 23. September 1862 angestellt und mit Ordre vom 2. September 1873 endlich hat er den Charakter als General der Kavallerie verliehen erhalten. Am 15. Oktober 1889 haben Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. in Bethätigung aufrichtigen Wohlwollens dem Fürsten zu dem Gedenktage, an welchem er vor 50 Jahren seine militärische Laufbahn begonnen, einen allerhöchsten herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen.

Im Anschlusse an die militärische Laufbahn und die letzt-erwähnte Kaiserliche Gnadenbezeugung mögen auch die Ordensauszeichnungen eine Stelle finden, deren sich der verewigte Fürst zu erfreuen hatte. Großkreuz des Königlich Preussischen Roten Adlerordens 1856; Fürstlich Hohenzollernsches Ehrenkreuz I. Klasse 1847; das Goldene Vließ, 1865; Großkreuz des Großherzoglich Badischen Hausordens der Treue 1830; Großkreuz des Großherzoglich Badischen Ordens vom Jähringer Löwen 1830; Großkreuz des Königlich Württembergischen Kronenordens 1889; Großkreuz des Königlich Sicilianischen Ordens vom heiligen Januarius 1862; Großkreuz des Herzoglich Sächsischen Ernestinischen Hausordens 1844.

Die Jahre 1840/43 bezog der verewigte Fürst die Universität Berlin gemeinsam mit seinem Bruder Max, um die in Heidelberg begonnenen Studien zu vollenden, aber auch in der nordischen Hauptstadt mächtige Anregungen für die spätere Pflege der Gebiete alles Guten und Schönen zu gewinnen. Am Hofe des Königs gerne gesehen, hatten die fürstlichen Brüder Gelegenheit die Früchte der sorgfältigsten häuslichen Erziehung zu bewahren und zu vervollkommen. Namentlich auch dem Familienkreise des damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, nachmaligen deutschen Kaisers und seiner vortrefflichen, an Gaben des Geistes und Blüten des Gemüthes gleich ausgezeichneten, für alles Große, Schöne und Gute begeisterten und begeisternden Gattin, bewahrte der Verstorbene bis ins höchste Alter nie versiegende Aussprüche wohlwollendster, dankbarer Erinnerung.

Die Bande aufrichtiger Freundschaft mit den gleichaltrigen und gleichgearteten Söhne der norddeutschen Adelsgeschlechter schlangen sich in Berlin um das liebenswürdige Brüderpaar. Gelegentlich wurden auch einzelne nord- und mitteldeutsche Höfe besucht und deren fürstliche Häupter zu hohen Gönnern gewonnen.

Die nächsten Jahre sind durch eine Reihe freudiger Familienfeste bezeichnet, an welchen der höchstselige Fürst den innigsten Anteil zu nehmen so glücklich war. Am 19. April 1843 wurde in Donaueschingen die Feier der silbernen Hochzeit des geliebten Elternpaares im schönen Familienkreis unter Anwesenheit des Großherzogs Leopold von Baden und zahlreicher hohen Verwandten, und herzlichster Teilnahme eines fein Fürstenhaus hochverehrenden Volkes festlich begangen. Das Fest war wie der Festbericht sagt, ein unzweideutig, feierlich gegebenes, alle dabei Beteiligten gleich ehrendes Zeugniß, wie freudig ein humanes, rechtschaffenes, glückliches Familienleben in seinem musterhaften Bestehen und segensreichen Wirken geschätzt und gepriesen wird¹⁾.

Noch erfreuten die schönen Eindrücke dieser erhebenden Festfeier die Teilnehmer an derselben als der 19. Juli 1844 einen neuen, frohen Anlaß brachte, die Beweise treuester Anhänglichkeit dem heimischen Fürstenhause zu wiederholen. An diesem Tage erfolgte die Verlobung des Erbprinzen Carl Egon zu Fürstenberg mit der Prinzessin Elisabeth Henriette von Reuß ältere Linie zu Greiz. Zwei treffliche Herzen hatten durch beglückende höhere Führung in freier Wahl sich gefunden und ihre Angehörigen und zwei biedere deutsche Volksstämme hoch erfreut. Am 4. November, einem durch das Namensfest des Fürsten und des Erbprinzen schon längst erfreulichen Doppelfeste, ward die Vermählung des hohen Paares in Greiz festlich begangen. Erhöht ward die Festesfreude durch die gleichzeitig stattgefundene Verlobung der zweitältesten Schwester des Bräutigams, Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Fürstenberg mit dem Herzog Viktor von Ratibor, seinem treuen Jugendfreunde. Nach einem kurzen

1) Vergl. Die Festfeier des 19. April 1843 zu Donaueschingen. Karlsruhe. Druck und Verlag von Kreuzbauer, Hasper und Sonntag.

Aufenthalt zum Besuche hoher Verwandten in Altenburg und Karlsruhe erfolgte der feierliche Einzug des neuvermählten Erbprinzlichen Paars in die hocherfreute Vaterstadt am 29. November 1844, wo ihm die herzlichste Freude entgegenschlug und durch die liebevolle Sorge der Eltern im Karlsruhofe ein trauliches Heim geschaffen war¹⁾.

Am 19. April 1845 ward die Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Fürstenberg mit dem Herzog Viktor von Ratibor, Fürsten zu Corvey in Donaueschingen festlich begangen²⁾. Sie ward nicht allein für die Vermählten eine Quelle reichsten Segens und höchsten Familienglücks, sie gereichte auch allen hohen Verwandten zu dauernder Freude und herzerquickender Freundschaft. Der Sommer des Jahres 1845 verlief den Erbprinzlichen Herrschaften in süßer Hoffnung und freudiger Erwartung. Doch des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil. Der Karlsruhof, der in den Jahren 1821—1828, während welcher die fürstlichen Eltern denselben bewohnt hatten, so oft Zeuge freudiger Familienereignisse gewesen, wurde nach kurzer Freude zur Stätte tiefer Trauer.

Am 30. November 1845 durchheilte die frohe Kunde der glücklichen Entbindung der Erbprinzessin von einer Prinzessin die bange bewegte Stadt. Schon eine Stunde nachher erfüllte die Kunde die Heimat mit Betrübniß, daß das junge Leben erloschen und die neugeborene Prinzessin zu Gottes Engeln berufen sei. Doch erfüllte das Befinden der hohen Mutter mit Trost, welche bald wieder genas und das herbe Leid in Gottergebung trug, getreu ihrem Wahlspruche: Ich bau auf Gott!

Am 15. April 1847 brachte die Vermählung der Prinzessin Pauline zu Fürstenberg, der jüngsten Schwester

1) Vergl. Der festliche Einzug des Durchlauchtigen Erbprinzen Carl Egon und der Durchlauchtigen Erbprinzessin Elisabeth Henriette zu Fürstenberg in die Amtsbezirke des Kinzigthales und in die Residenzstadt Donaueschingen am 29. und 30. November 1844.

2) Vergl. Die Vermählungsfeier Seiner Durchlaucht des Herzogs Viktor von Ratibor mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Amalie zu Fürstenberg am 19. April 1845 zu Donaueschingen v. Verlag von F. Hinterskirch in Donaueschingen.

des nun verewigten Fürsten mit dem Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Dehringen eine neue Erweiterung des Familienkreises, welche in der Folge für den Verstorbenen eine ebenso reiche, als anmutige Fülle frohen Lebensgenusses bot.

Der durch den schlechten Ernteaussfall, zumal das Auftreten der Kartoffelkrankheit im Jahre 1847 erwachsene Nothstand bot auch den Erbprinziplichen Herrschaften Gelegenheit zur manigfachen Hülfe. Auf ihn ist die Anregung zur Gründung des ersten Frauenvereines in Donaueschingen zurückzuführen, welche die durch ihre Anmut und liebenswürdige Güte allgemein bewunderte Erbprinzessin Elisabeth gegeben hat. Auch eine weitere, im Stillen bis in die neueste Zeit forterhaltene Wohlthat ward durch die Erbprinzessin geschaffen. Eine Anzahl armer Frauen erhielt während der Wintermonate Arbeit im Spinnen, um sie durch Verdienst vor Noth und Bettel zu bewahren.

Im Jahre 1848 schlugen die Wogen der politischen Bewegung auch an den Quellen der Donau über die Ufer und zwangen die Fürstlichen Herrschaften die geliebte Heimat zu verlassen. Die Erbprinziplichen Herrschaften fanden in der Familie eines Freundes in Schaffhausen gastliche Aufnahme, woselbst ihnen die Freude der Geburt der Prinzessin Amelie am 25. Mai 1848 beschieden ward. Diese Freude ward noch erhöht und fand auch in der nun wieder beruhigten Heimat den herzlichsten Wiederhall als am 25. August 1852 aus Kruschowitz in Böhmen die Kunde von der Geburt des Erbprinzen Carl Egon die Gewißheit brachte, daß dem alten Stamme der Fürstenberg ein direkter Nachkomme gesichert sei.

Am 22. Oktober 1854 entriß der Tod in Zücht dem jetzt Verstorbenen den Liebenden und heißgeliebten Vater, dem fürstlichen Gesamtthum das Haupt. So ward der nun 34 Jahre alte Fürst, der bisher nur für sich und seine Familie in sorgloser Freude gelebt, an die Spitze des Hauses berufen und ihm damit eine Last bisher unbekannter Pflichten auferlegt, welche er in glänzender, musterhafter Weise zu erfüllen sich zur Lebensaufgabe machte. Leider hielt bald ein unheimlicher Gast in dem trauten Familienkreise Einkehr. Eine erst unscheinbare,

dann aber allmählich mehr und mehr sich bedrohlich gestaltende Krankheit der liebevollen Gattin umdüsterte das Herz mit bitterer Sorge und zwang die Familie in Paris und Berlin die Hülfe der höchsten medicinischen Autoritäten nachzusuchen. Infolge der bei der Pflege ihrer masernkranken Kinder in opferwilligster Hingebung stattgefundenen Infektion starb die Fürstin Elisabeth am 7. Mai 1861 in Berlin und schlug damit dem Herzen des fürstlichen Gatten eine Wunde, welche nie geheilt ist.

Die liebevollste Sorge teilte nun der Verewigte zwischen der Erziehung der blühenden Kinder und der kindlichsten Liebe seiner vortrefflichen Mutter, bis auch letztere nach schmerzvoller, schrecklicher Krankheit am 14. September 1869 seinem Herzen entrissen ward. Am 27 Juli 1873 ward der Verstorbene durch den Tod seines ältesten Bruders des Fürsten Maximilian zu Fürstenberg in neue Trauer versetzt. Im Jahre 1875 starb Prinz Carl zu Hohenlohe Waldenburg und 1884 Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe Waldenburg; damit verlor er seine besten Herzens- und Jugendfreunde.

So sehr aber auch diese Schicksalsschläge das gefühlvolle Herz mit Schmerz erfüllten und den verewigten Fürsten zu vereinsamen drohten, so fand er doch in dem frohen Gedeihen seiner Kinder und einer zahlreichen Schar freudig heranwachsender Neffen und Nichten, und der unvergleichlichen, zärtlichen Liebe seiner Geschwister stets wieder freudige Erholung. Zumal seiner in unmittelbarer Nähe weilenden Schwester Prinzessin Elise und seinem ihn überlebenden, heißgeliebten Bruder, dem Prinzen Emil zu Fürstenberg, war er in treuester Liebe und Güte zugethan und erfreute sich in allen ernstesten Lagen seines Lebens seiner praktischen Ratschläge aus dem Schatze reicher Lebenserfahrung und politischer Weisheit.

Zur lautersten Freude gereichte es aber dem zärtlichen Vaterherzen als ihm sein Sohn, der jetzige Fürst Carl Egon eine anmutsvolle, liebliche Braut, die nunmehrige Fürstin Dorothee von Talleyrand-Perigord, des Herzogs von Sagan Tochter im März 1881 zuführte, mit welcher die Vermählung am 6. Juli 1881 zu Sagan stattfand. Die festlichen Tage des Einzugs des jungen Fürstenpaares

in die alte, treue Heimat an der Donauquelle vom 26. bis 31. Juli 1881 und die dabei bethätigte, allseitige herzliche Teilnahme der Bevölkerung von Stadt und Land gereichten auch dem Vaterherzen zum höchsten Entzücken und sind unauslöschlich eingegraben im Herzen des dankbaren Volkes.

Der sonst so gesunde, durch ausdauernde, körperliche Uebungen gestählte, ritterliche Fürst hatte nur einmal eine ernstere Krankheit zu bestehen. Eine erhebliche Störung des Nervensystems erfüllte im Winter 1883/84 die Angehörigen mit kummervoller Sorge. Doch ward unter sorgfältiger körperlicher und seelischer Pflege die kräftige Natur Herr über das Leiden und der Fürst erfreute sich zur Freude Aller nach Monaten wieder der alten Rüstigkeit. Im Herbst 1891 trat in Baden eine akute Entzündung in einem Armgelenke auf, welche zwar von kurzer Dauer war, aber einen so sichtlichen Zerfall der Kräfte herbeiführte, daß wieder Grund zu ernster Sorge die Umgebung erfüllte. Noch einmal erholte sich der Kranke und auch einen neuen kleineren Ansturm in Donaueschingen überwand der rüstige Körperbau. Eine Sehnsucht nach dem Süden, wo die Erbprinzipal Herrschaften weilten, und wo er volle Genesung hoffte, trieb den mit schwerem, ahnungsvollen Abschied scheidenden Herrn nach Paris. Dort erfaßte ihn nach zwei Tagen die tödliche Krankheit, welcher er trotz sorgfältigster Pflege am dritten Tage, umgeben von seinen trostlosen Kindern erlag. Ergeben in den Willen des Herrn und mit den Tröstungen seiner heiligen Religion versehen, ist er am 15. März 1892, nachts 11 Uhr zu seinen Vätern versammelt worden.

Wenden wir den Blick weg von dem Glanze des äußeren, fürstlichen Lebens zum inneren Wesen des Menschen, so möchten wir die Betrachtung am besten einleiten mit den Worten von Göthes Iphigenie: „In ihm hab' ich seit meiner ersten Zeit ein Muster des vollkommenen Mann's geseh'n.“ Selbstlos und bescheiden lebte der Fürst thatsächlich nur für Andere, seine einzige Freude darin findend, Anderen Freude zu machen. Strenge gegen sich selbst in Uebung aller Pflichten, war er milde und schonend gegen die Welt und wenn er auch rügen und tadeln mußte, so war er maßvoll und gerecht und niemals verlegend. Ueberall helfend und

unterstützend, ward er des Lebens nicht müde und wußte allezeit auch durch die Form der Gabe deren Wert noch zu erhöhen. Liebenswürdige im Umgang, klar und wahr in seinem innersten Wesen mußte er Alle, die mit ihm verkehrten zu entzücken und für sich einzunehmen. Die Arbeit mit ihm war Freude, die Arbeit für ihn Genuß.

Treu seiner Kirche hielt er zum katholischen Glauben, streng und gewissenhaft seine Vorschriften erfüllend und sein sittenreines, mäßiges und nüchternes, von keinerlei Leidenschaften bewegtes Leben darnach richtend. Strenge im Glauben, war er reich in der Liebe und stark in seiner Hoffnung. Abhold allem Zelotismus, welcher die Form so gerne über das Wesen erhebt, war er duldsam, milde und versöhnlich gegen Andersgläubige. Auch die evangelisch protestantische Gemeinde unserer Vaterstadt hält seine thätige Hilfe bei Gründung ihres eigenen Heimes dahier in dankbarer Erinnerung. Mit ganzem Herzen folgte er der Entwicklung der politischen Verhältnisse im deutschen Vaterlande, welche nach langem, schweren Ringen endlich zur Neugestaltung von des Deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit führten. Wohl nahm er an den politischen Kämpfen des parlamentarischen Lebens nicht aktiven Anteil, wohl stand er als die Stunde der Entscheidung schlug im Jahre 1866, treu den Traditionen seiner Familie auf der Seite der Bundesversammlung und Oesterreichs, aber mit blutendem Herzen folgte er dem Bruderkampf der deutschen Stämme und mit rascher Entschlossenheit stellte er sich, nachdem die Würfel gefallen, voll und ganz auf den Boden des neugeschaffenen Rechtes.

Dies ward ihm um so leichter, als ihm von seinen Studienjahren her eine freundschaftliche Verehrung für den König Wilhelm geblieben war und die größte Hochachtung der geistigen Hoheit seiner Gemahlin sein Herz erfüllte. Mit wahrhaft verwandtschaftlicher Liebe war er dem Großherzoglichen Herrscherhause seines engeren Vaterlandes zugethan, dessen Glieder alle in dem Verbliebenen einen treuen, in allen Lebenslagen bewährten Freund verehrten und sein Andenken heilig halten. Dem Württembergischen Königshause war er ein ritterlicher Freund und treuer Unterthan.

Aber nicht allein mit regem Geiste folgte er der politischen Entwicklung und Ausgestaltung der neuen Verhältnisse im deutschen Staatsleben. Als der Kampf gegen den alten Erbfeind, an den sein Haus und Land noch manch bittere Erinnerung bewahrte, neu entbrannte und die deutschen Männer zu den Waffen rief, hat er in opferwilligster Weise seinen Patriotismus praktisch bewährt. War es ihm auch nicht möglich selbst mit den Waffen in der Hand ins Feld zu ziehen, so hat er es sich zur Aufgabe gemacht in hochherziger Weise möglichst dazu beizutragen, die Leiden des Krieges zu mildern und seine Wunden zu heilen. Vom ersten Mobilmachungstage an setzte er für die ganze Dauer des Krieges, dessen Dauer ja damals Niemand ermessen konnte, den Betrag von monatlich 3000 Gulden aus, um in dem ganzen fürstlichen Landesgebiete die Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, wo es noththat, zu unterstützen und wenigstens vor äußerer Not zu behüten. Das zufällig leer stehende, ehemalige Fürstenbergische Landeshospital Geisingen ließ er auf seine Kosten zu einem Reservelazarett¹⁾ neu einrichten; das im fürstlichen Schloß zu Hüfingen eingerichtete Reservelazarett unterstützte er in freigebigster Weise und hat die dort verpflegten Verwundeten und Kranken mit liebevollster, geistiger und körperlicher Pflege erquickt, welche dem edlen Wohlthäter wohl zeitlebens ihre Dankbarkeit bewahren. Daneben wurden auch die im Felde stehenden Söhne des Vaterlandes nicht vergessen. Zahlreiche Sendungen von Wein, Weißzeug, Kleidungsstücken und anderen Liebesgaben wurden an die Depots der Feldarmeen abgefertigt, die in dem großen Meere deutscher Wohlthätigkeit verschwanden, aber deshalb nicht vergessen sind.

Mit freudigem Stolze erfüllte sein Herz der aus eigenem Antriebe gefaßte Entschluß des Erbprinzen in die Preussische Armee einzutreten und die Dienstpflicht gegen das Vaterland freiwillig zu erfüllen. Mit ernstem Eifer verfolgte er die Entwicklung der friedlichen Ausgestaltung des Reiches; mit tiefer Trauer beweinend den Verlust seiner beiden ersten Kaiser, deren

1) Vergl. Die Reservelazarette in Hüfingen und Geisingen. Nachrichten des Centralcomités des Badischen Frauenvereins 1871 N. 30 und N. 59.

treuester Unterthan er gewesen. Mit treuer Sorge hütete er die Rechte und Privilegien seines Standes. Als im Jahre 1864 die Deutschen Standesherrn zur Pflege ihrer gemeinsamen Interessen und zum Schutze ihrer durch die Gesetzgebung der Einzelstaaten da und dort gefährdeten Rechte, sich sammelten zur Gründung des Vereins der Deutschen Standesherrn, ward Fürst Carl Egon zu Fürstenberg durch das Vertrauen seiner Standesgenossen zum Präsidenten berufen, welches Ehrenamt er bis zum Tode führte. Die Einholungen zahlreicher Rechtsgutachten über strittige Punkte seiner Mitglieder, Wirkungen auf die öffentliche Meinung durch publizistische Artikel, Bearbeitung gleichmäßiger Stammtafeln der standesherrlichen Häuser und Darstellung ihrer Rechtsverhältnisse, aber auch die Wahrung ihrer Rechte bei der Neubearbeitung des seit 1873 begonnenen, allgemeinen Deutschen Civilgesetzbuches bezeichnen die Thätigkeit auf dem Gebiete des Vereins, der überdies seine Opferwilligkeit für die vaterländischen Interessen durch mancherlei Spenden erwiesen hat. Zur Ausstattung des Saales XXI. des Germanischen Museums in Nürnberg z. B. hat der Verein 5000 Gulden, zu den Glasfenstern daselbst 5000 Mark und zum Ankauf der Waffensammlung in diesem Saale weitere 5000 Mark gegeben¹⁾.

Als Haupt des standesherrlichen Hauses Fürstenberg ließ Fürst Carl Egon zunächst seine persönlichen Rechte gegenüber den anderen fürstlichen und landgräflich Fürstenbergischen Linien einer Durchsicht unterziehen, widerstreitende Punkte durch Familienverträge zum Austrage bringen und die Hausgesetze in neuer Form in Druck legen. Dem Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe Waldenburg 1861 gereichte es zur hohen Freude seinem Freunde eine systematisch geordnete Stammtafel des Hauses Fürstenberg zu bearbeiten. Durch die Domänenkanzlei ließ er eine Darstellung der Rechtsverhältnisse des vormals reichsständischen Hauses Fürstenberg fertigen 1865. In der sittlichen

1) Vergl. Die Stammwappen der Deutschen Standesherrn nach dem Wappenfries im germanischen Museum in Nürnberg, nebst einer Beschreibung ihrer vollständigen Wappen. Als Manuscript herausgegeben vom Verein der Deutschen Standesherrn. Tübingen 1882. Druck von Heinrich Laupp.

Erkenntnis, daß der Stand des Fideikommißinhabers nicht allein Rechte verleiht, sondern auch Pflichten auferlegt, hatte er von den legeren eine wahrhaft ideale Auffassung. Sein ganzes Streben und Trachten war darauf gerichtet, das ihm zur Nutznießung zugefallene Stammgut nicht allein in seinem Bestande zu erhalten, sondern es den Zeitverhältnissen, welche an den Genußberechtigten immer wachsende Ansprüche stellen, entsprechend weiter zu entwickeln, nicht allein durch zeitweise Vergrößerung der räumlichen Ausdehnung, sondern namentlich durch eine möglichst intensive rationelle Bewirtschaftung. Er wollte seinem Nachfolger das Stammgut dereinst in möglichst vollkommenem Zustande übergeben und er hat sein Ziel in dieser Richtung erreicht. Die oberste Spitze all seines wirthschaftlichen Strebens und Schaffens war nicht der Eigenwille, sondern die Erreichung des möglichst Vollkommenen, die *summa ratio*! In dieser Richtung organisierte er zunächst seine Verwaltung. Im Jahre 1856 berief er einen der tüchtigsten badischen Finanzbeamten Johann Nepomuck Prestinari zu seinem Domänendirektor, den er mit umfangreichen Vollmachten ausstattete und der bis zu seinem, wenige Monate nach dem tiefbedauerten Hinscheiden seines Dienstherrn erfolgten Tode in musterhaftem Fleiße und hingebender Treue seines Amtes waltete. Eine Reihe von Beamten, bei deren Auswahl Tüchtigkeit und Charakter allein die Bestimmungsgründe waren, unterstützte den seltenen Mann in der Erfüllung seiner Aufgabe und die fürstliche Verwaltung darf wohl als eine muster-giltige nach Form und Wesen bezeichnet werden. Das im großen und ganzen unter Berücksichtigung der besonderen Eigentümlichkeiten dem badischen Staatsrechnungswesen nachgebildete Schema ist ein Muster von logischem Aufbau und klarer Durchsichtigkeit. Im Wesen mußte die Verwaltung doch wohl den Charakter einer Privatwirtschaft wahren. Man hat ihr diesen Charakter bisweilen zum Vorwurfe gemacht. Aber da, wo die Verwaltung in einzelnen Fällen zu Härten führte, trat die Persönlichkeit des Fürsten mildernd und versöhnend ein. Die Verwaltung hat allezeit den Rechtsstandpunkt gewahrt; Gnade und Billigkeit zu üben blieb dem Dienstherrn vorbehalten.

Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen eine Geschichte der Fürstenbergischen Verwaltung zu schreiben, so dankbar sie auch wäre, aber einzelne Hauptmomente mögen doch hier Platz finden.

Zunächst war das Streben der Verwaltung auf das Schaffen eines klaren Rechtszustandes in den oft sehr verwickelten, von früher überkommenen Besitzungen gerichtet. Die noch zahlreich vorhandenen Zehnt- Gült- und Lehengefälle wurden abgelöst, die darauf ruhenden Lasten für Kirchen-Schulhausbauten u. an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen festgestellt und vergütet. Die Feststellung der auf zahlreichen Waldungen ruhenden Berechtigungen zum Bezuge von Holz und Nebennutzungen, zum Eintrieb von Weidvieh, die Sicherung der Grenzen des Eigentums führte zu zahlreichen Prozessen, deren einzelne noch nicht zu Ende sind. Nichtminder gaben die öffentlich rechtlichen Verhältnisse der Kolonien und abgeforderten Gemarkungen, die Aufstellung der Gemeindevoranschläge Stoff zu mancherlei Streitigkeiten. Die Verhältnisse zu den Pächtern, Abnehmern der landwirtschaftlichen und forstlichen Erzeugnisse, zu den Bestellern in den technischen Betrieben brachten manche, gerichtlicher Entscheidung bedürftige, zivilrechtliche Differenzen.

In wirtschaftlicher Hinsicht strebte die Verwaltung nach möglichster Ertragsfähigkeit des Besitztumes. Ertragslose, oder mit unverhältnismäßig großen Verwaltungskosten belastete Bestandteile wurden veräußert oder anderen Betriebsweisen zugeführt, unrentable technische Betriebe z. B. Mühlen, Ziegeleien aufgelassen. Wohl das einschneidendste Beispiel der letzteren, wirtschaftlichen Veränderung war die im Jahre 1862 erfolgte Einstellung der, nach vielen kostspieligen Versuchen durch möglichst vollkommene Betriebseinrichtungen zu bessern Erträgen nicht gekommenen, Fürstenbergischen Berg- und Hüttenwerke, in deren Folge nicht allein die Werke und die vorhandenen Vorräte brach gelegt, sondern auch Hunderte von Arbeitern, welche seit Jahrhunderten von Generation zu Generation dort ihr Brod fanden, erwerbslos wurden. Aber auch hier fand das gute Herz des ewigen Fürsten Gelegenheit und Mittel und Wege, den Schaden möglichst wenig fühlbar zu machen.

Der Verbesserung der landwirtschaftlichen Güter wurde alle Sorgfalt zugewendet. Neuanlage und Verbesserung von Zufahrtswegen zur Ermöglichung rationeller Fruchtfolgen, Bauten von Bohn- und Dekonomiegebäuden mit teilweise fast monumentalem Charakter, Drainagen und sonstige Kulturverbesserungen, Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen, deren Ausführung in die Hände eigener Techniker gelegt ward, Anschaffung arbeitssparender, oder fördernder Maschinen, Verwendung künstlicher Düngemittel etc. bieten ein farbenreiches Bild einer fortschreitenden, wohlthuenenden Thätigkeit. Weiden und Heiden und wenig ertragendes, oder dem Verkehr entrücktes Ackerfeld wurden der forstlichen Bewirtschaftung überwiesen, deren Ergebnisse in dem vorwüflichen Zeitabschnitt ein selten erfreuliches Bild des Fortschrittes gewähren. Alles, was geschehen konnte, um dem Walde eine Nachhaltigkeit des Ertrages, oder eine bessere Bewertung seiner Erzeugnisse zu sichern, ist, mit aner kennenswerthem Aufwand großer Opfer, deren Früchte erst die Zukunft erntet, vorgekehrt. Für die Kultivierung oder und die Wiederaufforstung abgetriebener Flächen, hat ein tüchtiges Forstpersonal einen bewährten Stamm ständiger Arbeiter herangezogen. Die Zurüstung und Herrichtung der Hölzer wurden den Bedürfnissen des lokalen Marktes entsprechend, teilweise in neue Bahnen geleitet, die Sortimente sorgfältiger ausgeschieden, die Hölzer zur bequemeren Abfuhr an die Abfuhrwege gebracht, in früher unwegsame Waldungen kostbare, gute Wege geführt, für den Verkauf je nach der örtlichen Gestaltung ein freierer Modus eingeführt. So bietet das forstliche Gesamtbild einen nicht minder erfreulichen Anblick. Freilich mag zu diesem Bilde auch der goldene Rahmen beitragen, den die Zeitverhältnisse ohne Zuthun der fürstlichen Verwaltung dazu stifteten. Das sind die großen Verkehrswege, die Eisenbahnen, Land- und Wasserstraßen, welche dem allgemeinen, wirtschaftlichen Wohlstand ihre Entstehung verdanken, das sind die Verkehrserleichterungen der vermehrten Posten und Telegraphen und nicht in letzter Reihe auch die Kredit- und Zahlungsinstitute der Gegenwart. Ihr Anteil an dem Bilde und die Fürsorge der Regierung dafür sei dankend anerkannt. Die gleichen

Verhältnisse kamen auch den technischen Betrieben zu gut, während deren Absatzverhältnisse durch die Konkurrenz ähnlicher, mit freierer Bewegung ausgestatteter Geschäfte eingeengt und beschränkt wurden. Die Brauereien in Donaueschingen und Friedenweiler wurden mit großen Mitteln auf den neuesten Stand gebracht und darin ein Grundkapital festgelegt, welches teilweise durch die neuen Betriebsweisen überflüssig geworden, die Budgets dieser Betriebe ungebührlich belastet. Ähnlichen Verhältnissen unterliegt die Maschinenfabrik Immendingen, deren stehendes Kapital mit der Größe des Betriebes in keinem gesunden Verhältnisse steht.

Wohl könnte es, vom Standpunkte des reinen Privatwirtes gesehen, scheinen, als wäre zugunsten der Zukunft die Rente der Gegenwart geschmälert worden, allein der selige Fürst verschloß sich der Einsicht nicht, daß mit der Größe des Einkommens auch die Höhe der Bedürfnisse wächst, daß neben der Rücksicht auf die eigene Person für den Nutznießer des Fideikommisses die Pflicht besteht, wenigstens einen Teil seines Ertrages wieder in jene Rinnale zurückzulenken, aus welchen er geflossen ist und daß man nicht ungestraft aus einem verhältnismäßig kleinen Landesteile dauernd Millionen herausziehen könnte, ohne dessen Zahlungsfähigkeit zu schwächen und die allmähliche Verarmung der Pächter, damit aber auch die Verringerung der eigenen Rente herbeizuführen. Es war somit der Aufwand für die Verbesserung des Stammgutes, auch ein Akt volkswirtschaftlicher Klugheit, nicht allein weiser Vorsicht für Selbsterhaltung. Die indirekten Wirkungen des guten Beispiels lassen sich nicht in Geld berechnen, sie kommen aber der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung und damit wieder ihrer Pachtlust zugut. Wie in allen organischen Dingen, zu welchen auch das, aus einer Resultante vieler wirkender Einzelkräfte bestehende wirtschaftliche Leben gehört, besteht auch in diesem ein ewiger Kreislauf, dessen Radien trotz vorübergehender Störungen sich immer wieder ausgleichen und in dessen Zentrum der Mensch steht. Die politische Seite der Sache, daß es nur auf diese Weise möglich ist, das von alters überkommene, moralische Ansehen des Grundherrn in unseren Tagen auf die Dauer zu erhalten und durch stete Fühlung mit der Bevölkerung stets wieder neu zu wecken, mag nur nebenbei be-

merkt werden. Das war mit die schönste Seite im Charakter des verstorbenen Fürsten, daß er den Blick in idealem Sinne stets auf das Ganze richtete und seinen Willen und sein eigenes Wohl dem Wohle des Ganzen unterordnete. In diesem Sinne hat er auch die ihm zustehenden Präsentationen für Kirchen- und Schuldienste ausgeübt, stets das Wohl der betr. Gemeinden berücksichtigend, nur in den seltensten Fällen persönlichen Wünschen Rechnung tragend.

Die Früchte dieser segensreichen, wirtschaftlichen Thätigkeit sind denn auch nicht ausgeblieben. Es läge nun wohl nahe in Zahlen den rechnungsmäßigen Nachweis zu liefern, wie die Ertragnisse der Wirtschaft sich allmählich bis zu ihrer jetzigen Höhe entwickelt haben. Das würde aber wohl für die meisten unserer Leser nicht von Interesse sein. Nur Eines sei mitgeteilt, daß die noch aus den Kriegszeiten im Anfang des Jahrhunderts stammende Hauschuld, welche im Jahre 1860 noch über 3¹/₂ Millionen Mark betragen hat, am 1. Juli 1889 getilgt war und der Fürst sich außerdem in der Lage befand, in hochherzigster Weise einem in Not geratenen nahen Verwandten werthtätige Hilfe zu bringen.

Damit beschreiten wir das Gebiet der Privatmildthätigkeit des höchstseligen Fürsten, die überall, wo es wahrhaft not that, in freigebigster Weise sich offenbarte. Zahlreichen Verwandten und Freunden war er ein williger Nothelfer und treu seinem Grundsatz, die Linke soll nicht wissen, was die Rechte thut, hat er das Bewußtsein mancher guten, rettenden That verschwiegen mit sich ins Grab genommen. Wer mag die Thränen zählen, die seine Hilfe getrocknet, wer das Unglück nennen, das er im ganzen fürstlichen Standesgebiete gemildert, wer die Schmerzen, die er lindert und doch sind sie alle verzeichnet und ihm gutgeschrieben für die Stunde der ewigen Vergeltung. Zahllosen gemeinnützigen Unternehmungen hat er freigebige Hilfe zuteil werden lassen, beispielsweise zur Erbauung der Höllenthal- und Bregthalbahn erheblichen Beitrag geleistet, zur Fortsetzung der Bahn Neustadt Donaueschingen einen solchen in Aussicht gestellt. Den verschiedensten wohlthätigen Vereinen hat er seine teilnehmende Unterstützung geweiht und ihre Anstalten mit reichen Geschenken

begabt. Selbst im Auslande hat er vaterländischen Unternehmungen seine Hilfe gebracht. Der deutsche Hilfsverein in Nizza hat sich seiner Ehrenpräsidentschaft, der deutsche Hilfsverein in Paris, die deutsche Schule in Florenz wiederholt großmütiger Gaben erfreut.

Das Fürstenbergische Landesospital hat sich seiner besonderen Fürsorge zu rühmen gehabt. Im Jahre 1869 hat er demselben durch Ueberlassung des Schloßgebäudes in Hüfingen über die Schwierigkeit eines Neubaues hinübergeholfen und dadurch die Erweiterung dieser für das ganze Standesgebiet so überaus wohlthätigen Anstalt möglich gemacht und ihren Inzassen fortdauernd bis an sein Ende reichen Trost und freudenreiche Gaben gespendet. Dem Karlskrankenhaus in Donaueschingen hat er jeweils an Weihnachten ein namhaftes Geldgeschenk gewidmet. Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder unserer Vaterstadt zählte ihn seit seiner im Jahre 1837 erfolgten Gründung zu seinen größten Wohlthätern und persönlichen Förderern.

Der Vincentiusverein zur Förderung der örtlichen Krankenpflege, der Badische Frauenverein, der Männerhilfsverein, der katholische Gesellenverein genossen seine wohlthuende Teilnahme und fördernde Unterstützung. Der Feuerwehr hier, in Heiligenberg und zahlreichen anderen Orten des Standesgebietes griff er zur Anschaffung von Gerätschaften, Kleidern und Stärkung der Unterstützungskassen werthtätig unter die Arme. Die Aufgabe des Paramentenvereins Donaueschingen förderte er durch Ueberlassung eines Lokales samt Heizung und Beleuchtung. Den Gewerbeverein Donaueschingen verpflichtete er 1874 durch Ueberlassung der Reithalle zu einer Gewerbeausstellung und die dadurch entstandene Gewinnung eines erheblichen Reservefondes zu dauerndem Danke.

Aus der großen Zahl der geselligen Vereine, denen der Verstorbene seine reiche Unterstützung angebeihen ließ, seien nur genannt der Internationale Klub in Baden, dem derselbe eine lange Reihe von Jahren als Präsident angehörte bis ihn im Jahre 1884 eine Krankheit zwang, die Ehrenstelle

niederzulegen. Aber auch dann noch, bis zu seinem Tode hat er seine Teilnahme durch Stiftung eines Rennens und eines Ehrenpreises jedes Jahr kund gegeben. Die Museums-gesellschaft Donaueschingen, deren Gastlichkeit weit im Lande rühmlich bekannt ist, verdankte ihrem hohen Protektor mehrfach die Gewähr ihres gefährdeten Fortbestandes. Die hiesigen Schulanstalten nahmen sein lebendigstes Interesse in Anspruch. Den Festlichkeiten des Progymnasiums, zu dessen Neubau er die Summe von 10000 Mark beigesteuert hat, pflegte er gerne persönlich beizuwohnen. Die Kinderfeste der Schuljugend unterstützte er mit reichen Gaben und verherrlichte sie gerne mit seiner, an der Freude der Kleinen herzlich teilnehmenden Gegenwart. Dem Weihnachtsfeste der von der Prinzessin Elise zu Fürstenberg gestifteten Kleinkinderschule widmete er reiche Geschenke zur Freude der Kinder und ihrer Eltern. Kein Wunder, daß die Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung hier gegen den edlen Fürsten, dessen persönliche Liebenswürdigkeit und Herzensgüte gegen Jedermann alle Herzen gewann, eine allgemeine, tiefgefühlte, daß die Trauer um sein Hinscheiden eine herzinnige war.

Besonderen Wohlwollens sind jene Anstalten und Vereine theilhaftig geworden, welche sich die Pflege rein geistiger Güter, der Künste und Wissenschaften zur Aufgabe machen. Vor allen andern aber die Kirchen. Die Stadtkirche Donaueschingen zumal hatte der fürstlichen Güte die Stiftung der neuen Orgel von Braun in Spaichingen 1860, die Stadtgemeinde die Stiftung der neuen Kirchenuhr von Schneider in Schonach 1875, sowie einen Beitrag zu den Kosten des neuen Geläutes von Rosenlacher in Konstanz 1860 ¹⁾ zu verdanken. Zur Restauration der Pfarrkirche 1864 hat Seine Durchlaucht der Fürst einen namhaften Beitrag geschenkt, die Stützmauer gegen das Schloß und die Treppe daselbst, übrigens ohne Präjudiz für die Zukunft, herstellen lassen und auch die Kosten für den Karton zu dem Altarbild am Marienaltar von Jos. Heinemann in Hüfingen übernommen. Derselbe Künstler hat auch den Karton zu dem auf der Epistelseite des

1) vergl. Die Glocken der Pfarrkirche zu Donaueschingen. Hausfreund Nro. 48/49 von 1860.

Chores befindlichen von Märzweiler und Helmle in Freiburg ausgeführten, von Seiner Durchlaucht gestifteten, gemalten Fenster gefertigt. In die Stiftskirche zu Baden schenkte der Fürst ein nach dem Karton des Hofmalers Dürr in Freiburg gemaltes Chorfenster von denselben Meistern, den hl. Bonifacius, einen jungen Germanen tausend, darstellend. In die Pfarrkirche zu Fürstenberg stiftete er für den Hauptaltar eine Kopie nach Murillos Himmelfahrt Mariä von Seitz in München, nach Baitenhäusen, A. Ueberlingen das frühere Gemälde am Hauptaltar der Schloßkapelle in Heiligenberg. Die Auser Kirche beschenkte der Fürst nach dem großen Brande 1886 mit neuem Geläute von Grüninger in Billingen und Orgel von R. Keller in Tannheim. Zahlreiche Kirchen wurden mit heiligen Gefäßen, Kelchen, Monstranzen, Kreuzpartikeln zc. erfreut, welche der Fürst den Kloster-schätzen der 1803 säkularisierten Klöster entnahm, um sie ihrem früheren Zwecke wieder zuzuführen und für welche er den Wert aus eigenen Mitteln dem Stammgut ersetzte. Die große Monstranz der hiesigen Stadtkirche und die große silberne Kirchenlampe daselbst, Stiftungen hoher Ahnen des fürstlichen Hauses, ließ der Fürst an Haupt und Gliedern einer umfassenden und kostbaren Wiederherstellung unterziehen. Nicht minder stiftete er die Alltagskirchenlampe und zahlreiche Messgewänder, Altar- und Kanzelbekleidungen und ähnliche Dinge vergänglicherer Natur. Das Kirchlein in Mistelbrunn ward anlässlich seiner Reparatur mit einer neuen Glocke beschenkt.

Die Schilderung der eigenen Kirchen, die Vollendung der Grufkirche Mariahof bei Neudingen und die Wiederherstellung der Schloßkapelle in Heiligenberg, zweier Kunstwerke ersten Ranges, soll später eine geeignete Stelle finden. Hier greifen wir zunächst noch auf einige Vereine zurück, welche die Tonkunst pflegend, durch besondere Gunst des verstorbenen Fürsten ausgezeichnet wurden und deren Leistungen ihm öfter zu besonderem Vergnügen gereichten. Der Kirchenchor erhielt jedes Jahr ein reiches Geschenk, um sich auf einem Ausfluge zu vergnügen. Die Liedertafel, deren vortreffliche Leistungen im Männergesang weithin bekannt sind, hatte oft die Ehre vor den

fürstl. Herrschaften zu singen und genoß zweimal die Vergünstigung durch Bewilligung der Reithalle zu ihren Sängerfesten, den Ruhm herrlichen Gelingens an ihre Fahne zu heften.

Die Stadtmusik, seiner Zeit hervorgegangen aus den Trümmern der früher unter J. W. Kalliwoda's Zauberstab so berühmten, nach dessen 1866 erfolgtem Tode aber aufgelösten, fürstlichen Hofkapelle, ward seit einer langen Reihe von Jahren durch einen ständigen Beitrag unterstützt, mit dessen Hilfe es möglich war, das Interesse der nur aus Dilettanten bestehenden Gesellschaft besser an Zusammenhalt zu gewöhnen. Der kath. Kirchenmusikverein in Karlsruhe, die Kunstvereine in Karlsruhe, München und verwandte Vereine in Berlin und Wien zählten den Verstorbenen zu ihren Mitgliedern.

Der Verein für Geschichte und Naturgeschichte in der Baar und den angrenzenden Landesteilen verdankte seinem hohen Protektor förderliches Wohlwollen in Bewilligung des Lokales und werththätige Unterstützung bei besonderen, die bescheidenen Mittel des Vereins übersteigenden Ausgaben. Die in den letzten Jahren erfolgte Ausgrabung der Trümmer einer römischen Villa bei Aulfingen hätte z. B. ohne die wiederholte finanzielle Unterstützung Seiner Durchlaucht vom Verein nicht bestritten werden können.

Weit mehr und wichtigere Zeugnisse für die hohe Liebe zur Wissenschaft und Kunst sind die Anstalten und Einrichtungen, welche der Verstorbene direkt aus eigenster Initiative ins Werk setzte. Die fürstlichen Sammlungen sind Familiengut des fürstlichen Hauses. Sie verdanken ihre Entstehung theils dem im Interesse des fürstlichen Hauses begründeten Streben nach der Erhaltung historischer Denkmale und der die Rechtstitel des Eigentums schützenden Urkunden und Schriftwerke, theils der Anschaffung für Lehrzwecke fürstl. Familienglieder, theils der Liebhaberei und dem Zufalle. Erst der höchstselige Fürst hat dieselben aber für die Wissenschaft fruchtbar gemacht, ihnen in allen Zweigen entsprechende Räumlichkeiten geschaffen und alle in hochherzigster Weise vermehrt. In richtiger Erkenntnis, daß erst in der Ordnung und sachgemäßen Aufstellung eine zweckentsprechende Verwendung und Ausbarmachung für die öffentliche Bildung und die

Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse möglich sei, hat er besondere Gelehrte berufen, um das Vorhandene systematisch zu ordnen und zu verwerten. Die Bibliothek war früher in beschränkten Räumen im dritten Stocke des jetzt ihr dienenden Gebäudes aufgespeichert. Die Münz- und Kupferstichsammlung in einem Gewölbe des Archives verwahrt. Durch den im Jahre 1860 erfolgten Umzug der Domänenkanzlei in den für ihre Zwecke besonders erstellten Neubau wurden die bisher von ihr benützten Räume verfügbar und das zweite Stockwerk der bisherigen Domänenkanzlei der f. Hofbibliothek, das erste aber den beiden obengenannten Sammlungen zugewiesen.

Die Donaueschinger Bibliothek gewann Bedeutung 1752 und 1768 durch Uebersiedelung der fürstenbergischen Bibliotheken zu Stühlingen, von den Grafen von Pappenheim stammend, und zu Meßkirch, von den Grafen von Helfenstein, von Zimmern und von Lupfen herrührend, dann 1853 durch den Ankauf der Bibliothek des Freiherrn J. von Laßberg in Meersburg von 12000 Bänden und 273 Handschriften. Sie zählt im Ganzen etwa 950 Handschriften, 400 Inkunabeln und 90000 Druckschriften. Sie wurde früher von dem evangelischen Hofprediger Dr. Becker als Nebenamt verwaltet. Im Jahre 1857 wurde Dr. Viktor Scheffel als Hofbibliothekar berufen, welcher vom 1. Dezember dieses Jahres bis 16. April 1859 derselben vorstand und u. A. einen als Manuscript gedruckten Katalog der Handschriften altdeutscher Dichtungen bearbeitete¹⁾. Sein Nachfolger wurde der jetzige Universitäts Oberbibliothekar Dr. A. Barad in Straßburg vom 1. Jan. 1860 bis Juli 1871, welcher die Handschriften der Bibliothek überhaupt einer Bearbeitung unterzog²⁾ und, neben den laufenden Arbeiten der Aufstellung und Katalogisierung der Bibliothek, die Zimmerische Chronik, eine Hauptquelle für die Ge-

1) Die Handschriften altdeutscher Dichtungen der fürstl. Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen, geordnet und beschrieben von J. Bitt. Scheffel. Stuttgart Druck der J. B. Meßler'schen Buchdruckerei 1859.

2) Die Handschriften der fürstl. Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Geordnet und beschrieben von Dr. A. Barad Vorstand der Hofbibliothek. Tübingen. In Kommission der Laupp'schen Buchhandlung 1865.

schichte Süddeutschlands, seiner Adelsgeschlechter im 15. und 16. Jahrhundert, sowie für die Sitten und Sagen Geschichte und Sprachwissenschaft mit Hilfe fürstlicher, reicher Unterstützung herausgab ¹⁾ und den Beweis erbrachte, daß diese hochinteressante Chronik nicht von dem Grafen Wilhelm Werner von Zimmern, dem sie bisher zugeschrieben war, sondern von dessen Sekretär Hans Müller verfaßt ist. Nach der Berufung Barack's zur Neugründung der durch den Krieg zerstörten Universitätsbibliothek Straßburg wurde die Verwaltung der Hofbibliothek nicht mehr selbständig besetzt, sondern dem Vorstande des fürstlichen Archives als Nebenamt übertragen. Außer dem gedruckten Handschriftenkatalog bestehen noch ein Katalog der Inkunabeln und zwei aus verschiebbaren Zetteln bestehende Bücherkataloge, der eine alphabetisch nach den Namen der Verfasser geordnet, der andere ein systematischer Sachkatalog. Die Benützung der Bibliothek ist Jedermann gestattet und wöchentlich einmal geöffnet. In einem Lesezimmer kann von der periodisch erscheinenden Litteratur Einsicht genommen werden. Die Bibliotheksbeamten leisten dabei bereitwilligst die erforderliche Hilfe. Die Bibliothek wird jährlich von etwa 1200 Lesern benützt. Die Zahl der ausgeliehenen Werke beträgt im Jahre durchschnittlich 3000. Im gleichen Gebäude sind in zwei gewölbten Räumen die Kupferstichsammlung, die Münzsammlung und eine kleine Sammlung von Gemmen, Dosen, Petschaften zc. untergebracht.

Die Kupferstichsammlung stammt aus der neuesten Zeit. Sie enthält etwa 70000 Kupferstiche, Lithographien, Photographien, Handzeichnungen und Aquarelle ²⁾. Die Stiche und Radierungen sind geordnet nach vier Formaten, welche Mappen und Kartons verschiedener Größe beanspruchen; innerhalb dieser Formate nach den Schulen der Stecher und zwar: Italiener Franzosen, Engländer, Niederländer und Deutsche. Von den letzteren sind beim kleinsten Format noch die Altdeutschen gesondert. Inner-

1) Zimmerische Chronik. Herausgegeben von Dr. R. A. Barack. Hofbibliothekar in Donaueschingen. Für den litterarischen Verein in Stuttgart. Gedruckt von H. Laupp in Tübingen 1869.

2) vergl. Zeitschrift für bildende Kunst; Band VI. S. 140 ff.

halb der Abteilungen ist die Ordnung alphabetisch nach dem Namen der Stecher.

Daneben bestehen eine Portraitsammlung, alphabetisch nach den Namen der Dargestellten, Handzeichnungen und Aquarelle nach dem Namen der Künstler geordnet; Lithographien, Photographien und „Ansichten“.

Der Katalog in neun geschriebenen Foliobänden ist von dem, um diese Sammlung hochverdienten Freiherrn von Pfaffenhoffen gefertigt und von den späteren Verwaltern derselben fortgeführt worden. Die Benützung dieser Sammlung muß naturgemäß der Erhaltung der Stiche wegen, eine beschränkte sein. Besonderen Interessenten ist sie unter Führung des Vorstandes möglich. Für das große Publikum ist im fürstl. Karlsbau ein Zimmer mit Gläsern eingerichtet, in welchem einzelne Blätter der Sammlung zur öffentlichen Ausstellung gelangen.

Die fürstliche Münzsammlung stammt ebenfalls aus der neuesten Zeit. Sie verdankt ihre Entstehung und Ordnung, neben der Liberalität der beiden letztverstorbenen Fürsten, dem emsigen Sammelfleiß des Freiherrn S. von Pfaffenhoffen. Sie ist nur unter Aufsicht des Verwalters derselben zugänglich. Das Kabinett enthält etwa 60000 Münzen und Medaillen, welche im allgemeinen nach Ländern und innerhalb dieser nach der Zeitfolge geordnet sind. Der Katalog umfaßt dreißig geschriebene Foliobände und ist von dem eigens dazu berufenen Magdeburger Numismatiker Pfigner bearbeitet und aufgestellt worden.

Die Sammlung von Gemmen, Dosen etc. ist klein; aber es befinden sich Stücke von hohem antiquarischem Werte dabei. Sie befindet sich in einem Kasten im Gewölbe der Münzsammlung. Diese Sammlungen stehen zur Zeit in der Verwaltung des Archivvorstandes.

Für das fürstliche Archiv wurden von 1865 an gelehrte Männer als Vorstände berufen; 1865 Dr. Roth, Freiherr von Schreckenstein, 1868 W. Frank; 1870/83 Dr. Sigmund Riezler; 1883 bis jetzt Dr. Ludwig Baumann. Demselben wurde die Aufgabe gestellt neben der fortlaufenden Sorge für die Repertorisierung des Archives, die Urkunden und Regesten zur Bearbeitung

einer Geschichte des Hauses Fürstenberg und der ehemals Fürstenbergischen Lande zu sammeln und die Geschichte selbst zu bearbeiten. Dies ist nun auch geschehen und es sind bis zum Tode des verewigten Fürsten in einer nach Inhalt und Form gleich opulenten, mustergiltigen Weise sieben Bände des Urkundenbuches ¹⁾ und ein Band der Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen ²⁾ erschienen, welche in allen Kreisen der Fachmänner und Laien die ungeteilteste Anerkennung gefunden haben. Von Dr. Riezler erschien ferner eine ganz kompendiöse Geschichte des Hauses Fürstenberg bis auf die Gegenwart ³⁾.

Außer den Vorständen des Archives nehmen auch dessen beide Hilfsarbeiter an dessen Arbeiten hervorragenden Anteil.

Im fürstl. Archiv ist auch eine Sammlung mittelalterlicher Siegelabgüsse von etwa 1000 Stück gefertigt worden, deren Anfang auf die gründlichen Forschungen Seiner Durchlaucht des Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe Waldburg zurückzuführen ist, dessen heraldische Monographie zur Geschichte des Fürstenbergischen Wappens, als Manuscript gedruckt, für die Blasonierung des fürstl. Wappens ausschlaggebend und dessen Stimme auch bei der endgültigen Bestimmung der Fürstenbergischen Farben: [rot, weiß, blau:] maßgebend war.

Vom fürstl. Archive ist auch eine Sonderausgabe über die Fürstenbergischen Siegel, Grabdenkmäler und Todtenschilder der Grafen von Urach und Fürstenberg, welche im Fürstenbergischen Urkundenbuche enthalten sind, veranstaltet worden. 1880.

1) Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben. Herausgegeben von dem fürstlichen Archive in Donaueschingen. Tübingen in Kommission der H. Laupp'schen Buchhandlung. I. Band 1877; VII Band 1891.

2) Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis zum Jahre 1509. Mit Abbildungen, Stammtafeln und einer historischen Karte der achalmischen, urachischen, freiburgischen und fürstenbergischen Lande in Schwaben von Dr. Sigmund Riezler, fürstl. Archivrat. Tübingen 1883. In Kommission der H. Laupp'schen Buchhandlung.

3) Kurze Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg von Dr. S. Riezler, Fürstenbergischer Archivrat 1882. Baden-Baden. Hofbuchdruckerei von A. v. Hagen.

Anlässlich eines Geburtsfestes seines gnädigsten Dienstherrn endlich hat der Hofbibliothekar Dr. Barak eine Sammlung Fürstenbergischer Wahlsprüche und Devisen übergeben, welche in Handschrift vorliegt und für den in den betr. Zeiten herrschenden Geist von höchstem, kulturhistorischen Interesse ist.

Im Jahre 1868 wurde der Karlsbau vollendet, ein für die fürstlichen Sammlungen aus einer ehemaligen Zehntscheuer ganz umgebautes, dreistöckiges, massiv aus Stein ausgeführtes Gebäude. Dasselbe trägt an der Stirne die Widmung des hohen Erbauers: *Bonarum artium et naturae studio!* Seine Vorderseite zieren von K. Reich ausgeführte Medaillons hervorragender Naturforscher und Künstler in Terracotta. Das untere Stockwerk enthält auf der einen Seite eine Sammlung physikalischer Instrumente, die von dem Fürsten freiwillig errichtete meteorologische Beobachtungsstation¹⁾, ein chemisches Laboratorium, das Arbeitszimmer des Verwalters, Dienerzimmer u. auf der anderen die geognostische und geologische Sammlung²⁾. Die oryktognostische Sammlung ist im westlichen Saale des mittleren Stockes aufgestellt und daran anstoßend die anthropologische und ethnographische Sammlung. Die östlichen Säle nehmen die zoologische Sammlung und das Herbarium ein. Die östliche Seite des obersten Stockwerkes beherbergt die Gemäldesammlung, die westliche Seite eine Sammlung von Gipsabgüssen nach Antiken und einzelne Gipsmodelle moderner Künstler.

Die mineralogische Hauptsammlung enthält eine Typensammlung zum Studium der allgemeinen Mineralogie von 600 Stücken; ca 400 Mineralspecies und 320 Subspecies in mehr als 4000 Stücken von sehr verschiedenen Fundorten. Außerdem interessante Lokalfolgen z. B. die vulkanischen Gesteine und Mi-

1) vergl. Resultate der meteorologischen Beobachtungen in Donaueschingen 691, * m über dem Meere von A. Hopfgartner, f. Domänenrat. Heft II dieser Zeitschrift 1872.

2) vergl. Die fürstlichen Naturaktenansammlungen in Donaueschingen von Dr. Emil Rehmann mit einem Führer in den geologischen Sammlungen von W. Vogelgesang ebendasselbst S. 105 ff.

neralien vom Vesuv, vom Kaiserstuhl, Laacher See, Sibirien und Ungarn. 1500 Gangmineralien und Metalle von seltener Schönheit bilden eine besondere Sammlung aus den aufgelassenen Bergbauen des Schwarzwaldes.

Die geologische Hauptsammlung giebt in 3000 Stücken einen klaren Einblick in die Zusammensetzung der Erdrinde und mit 3600 Versteinerungsarten in deren Geschichte. Lokalsammlungen bringen die geologische Entwicklung des Schwarzwaldes, des Stufenlandes der Saar, eines Theiles der Rheinebene, des Höhgaues und Oberschwabens mit 2500 Gesteinen und 1700 Petrefaktenarten zur Anschauung, welche größtenteils bei der im Auftrage des Fürsten durch Berginspektor Vogelgesang vollzogenen, geologischen Untersuchung des fürstl. Standesgebietes gesammelt worden sind. Diese Untersuchung hat auch die Grundlage für zwei von den Großh. Ministerien des Innern und des Handels herausgegebene, hierher einschlagende Publikationen ¹⁾ geboten.

Das Pflanzenreich ist durch ein älteres Herbarium vertreten; ein sehr kostbares Herbarium von Alpenpflanzen ist von lokaler Bedeutung. Von der hochinteressanten Sammlung lebender Pflanzen in den Gärtnereien wird weiter unten die Rede sein.

Die zoologische Sammlung enthält nach dem von ihrem Verwalter gefertigten Katalog ²⁾ 246 Säugetiere, 1563 Vögel, 109 Reptilien, 9 Amphibien 359 Fische; zusammen 2286 Wirbeltiere und 11561 wirbellose Tiere. Sie ist sehr hübsch geordnet, in vielen, prachtvoll konservierten Exemplaren vortrefflich ausgestellt zur großen Freude und zur Belehrung des dankbaren

1) Geologische Beschreibungen der Umgebungen von Triberg und Donaueschingen. Karlsruhe Müller'sche Hofbuchhandlung 1872; in den Beiträgen zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden, Heft 30.

Geognostisch, bergmännische Beschreibung des Kinzigtaler Bergbaues. Herausgegeben von dem Handelsministerium. Karlsruhe Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung 1865.

2) Systematisch geordneter Katalog der zoologischen Sammlungen im fürstl. Fürstenbergischen Kabinett im Karlsbau in Donaueschingen. Aufgestellt von A. Hopfgartner fürstl. Domänenrat 1890. Karlsruhe. Druck der W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei (F. Gockel) 1890.

Publikums. Zahlreiche Lehrer der Umgegend führen ihre Schulen im Sommer hierher und verbinden mit dem Ausflug zum Vergnügen den belehrenden Anschauungsunterricht. Einen großen Teil verdankt diese Sammlung der Heimatliebe von in überseeischen Ländern lebenden Landsleuten, welche die Sammlung theils geschenkweise, theils gegen gerne geleisteten Ersatz ihrer Auslagen mit den Tieren ihrer neuen Niederlassungsorte schmückten. Die geborenen Donaueschinger, Kaufmann Heinrich Frank in Singapore, Karl Beving in Bathurst, Anton Funk in Kairo und der Karlsruher, Konsul Volz in Batavia verdienen, um ihrer Freundschaft willen, besonders erwähnt zu werden.

Die anthropologischen und ethnographischen Sammlungen sind weniger wegen großer Ausdehnung, als ihrer Schönheit nach von Bedeutung. Auch sie verdanken unseren überseeischen Landsleuten einen großen Teil ihres Bestandes. Eine Anzahl Raseschädel aus Ostindien, China, Japan, Afrika und Australien, sowie aus einheimischen, vorgeschichtlichen Gräbern bieten Hilfsmittel zum Studium der Naturgeschichte des Menschen. Eine ziemlich vollständige Sammlung von Pfahlbauafunden vom Bodensee und der Saar bilden die Vertretung der Urzeit mit Fundstücken aus den Höhlen und Diluviallagern des Donauthales. Broncewerkzeuge, Aerte, Spieße vergegenwärtigen die Lebensweise der Bronzezeit. Römerfunde an Münzen, Töpferwaren, Legionärsriegeln, Geräten und Waffen zeugen von länger dauernder, römischer Besiedelung.

Zur Kenntnis der heutigen Völkerschaften fremder Länder dienen eine große Sammlung von Photographien aus denselben, welche die Wohnstätten, Sitten und Gebräuche, Kleidung u. zur lebendigen Anschauung bringen. Außerdem enthält die Sammlung Waffen, Gerätschaften, Kunst- und Industrieerzeugnisse, Kleider, Häuser- und Schiffsmodelle fremder Volksstämme. Am reichsten vertreten sind, dank den Bemühungen der Herrn Frank und Beving, die Stämme des indischen Archipels und der Westküste Afrika's.

Außer den in der Sammlung vereinten Gegenständen, sind aber auch eine große Zahl von Bau- und Kunstdenkmalen

der Vorzeit im fürstl. Standesgebiet, welche ihrer Natur nach an Ort und Stelle verbleiben müssen und denen durch angemessene Unterhaltung vor Zerstörung durch Witterungseinflüsse die nötige Fürsorge zuteil ward. Durch diese Fürsorge ward beispielsweise die Schloßruine Neuhöwen, das „Stettener Schloßle“, der Schloßturm der Ruine Hausach, den Besuchern zugänglich gemacht, an welchen herrlichen Aussichtspunkten sich jährlich Tausende dankbarer Besucher in erquickender Erholung erfreuen. Die Burg Wildenstein, das Schloßchen Werenwag im Donauthal sind weitere, berebte Zeugen der sorgsam erhaltenden Fürsorge.

Die Gemäldesammlung war früher im fürstlichen Schloß Hüfingen aufbewahrt. Ihrer zweckmäßigen Aufstellung, Erhaltung und Vermehrung ward durch den Freiherrn v. Pfaffenhoffen alle Mühe und Sorge zugeführt. Die Konservatoren Eckert in München und Sesar in Augsburg sind mit der Restauration der Gemälde beauftragt gewesen. Die Gemälde sind unter Berücksichtigung der vorhandenen Räume im wesentlichen nach den Schulen aufgestellt. Eine Vermehrung ward nicht systematisch vorgenommen, sondern unterlag mehr oder weniger dem Zufall. Außer verschiedenen Bildern, durch deren Ankauf die hervorragende Sammlung altdeutscher Gemälde vergrößert wurde, fanden Gelegenheitskäufe von Seele, Grund, Jos. Heinemann, Gleichauf, Lucian Reich, Ellenrieder, Fernbach, und dem langjährigen Konservator und Freund des Hauses, Hofmaler Heinrich Frank statt, der in einer langen Reihe von Jahren mit unermüdlichem Fleiße und immer neuen Variationen, namentlich auch die Gelegenheitsmalerei kultivierte und auch außer dem fürstlichen Hause, viele Familien mit Erzeugnissen seiner Muse erfreute. Die Gemäldesammlung ist an zwei Wochentagen Jedermann geöffnet und auch sonst in Begleitung des Dieners zugänglich. Der von Dr. Woltmann gefertigte Katalog ¹⁾ umfaßt 274 Nummern, die Sammlung 300 Gemälde.

1) Fürstl. Fürstenbergische Sammlungen in Donaueschingen. Verzeichnis der Gemälde von Dr. Alfred Woltmann, Professor der Kunstgeschichte am Polytechnikum zu Karlsruhe. Karlsruhe Druck der W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei 1870.

Die Sammlung der Gipsabgüsse im fürstl. Karlsbau ist ganz die ureigenste Schöpfung des verstorbenen Fürsten, welcher in Rom, Paris, Wien und Berlin persönlich die Auswahl der Kunstwerke traf und so eine Sammlung der schönsten Werke der Antike zusammenbrachte, welche zwar klein ist, aber den großen Vorzug hat, daß sie die Wirkung des Wichtigen nicht durch eine Masse von Unbedeutendem schwächt und den Geist nicht unter der Last der Massen ermüdet. Die Sammlung umfaßt heute 140 Stücke; der 1870 aufgestellte Katalog¹⁾, welcher aber auf den neuesten Stand ergänzt ist, 87 Stück. Es gereichte dem Fürsten zur höchsten Freude der Sammlung noch in den letzten Wochen seines Lebens den Abguß der 1890 in Subiaco ausgegrabenen Statue eines jungen Kämpfers, eines nun im museo delle Terme Diocleciane in Rom befindlichen Kunstwerkes ersten Ranges aus der besten griechischen Zeit, den ersten Abguß, der nach Deutschland kam, überweisen zu können.

Neben den hervorragendsten Kunstwerken der Antike und des 16. Jahrhundert's sind Abgüsse von Werken moderner Künstler vorhanden, so von Canova, Tenerani, Trippel, Dannecker, Zwenger, Reich, Rauch, Heer u. A.

Es bleibt gewiß ein unbestrittenes, großes Verdienst des Verstorbenen, die Bewunderung dieser Kunstwerke einem großen Teil der Bewohner seines Standesgebietes ermöglicht zu haben, dem sonst die Geheimnisse der Kunst auf ewig verschlossen geblieben wären. In richtiger Würdigung dieses Verdienstes hat die Zentralkommission für die Wiener Weltausstellung 1873 der Darstellung der fürstl. Sammlungen einen Anteil an der Fortschrittsmedaille zuerkannt, welche von der internationalen Jury der Kollektivausstellung verschiedener Badischer Landesanstalten verliehen worden ist.

In der Nähe des Karlsbaues ist in einem eigens erbauten, reich ausgestatteten und äußerlich mit Reich'schen Terracotten geschmückten Waffensaale die fürstliche Waffensammlung aufgestellt, welche neben einer kleinen Zahl älterer Stücke, ziemlich

1) Fürstl. Fürstenbergische Sammlungen in Donaueschingen. Verzeichnis der Gipsabgüsse von Dr. Alfred Woltmann, Professor der Kunstgeschichte am Polytechnikum zu Karlsruhe. Karlsruhe Druck der W. Hasper'schen Hofbuchdruckerei 1870.

vollständig Muster der modernen Infanteriegewehre, Jagdgewehre und andere Jagdgeräte in ziemlich großer Anzahl und schöner Anordnung enthält. Obgleich der allgemeinen Besichtigung zugänglich ist diese Sammlung, wie jene von Geweihen und anderen Jagdtrophäen, doch mehr von persönlichem Wert für den fürstlichen Besitzer, wenn auch manche Gegenstände darin allgemeines Interesse in Anspruch nehmen.

Das schönste Gebiet, auf welchem unter dem Schutze des seligen Fürsten die bildenden Künste einträchtig sich die Hand reichten, liegt zwar nicht innerhalb der Grenzen unseres Vereines, unsere Leser werden uns aber einen Ausflug dahin gerne verzeihen. Vom Jahre 1854 an bis zu ihrem am 14. September 1869 erfolgten Tode war das mit seltenen Reizen einer schönen Natur umgebene Schloß Heiligenberg am Bodensee der Witwenitz der Mutter unseres verewigten Fürsten, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin Amalie zu Fürstenberg gewesen. Nach einer Trauerpause von wenigen Jahren wurde es wieder der Lieblingsommeraufenthaltort des regierenden Fürsten. An der Hand jugendsfroher Erinnerungen, im stillen Genuße idyllischer Zurückgezogenheit, welche nur durch die Besuche der benachbarten Verwandten und besonders eingeladener Gäste zeitweise unterbrochen ward, verlebte der Fürst dort mit seinen Kindern die glücklichsten Stunden. Es ist daher nur natürlich, daß er seine Umgebung auch mit dem gebührenden künstlerischen Reize auszustatten bestrebt war. Hatte schon der Durchlauchtige Vater des Fürsten durch die Restauration des Rittersaales, der höchsten und edelsten Perle deutscher Renaissance den Anfang gemacht, das im Laufe der schlechten Zeiten ziemlich zurückgekommene Ansehen des prächtigen Heim wieder zu Ehren zu bringen, so fand derselbe einen Nachfolger, der mit zielbewußter Logik, Schritt um Schritt, stetig vorwärts ging und sich so das Schloß zu einem seltenen Juwel gestaltete, in welchem die Früchte allseitiger, künstlerischer Thätigkeit sich vereinten. Jahr für Jahr einige Zeit im Kreise eingeladener Künstler, an deren Rat sich weiterbildend, an ihrem Umgange sich freuend, schuf er seine Pläne zu lebensfrischer Gestaltung. Die Bildhauer Kopf, Heer, Reich, die Maler Götz, Seiz,

Corrodi, von Richard, die Architekten Dibold, Weinbrenner, Kertler und zahlreiche andere, werden die herrlichen Tage nie vergessen, in denen es ihnen vergönnt war, die liebenswürdigste Gastfreundschaft mit den herrlichsten Naturgenüssen und in Anschauung reizendster Kunstzeugnisse zu genießen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Geschichte des Schlosses Heiligenberg und seine Kunstschätze einzeln zu schildern; das ist in verschiedenen Schriften, deren Ausgaben der höchstselige Fürst bestritten hat, geschehen. Zumal der fürstl. Hofkaplan dort hat seine Muße der Allgemeinheit in anerkennenswerter Weise nutzbar gemacht ¹⁾.

Aber die wichtigsten Daten dürfen auch hier wohl Aufnahme finden. Im Jahre 1870/72 wurde der runde, westliche Schlossturm von Baurat Dibold erbaut. Die Medaillons in Teracotta daran sind von Bildhauer Reich in Hüfingen gefertigt.

In den Jahren 1878 bis 1882 wurde die fürstl. Schloßkapelle wiederhergestellt. Die Arbeiten sollten mit möglichster Schonung des Alten und unter thunlichster Berücksichtigung des früheren Charakters der Kapelle vorgenommen werden, welcher Idee auch unter billiger Berücksichtigung der Fortschritte der Neuzeit entsprochen ist. Entworfen und mit Ausnahme der von Professor Ludwig Seiz in Rom selbständig und allein, vortrefflich ausgeführten Wanddekorationen und des Hauptaltarbildes, auch durchgeführt, wurde die Wiederherstellung von dem fürstl. Baurat Weinbrenner ²⁾ unter Assistenz des Architekten Gustav

1) Heiligenberg, einst und jetzt, von Theodor Martin f. f. Hofkaplan Lindau 1876.

Führer durch die fürstl. Fürstenberg. Schloßkapelle in Heiligenberg von Theodor Martin, Hofkaplan (ohne Ort und Zeitangabe, aber wohl 1882 gedruckt.)

Schloßkapelle in Heiligenberg, ein Beitrag zur fürstlich Fürstenbergischen Geschichte von Th. Martin, Hofkaplan 1882, Konstanz Buchdruckerei von Otto Ammon.

Der Ritteraal des Schlosses Heiligenberg in Schwaben von Msgr. Theodor Martin f. f. Hofkaplan und päpstlicher Geheim. Kämmerer. Druck v. Dr. M. Suttler in München 1889.

2) Die fürstlich Fürstenbergische Schloßkapelle zu Heiligenberg und deren Wiederherstellung, erläutert von A. Weinbrenner, Architekt und Professor. 1882 J. A. Necht, Konstanz.

Schempp aus Cannstatt. Die gemalten Fenster waren in Kisten verpackt von früher vorhanden; sie stammen aus dem 12. oder 13. Jahrhundert; ihr Herkommen ist unbekannt. Restauriert und frisch gefaßt wurden sie von Glasmaler Müller in Bern, der auch die übrigen, farbigen Scheiben geliefert hat. Als Holzbildhauer fungierten für die Wiederherstellung der Decken und Empore, für den Neubau von Kanzel und Seitenaltar J. Eberle in Ueberlingen, für den Hauptaltar J. Margraff in München und P. Sayer daselbst. Die Modelle zu den Kreuzwegstationen sind von Reich in Hüfingen; ihr Guß, sowie jener der Grufdeckplatte von der K. Erzgießerei in München. Das Altarbild des Hauptaltars, ein Meisterwerk innigster Empfindung und treuen Glaubens, ist von Prof. Seiz in Rom. Die Pieta auf dem Marienaltar hat Professor Heer in Karlsruhe entworfen und Bildhauer Simmler in Offenburg ausgeführt. Die neue Orgel stammt von M. Braun in Hofen bei Spaichingen, das reiche Chorgitter von Schwickert jr. in Pforzheim; die Schreinerarbeiten lieferten Wintermantel in Hüfingen und Binder in Heiligenberg. Die ganze Kapelle macht einen überwältigend reichen Eindruck, der durch die Massen von Gold und Farben und in Kirchen sonst ungewohnter Dinge den Geist vielleicht eher zerstreut, als zur Andacht sammelt, bis das Auge einmal an die Herrlichkeit gewöhnt ist, was ja bei ständigen Besuchern bald eintritt. Die ganze Restauration ist ein herrliches Werk zur Ehre Gottes, zum vollen Ruhm seines hohen Schöpfers.

Die Restauration des Ahnenjales wurde von dem fürstl. Hofbaumeister Kerler ausgeführt. Um dem Saale den früheren Charakter wieder zu geben, wurden die bei der ersten Wiederherstellung herausgenommenen Fensterkreuze aus Stein wieder eingesetzt, die Fenster mit Buzenscheiben versehen und in dieselben die Sammlung alter Glasmalereien, welche zum Teil von unvergleichlicher Schönheit sind, eingelassen. Durch die schließliche Vertäferung des Saales wurde eine vornehme, ruhige Wirkung erzielt. Der Gesamteindruck ist der einer ehrfurchtgebietenden Hoheit und wird noch gesteigert bei dem herrlichen Ausblick in die unabsehbare Ferne mit dem lachenden Vordergrund, dem blauen See und den im Abendgold schimmernden Alpenwänden.

Im Ahnenfaale und dem von Baurat Weinbrenner entworfenen und von Wintermantel in Hüfingen ausgeführten Terrassenzimmer ist eine schöne Sammlung mittelalterlicher Waffen, Geräte, Steinzeugkrüge, Gläser, Zinngeschirre, Majoliken etc. zur Ausstattung verwendet, über welche Hofkaplan Martin in seinem Ritteraal, s. o. S. 34, ein raisonnierendes Verzeichnis aufgestellt hat.

Nach der Vollenbung dieser und vieler minderbedeutenden Herstellungen im Innern ging der Plan dahin, auch dem Aeußeren des Schlosses eine reichere Ausstattung zu verschaffen. Die Einsetzung der steinernen Fensterkreuze auf der ganzen Südseite und einem Teil der Ostseite, die Herstellung großer Balkone auf der Ost- und Westseite, die Herstellung des Giebels am östlichen Flügel und die Aufsetzung eines Ziergiebels und von Ecktürmen an der Südseite des Schlosses, endlich die Herstellung eines Aussichtsturmes an der Ostseite waren die in den letzten Jahren glücklich gelösten Aufgaben des Architekten und derzeitigen Schlossverwalters E. Brüttsch. Leider entriß der Tod den gnädigsten Bauherrn seinen noch weitgehenden Plänen für die fernere Ausgestaltung der umfassendsten Restauration. Die Gemeinde Heiligenberg, welche sich als solche und in allen ihren Gliedern eines höchstschätzbaren Wohlwollens vonseiten des Fürsten zu erfreuen hatte, hat den Heimgang ihres Wohlthäters aufrichtigst betrauert und wird ihm bis in die fernsten Zeiten ein gesegnetes Andenken bewahren.

Ehe wir Heiligenberg verlassen, mögen noch einige hervorragende Kunstwerke hier eine Stelle finden, welche dort ihre Aufstellung fanden. Die nach Reichs Modellen in Bronze gegossenen Statuen des Erbauers des Schlosses, des Grafen Joachim und des ersten Wiederherstellers, des Fürsten Carl Egon II. zu Fürstenberg und zwei Bronzeadler nach Modellen von Professor Kopf in Rom zieren die Nischen im Thorbau des Schlosses. Vier Marmorfiguren von Kopf, die vier Jahreszeiten, dienen zum Schmucke der großen Erker. In einem der östlichen Erker sind ferner zwei weibliche Marmorfiguren desselben Künstlers, „Mignon“ und die „Klage“ aufgestellt. Die fürstlichen Gemächer zieren Bilder von Corrodi,

Vater und Sohn, Bertunni und aus allerneuester Zeit Gasmann's liebliches Schwarzwälder Genrebild: „In stiller Andacht,“ welches den fürstlichen Besizer in hohem Maß ansprach und erfreute. Ein Meisterwerk ersten Ranges von Professor Schönleber, Ansicht von Heiligenberg von Altheiligenberg gesehen, ist als väterliches Geschenk in den Besitz des jetzigen Fürsten übergegangen und ins fürstliche Haus nach Berlin gekommen.

Nicht zu vergessen sind aber auch die zahlreichen und sinnvollen Anlagen und Aussichtspunkte, die treffliche Unterhaltung der Gärten und Anlagen in der näheren und ferneren Umgebung von Heiligenberg, welche von dem seligen Herrn geschaffen und dem Publikum in der liberalsten Weise geöffnet worden sind. Sie dienen einer großen Anzahl Erholungsbedürftiger während des Sommers zur Freude und Stärkung der Gesundheit.

Ob wir in unser Vereinsgebiet zurückkehren, widmen wir noch einen kurzen Blick der Bergfeste Wildenstein im Donauthal, deren genaue bauliche Aufnahme der Verstorbene durch den Baurat Weinbrenner fertigen, deren Kapelle er in dankbarer Pietät wiederherstellen und mit von Maler Seitz in München trefflich ausgeführten Kopien der in der ehemaligen Kapelle gewesenen, mit der Laßbergischen Sammlung in fürstlichen Besitz übergegangenen, reizenden drei Altarbilder des heute so genannten Wildensteiner Meisters schmücken ließ. Den Altar selbst hat Wintermantel in Hüfingen nach Weinbrenners Entwurf ausgeführt. Nur im Vorübergehen mögen als Werke der Architektur die für die fürstlichen Behörden von Hofbaumeister Kerler ausgeführten, äußerlich schönen und innen wohnlich und praktisch eingerichteten Dienstgebäude in Engen und Sigmaringen angeführt sein.

In Donaueschingen selbst bekundet eine Menge monumentaler Bauten, außer den bereits früher genannten der fürstlichen Domänenkanzlei, des Karlsbaus und der Waffensammlung die große Vorliebe und den hohen Sinn des Verstorbenen für die Architektur. Baurat Dibold hatte die Aufgabe die Gewächshäuser des Blumengartens mit opulenten Mitteln umzubauen. Die Eisenarbeiten am Wintergarten hat die

v. Maffei'sche Maschinenfabrik in München ausgeführt. Die Flora im Siebelfelde ist von X. Reich in Hüfingen. Der Marstall wurde einem Umbau unterzogen und das neue Reithaus erbaut, dessen figürlicher Schmuck von Reich in Hüfingen, dessen Ausmalung von Schwarzmann in München stammt. Mit dem mehrere Jahre in Anspruch nehmenden Umbau der fürstl. Brauerei, ging die Herstellung der Wasserleitung und die Einrichtung des Pumpenhauses Hand in Hand, welche nicht allein den gewerblichen und ökonomischen Zwecken der fürstl. Verwaltung dient, sondern auch in den Fontänen dem fürstl. Blumengarten und dem Schloßplaz zum Schmucke und den Besuchern der Anlagen zum Vergnügen gereicht. Die ehemaligen, aus der Feudalzeit herübergekommenen, großen Fruchtkastengebäude wurden zu zehn schönen Familienwohnungen umgebaut. Zur Unterbringung der Dekonomie, des Waschhauses, des Geflügelhofes und des Ciskellers wurde eine Gruppe von fünf Häusern gebaut, in welchen auch die dort Bediensteten mit ihren Familien Platz fanden.

Durch Baurat Weinbrenner ist in Donaueschingen die Fassung der Donauquelle neu vorgenommen und architektonisch schön gestaltet worden. Die figürlichen Teile sind von Bildhauer Reich in Hüfingen. Noch in den letzten Wochen seines Lebens hatte der Verstorbene die Freude, das Modell zu einer Gruppe von Professor Heer in Karlsruhe gutzuheißen, welche die jetzt die Architektur krönende Danubia Reichs in prachtvoller Ausführung zu ersetzen bestimmt ist. Das Schützenhaus in den fürstl. Anlagen, mit seinem schönen Schmucke Reich'scher Terrakotten ist ebenfalls von Weinbrenner, sowie auch die Neugestaltung der innern Einrichtung des Marstalles, dessen Sgraffitomalereien von Prof. Hermann Göz in Karlsruhe ausgeführt sind. Die Einführung des elektrischen Lichtes vor und in den Schlössern zu Heiligenberg und Donaueschingen gereichte in den letzten Jahren dem Fürsten zur höchsten Freude.

In Baden-Baden, wo die fürstliche Familie während des Spätsommers stets einige Wochen die von dem Fürsten erworbene Villa Fürstenberg bewohnt, gab die Errettung des damaligen Erbprinzen nach einem lebensgefährlichen Sturze dem dankbaren

Vater Gelegenheit an einem der schönsten Punkte der Umgebung, beim s. g. Echo ein Denkmal zu errichten, das aus einem inmitten einer griechischen Säulenhalle von Dibold stehenden, von X. Reich geschaffenen Engel besteht, dessen Säule die Inschrift trägt: Lobe meine Seele den Herrn und vergiß nicht alle seine Wohlthaten! Ps. 102. In dankbarer Erinnerung an den 22. September 1862 errichtet von Carl Egon, Fürst zu Fürstenberg 1870. Die Villa selbst erhielt durch Dibold in einem Nebenbaue, durch Weinbrenner in einem zwar kleinen, aber sehr hübschen Wintergarten, in welchem u. A. vier vortreffliche Marmorreliefs von dem in jugendlichem Alter in Rom gestorbenen Bildhauer Kern aus Baden zur Zierde dienen, eine wünschenswerte Erweiterung. Den in den letzten Tagen seines Lebens zur Vergrößerung des Besitzes vollzogenen Ankauf der anstoßenden Villa Bose sollte der Fürst leider nicht mehr genießen.

Die auf der altehrwürdigen Stätte einer kaiserlichen Pfalz gestandene Klosterkirche Mariahof, in welcher seit dem Jahre 1337 die meisten Glieder der gräflichen und fürstlichen Familie Fürstenberg ihre letzte Ruhestätte gefunden, war im Juli 1852 durch Brand zerstört worden. Die an ihrer Stelle erbaute Gruftkirche, ein von Baurat Dibold entworfener Kuppelbau von ernster, wohlthuender Wirkung, war beim Tode des Fürsten Carl Egon II. erst in den Grundmauern fertig. Ihre Vollendung und sorgsamste Ausstattung war des jüngst verstorbenen Fürsten erste, Jahre lang fortgeführte Aufgabe kindlicher Pietät. Die am Äußeren aufgestellten Skulpturen, Madonna und zwei Nonnen als Erinnerung an das ehemalige Kloster Mariahof, ferner die in Zinkguß ausgeführten vier Engel auf den die Kuppel umgebenden Seitentürmchen sind Werke des Bildhauers X. Reich, aus dessen Hand auch ein Teil des bildnerischen Schmuckes im Innern, das Relief des Hauptaltars, Mariä Verkündigung, die mater gloriosa des rechten Seitenaltars, die Statuen der acht Seligkeiten, und der auf dem Altar in der Gruft selbst stehende, aufgestandene Heiland hervorgegangen sind. Die Kartons zu den Freskoge-mälden der Kuppel, Brustbilder der zwölf Apostel in Medaillonform, ferner zu den vier Hauptfiguren im Chor, den heil.

Heinrich, die heil. Agnes, den heil. Conrad und die heil. Elisabeth in lebensgroßen Bildern darstellend, sind dem künstlerischen Talente des Malers Joseph Heinemann in Hüfingen zu danken. Die Ausführung dieser Fresken lag in der Hand des Malers Schabet aus München, der auch die Entwürfe zu den vier Evangelisten in den Ecken der Kirche und zu den fünf freudenreichen Geheimnissen aus dem Leben Mariä im Chor gefertigt hat. Die Dekorationsmalerei war dem Maler Schwarzmann in München übertragen. Die Orgel ist von Orgelbauer Walker in Ludwigsburg, die Glocke von Rosenlächler in Konstanz geliefert worden. Die bedeutendsten Kunstwerke der Kapelle sind aber die mater dolorosa im linken Seitenaltare von Benzoni in Rom und die beiden von Bildhauer Heer gefertigten Engel des Friedens und des Gerichtes, welche an beiden Seiten des Chores aufgestellt, der Kapelle Bestimmung in wohlthuendster Weise bekunden. Von Baurat Weinbrenner ist der Entwurf der in der Königl. Erzgießerei in München vortrefflich ausgeführten Bronzeplatte über der Gruft mit der Inschrift: Sub hoc conditorio sita sunt corpora principum defunctorum de Fürstenberg. Aus der gleichen Hand und derselben Werkstätte stammt auch die Tabernakelthüre. Die Ausmalung der Gruft nach dem Entwurfe des Hofbaumeisters Kerler ist zwar sehr schön gewesen, aber leider in kürzester Zeit der Vergänglichkeit zum Opfer gefallen. Die silbernen Kirchengeräte sind nach dem Entwurfe Dibolds und zwar die Kirchenlampe durch Silberarbeiter Hoß in Konstanz, die Leuchter und das Weihwasserbecken samt Sprenger von Silberarbeiter Ed. Föhr in Stuttgart angefertigt worden. Die Einweihung der Gruftkapelle hat im November 1856 durch den Erzbischof Hermann von Vicari in Freiburg stattgefunden¹⁾.

Da ruht nun auch der selige Fürst in der Gruft seiner Väter zwischen Gattin und Eltern, an deren Herzen er so oft im Leben beglückende Ruhe gefunden.

Ehe wir von den Werken der schönen Künste scheiden, mögen noch einige derselben Erwähnung finden, welche nicht

1) Die Gruftkirche des fürstlichen Hauses Fürstenberg zu Mariahof. Entworfen und ausgeführt von Th. Dibold f. f. Baurat in Donaueschingen. Stuttgart Verlag von Konrad Wittmer.

im Zusammenhang mit andern, sondern vereinzelt stehend, dem hohen Gönner ihre Entstehung verdanken. Dem Andenken an seine so früh im Tode vorangegangene Gattin widmete er auf einer idyllischen Insel des fürstl. Parkes ein Denkmal. Ein auf einem Granitsockel stehender Engel aus Bronze, aus der Erzgießerei von Lenz und Herold in Nürnberg nach Reichs Entwurf, drückt das Kreuz des Glaubens an seine Brust. Die Inschrift des Denkmals lautet: Carl Egon Fürst zu Fürstenberg seiner unvergesslichen Frau Elisabeth Prinzessin Neuß ä. L. zu Greiz geb. 23. März 1824; gest. 7. Mai 1861. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost. Spr. Salom. 14. 32.

In den Hof des fürstl. Landesospitals Hüfingen stiftete er eine ebenfalls von Reich modellirte, in grauem Sandstein ausgeführte Statue des heil. Carolus Borromäus. Von Kopf in Rom zierten seine Privatgemächer in Donaueschingen Büsten einer Nymphe und einer ergänzten antiken Psyche, Hautreliefs von Amor und Psyche und der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg. Die Portraitbüsten des Verstorbenen selbst und der Prinzessin Amelie, sowie das erst nach dem Tode des Fürsten vollendete Reliefmedaillon des Fürsten vom gleichen Künstler, in Lebensgröße, sind vortreffliche Zeugen der Meisterschaft naturtreuester Portraitbildnerei. Von Benzoni in Rom stammen zwei Gruppen des Mitleides und der Barmherzigkeit, eine Statuette des heil. Bruno, ein reizendes Madonnaköpfchen u. A. mehr. An größeren Werken der Delmalerei sind besonders zu nennen: das Portrait der Fürstin Elisabeth in Lebensgröße von F. Winterhalter in Paris; Fuchsjagd und ungarische Czikos von F. und B. Adam; Tempel von Pästum v. Bertuzzi; Ansichten von Rom und Neapel von Lindemann Frommel; Italienerin von François und viele andere.

Rehren wir in das Gebiet der Natur zurück und zwar nicht mehr der todtten, beschränkten, sondern der lebendigen, großen, so tönt uns zunächst ein fröhliches Waidmannsheil entgegen! Ein aufrichtiger Freund von Gottes weiter Natur, ein lebenswürdiger Jagdherr und trefflicher Schütze verlieh der Verstorbene allzeit den Jagden auf weitem Gebiet durch seine persönliche Theilnahme einen unwiderstehlichen Reiz. Zumal zur Zeit der

Muerhahnbalz und des Rehrufes vereinte er stets einen frohen Kreis hoher Jagdgäste um sich, denen die reizende Eigentümlichkeit seiner Jagden in dankbarer Erinnerung bleibt. Aber auch die einfache Treibjagd in Wald und Feld und der einsame Bürschgang mit dem kernigen Jagdhüter beim frühen Morgengrauen oder im goldenen Abendscheine weckten heitere Waidmannslust und boten Erholung von den Mühen der Arbeit. Gerne ritt der Fürst auch morgens eine Stunde in die Umgegend hinaus, mit offenen Augen überall inspizierend, forschend und fragend, wenn gerade etwas in Arbeit war. Die ersten Nachmittagsstunden widmete er gewöhnlich einem Spaziergang, wozu die herrlichen Parkanlagen der Umgebung abwechslungsweise Gelegenheit boten. Die Anlagen in Donaueschingen erfuhren durch ihn eine ganz namhafte Erweiterung, eine durchgreifende Verschönerung. An Stelle der früheren, offenen Reitbahn wurde 1860 der Elisabethengarten angelegt, der jetzt mit seinen Pflanzen und Bildwerken die Ostseite des fürstl. Schlosses schmückt. Die Rücksicht auf den kommenden Eisenbahnverkehr bestimmte den Fürsten den ganzen Teil seiner Wiesen zwischen Mühlestraße und Bahnlinie in Anlagen und den bislang als Gemüsegarten verwendeten Karlsgarten in einen Ziergarten zu verwandeln. Der Paulinenteich verdankt dieser Rücksicht seine Entstehung. Der ganze Teil der Anlagen von der Gartenstraße östlich und der jungen Donau nördlich, mit einem Wegenze von etwa 5 km Länge wurde 1871 angelegt, um für die Reit- und Wagenpferde weichere Wege zu schaffen und für kleinere Spaziersfahrten Raum zu gewinnen. Die seit 20 Jahren bestehenden Pflanzungen begannen allmählich jetzt ein geschlossenes Ansehen zu bekommen. Die Gewächshäuser des s. g. Gemüsegartens wurden in den Jahren 1865/88 alle neu gebaut und mit stets neuen, verbesserten Heiz- und Wasservorrichtungen versehen. Die in denselben kultivierten Pflanzensammlungen, namentlich von Orchideen, Kakteen, Bromeliaceen u. A. erfreuen sich eines weit verbreiteten Rufes. *Agave Fürstenbergii*, *Tillandsia Fürstenbergii*, *Rodriguezia Fürstenbergii* sind zu Ehren des verstorbenen hohen Gönners der Botanik so bezeichnet worden. Die Ananaskultur im fürstl.

Garten liefert jährlich große Erträge und erfreut sich trotz unferes rauhen Klimas in sorgsamster Pflege des besten Gedeihens.

Die Teiche der fürstlichen Parkanlagen, welche vordem nur mit 2 Exemplaren des weißen Schwanes (*c. olor*) belebt waren, wurden allmählich durch Tausch und Ankauf auch mit Brutpaaren des Singschwans (*c. musicus*), des schwarzen (*c. atratus*) und des Schwarzhalschwanes (*c. nigricollis*) besetzt, deren Nachzucht bis zu einer Bevölkerung von etwa 120 Stück gediehen ist und neben den zierlichen Brautenten (*a. sponsa*) und den Mandarinenteuten (*a. galericulata*) den Parkbesuchern, zumal den Kleinen, zu großem Vergnügen gereicht.

Die Insel des Paulinenteiches ist während des Sommers mit Pfauen und Goldfasanen besetzt gewesen. Auch mit der künstlichen Fischzucht sind im Parke hier und in Unterhölzer längere Zeit, mit Aufwendung ziemlicher Mittel in acht eigens dazu angelegten Teichen Versuche gemacht worden, welche aber mehr aus persönlichen, als sachlichen Gründen wieder aufgegeben worden sind ¹⁾.

In Liptingen, wo auf einsamer Heide ein Riesenkreuz die Stelle bezeichnet, an welcher am 25. März 1799 der Großvater des Fürsten, Generallieutenant Fürstenberg, durch eine Kartätschekugel den Heldentod starb, wurde der aus Schwarzkiefern bestehende Hain um das Kreuz um einige Morgen vergrößert. Die bisher ganz kahle West- und Nordseite des Wartenberg wurde zu einem Parke angelegt, der gleichzeitig auch bestimmt ist mit der Lebensfähigkeit einer Sammlung ausländischer Koniferen in unserer großen Höhenlage und dem rauhen Klima Versuche zu erproben. Der Hügel, auf welchem die Gruftkirche Mariahof sich erhebt, wurde mit Bäumen bepflanzt und die ebene Umgebung derselben unter Einbeziehung des alten Klostersgartens in einen Park verwandelt, der im Anblick der prächtigen Kirche in seinem stillen Frieden und wohlthuender Ruhe zur Andacht

1) Vergl. Landwirtschaftliches Korrespondenzblatt für das Großherzogtum Baden. 1861. I. Heft. Ergebnisse der fürstl. Fürstenbergischen Hofjocherei Donaueschingen von C. F. Gutmann.

und geistigen Sammlung einladet, an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnt und wehmütige Gefühle erweckt.

In dieser Stimmung schließen auch wir unseren geistigen Rück- und Umblick auf den jüngst vergangenen Zeitabschnitt, der bereits der Geschichte angehört. Er hat uns viel duftige Blüten und segensreiche Früchte gezeigt, die zum Dankeskränze vereint, wir am Sarge des verehrten Fürsten in Ehrfurcht und Liebe niederlegen. Den Kranz zu winden hat dem Verfasser dieser Zeilen um so mehr zur innern Befriedigung gereicht, als er durch eine Reihe von vier und dreißig Jahren das Arbeitsfeld bebauen half, auf welchem seine Blüten, Blätter und Früchte gewachsen sind.

Aber nicht allein der Rück- und Umblick, sondern auch der Ausblick in die Zukunft ist erhebend, denn der Sohn des hohen Verewigten ist der Worte unseres größten Dichtersfürsten eingedenk: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der froh von ihren Thaten, ihrer Größe den Hörer unterhält und still sich freuend ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht!“

In solchen Gefühlen rüsten wir uns jetzt zum Abschiede von dem vortrefflichen Fürsten, dessen Andenken diese Blätter gewidmet sind. Wo so viele glänzende Werke beredtes Zeugnis geben, bedarf es keiner besonderen, rühmenden Worte.

Fürst Carl Egon III. zu Fürstenberg war ein Mann, arm an Sünden, arm an persönlicher Eitelkeit, arm an irdischem Eigennuß, aber reich an Gottvertrauen, reich an idealem Sinn für alles Edle, Gute und Schöne, reich an Liebe und Güte für seine Mitmenschen und darum auch reich an Früchten für die Ewigkeit. Er hat sein Andenken mit der Geschichte der Kulturentwicklung unserer engeren Heimat, welcher er von ganzem Herzen zugethan war, aufs engste verknüpft. Im Herzen unseres Volkes wird er durch Generationen fortleben in gesegneter Erinnerung.

Er ruhe im Frieden!

Die neuesten Pflanzenfunde aus der Baar 1889 bis 1892.

Von

Dr. med. J. A. Schatz in Geislingen.

In Heft VII Jahrgang 1889 der Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar gab Herr Reallehrer Hermann Zahn nach fleißiger Durchwanderung des Florengebietes, mit sorgfältiger Benützung der vorhandenen Quellen und unter Mitwirkung aller mit der Baar-Flora vertrauten Sammler seine „Flora der Baar“ heraus. Seit jener Zeit sind sowohl eine Reihe von Aufsätzen über das Gebiet veröffentlicht, als auch eine stattliche Zahl neuer Funde gemacht worden, so daß es sich wohl verlohnt, den seitherigen Zuwachs zu registrieren. Auch sollen gleichzeitig einige Unrichtigkeiten, die sich in obgenannte Flora eingeschlichen, korrigiert werden.

Von neueren Arbeiten über unser Florengebiet sind zu nennen:

Von Dr. J. A. Schatz folgende, sämtlich in den „Mitteilungen des botanischen Vereins für das Land Baden“ veröffentlichten Aufsätze:

1. *Salix aurita* × *viminalis* Wr. Mitteilungen No. 26;
2. *Salix pentandra* × *alba* mas Ritschl. No. 39;
3. Geschichtliche und kritische Bemerkungen über *Salix livida* Wahlg. und *Salix arbuscula* L. No. 41;
4. Die badischen Ampferbastarde, neun Bastarde umfassend, No. 51, 53, 74, 93;

- † 5. Pfarrer Fibel Brunner No. 69.
 6. *Salix caprea* × *purpurea* mas No 75;
 7. Beiträge zur Kenntnis unserer *Cirsium*-Formen No. 84;
 8. *Salix babylonica* × *fragilis* = (*S. blanda* And) No. 93;
 9. *Orobanche Scabiosae* Koch. No. 98;
 10. *Ajuga genevensis* × *reptans* No. 98;
 11. Die *Carduus*-Formen des badiſchen Jura-Gebietes No. 99;
 Ferner von Reallehrer H. Zahn: *Cirsium oleraceum* ×
arvense in Leimbach's deutscher botanischer Monatsſchrift VIII.
 Jahrgang No. 9.

Die nachfolgend aufgezählten neueren Pflanzenfunde und Standorte berücksichtigen nur die Gefäßpflanzen. Sie werden in der Reihenfolge der Nummern in Zahn's Flora aufgeführt werden zum Zweck bequemeren Vergleiches. Die für das Gebiet neuen Arten und Bastarde ſind fett gedruckt.

Die Funde rühren, wenn nicht ausdrücklich andere Sammler genannt ſind, ſämmtlich vom Verfaſſer her. Auch einzelne ganz vulgäre Pflanzen ſind erwähnt, da ſie aus Verſehen in Zahn's Flora weggeblieben ſind.

***Thalictrum lucidum* Link.** Vgl. M. B. Kittel's Taschenbuch der Flora Deutschlands! An einem Rain an der Straße von Geiſingen nach Zimmern 89.

7. *Anemone silvestris* L. von der Donauflora als am Maienbühl bei Zimmendingen vorkommend angegeben, wurde von den neueren Sammlern nicht wieder geſehen. Ich erlaube mir hier zu bemerken, daß die Angaben der Herren von Schreckenſtein und Engelberg überhaupt mit Vorſicht aufzunehmen ſind und der weiteren Kontrolle dringend bedürfen.

62. *Sisymbrium officinale* Scop. Die Bemerkung in Zahn's Flora: „Von Dr. Schatz in neuester Zeit nirgends geſehen“ iſt zu ſtreichen.

67. *Erysimum cheiranthoides* L. Statt „dürfte für die Donaugegend beſtritten werden, wo die Pflanze zu ſelten iſt“ iſt zu leſen „ziemlich ſelten.“

68 *Erysimum orientale* R. Br. Aulſingen 90.

Brassica Rapa* v: *oleifera biennis* Koch. = *oleifera

D. C. Hausen im Nitrachthal und Gutmadingen kult. 89.

Sinapis alba L. Am Umfassungshag der Kreispflegeanstalt in Geislingen 1 Cr. 91.

84. *Coronopus Ruellii* All. Geislingen an einem Graben sehr üppig 89.

Iberis amara L. Eisenbahndamm zwischen Geislingen und Gutmadingen 1 Cr., offenbar eingeschleppt. Hauptlehrer Hall in Gutmadingen 89.

130. *Stellaria glauca* With. Rasse Wiesen bei Hintschingen 89.

136. Von *Cerastium arvense* L. sammelte ich 1891 bei Geislingen 2 Formen: Eine forma minor macrantha, großblütig, etwa 15 Cm. hoch und eine forma major micrantha, kleinblütig, etwa 35 Cm. hoch.

141. *Malva Alcea L. v: fastigiata Koch.* (Siehe dessen Synopsis!) Geislingen 89.

178. *Rhamnus saxatilis* L. In lichtem Wald bei Kirchen 91.

Caragana arborescens Lm. Bahnhofsanlagen Geislingen und Hintschingen.

Cytisus Adami Poit. Park auf dem Wartenberg.

187. *Trifolium ochroleucum* L. Klausner Thal 90.

Trifolium incarnatum L. Wenige Cr. im Pfaffenthal bei Kirchen. Hall 91.

209. *Lotus corniculatus* L. wurde 1891 von mir in allen drei Varietäten Kochs: vulgaris, ciliatus und hirsutus an den Geislinger Bergen gesammelt.

213. *Astragalus Cicer* L. Rain an der Straße zwischen Geislingen und Unterbaldingen 91.

216. *Coronilla montana* Scop. Klausner Thal 90.

233. *Lathyrus Aphaca* L. und *L. hirsutus* L. In Fruchtäckern der Gemarkung Unterbaldingen. Hauptlehrer Koch in Unterbaldingen 90.

239. *Lathyrus heterophyllus* L. Zwischen Geislingen und Zimmern am Straßenrain 89.

Spiraea opulifolia L. Bahnhofsanlagen Hintschingen.

Spiraea ulmifolia Scop. Bahnhofsanlagen Geislingen.

255. *Ulmaria Filipendula* A. Br. Mittelmeß 89.

318. *Callitriche vernalis* Kütz. Deichelgrube bei Dießingen 91.

Die kultivierten **Cucurbitaceen** sind in Zahn's Flora aus Versehen weggeblieben. Zur Kultur gelangen im Gebiet: *Cucumis sativus* L., *Cucumis Melo* L. und *Cucurbita Pepo* L.

365. *Laserpitium latifolium* v: *asperum* Crtz. Klausner Thal 91.

Zu 378 *Pleurospermum austriacum* ist zu bemerken, daß die Standortsangabe Zppingen nicht von Herrn Hübsch sondern von Herrn Oberförster Fürst in Geisingen herrührt.

Lonicera tatarica L. Bahnhofanlagen Geisingen.

Erigeron canadensis L. Geisingen auf Schutt 89.

432. *Inula salicina* L. Unterbaldinger Steinbruch mit *Pleurospermum*.

462. *Senecio silvaticus* L. Gutmadinger Torfstich sehr häufig und üppig.

467. *Cirsium eriophorum* v: *spathulatum* Naeg. Wartenberg, Gutmadingen.

468. Zu *Cirsium nemorale* Rehb. bemerke ich, daß ich diese interessante Form im Gebiete nirgends beobachtet habe. Sie fehlt auch vom angegebenen Standort in Döll's Herbar.

471. *Cirsium rivulare* Lk. v: **furcatum**: Fiedern gabelig gespalten. Geisingen auf nassen Wiesen 91. Diese bemerkenswerte Varietät darf mit *C. Brunneri* A. Br. nicht verwechselt werden!

472. *Cirsium acaule* All. v: **caulescens** Pers. Klausner Thal 89. — v: **ramosum**: Diese wichtige Form fand ich 1891 in einem riesigen Ex. am Bergabhang des Klausner Thals. Der Stengel trägt 1—3 Äste!

474 *Cirsium arvense* Scop. Var. α . **horridum** Koch: Sehr schön auf der Länge oberhalb Gutmadingen in lichtem Wald. Die Blätter sind meist ein wenig dornig — herablaufend.

β . mite Koch, bes. häufig unter der Frucht.

γ . **integrifolium** Koch. Typische Formen dieser Varietät habe ich im Gebiet noch nirgends wahrgenommen, dagegen solche, die ihr nahe kommen und von Koch in seiner Synopsis unter dem Namen *Serratula complicata* Schweigg erwähnt sind. So im Wald bei Unterbaldingen 89.

δ. vestitum Koch. Sehr schön auf der Länge neben der Var. *α*.

Bastarde von *Cirsium* :

1. *Cirsium eriophorum* × *lanceolatum* = *C. Gerhardtii* C. H. Schultz. Von dieser stattlichen Pflanze habe ich auf dem Wartenberg (1890) Exemplare mit größeren Köpfen und breiteren Fiederlappen und andere mit kleineren Köpfchen und schmälere Fiederzipfeln gesammelt.

2. *C. palustre* × *bulbosum*. Mit dem „Nicht selten“ von Sid. Brunner bin ich nicht einverstanden, da Zahn und ich die Pflanze nur je an einem Orte fanden. Das *C. semidecurrans* Richt. dürfte wohl manchmal mit schmalstiedrigen Formen des *C. subalpinum* Gaud. verwechselt worden sein!

3. *Cirsium palustre* × *rivulare*. Diesen in der Baar sehr häufig vorkommenden Bastard fand ich auch 1890 im Klausner Thal und auf Mittelmeß. Höchst interessant war mir sein Vorkommen auf der Höhe der Länge 2700' über dem Meer!

4. Zu *C. bulbosum* × *rivulare* bemerke ich, daß dieser Bastard von M. Braun, nicht von Döll, dem Finder zu Ehren *C. Brunneri* genannt worden ist. Seine genaue Beschreibung aus der Feder Alex. Braun's findet sich in No. 1 der botanischen Zeitschrift „Flora“, Regensburg 1846. — Nach meinen leztjährigen Erfahrungen muß ich zugeben, daß *C. Brunneri* auch in lichten Waldpartien oder auf den Waldwegen unserer Berge gefunden worden sein kann, wie Stehle angiebt, nachdem ich 1891 selbst auf dem Rücken der Länge in einer Höhe von 2700' *C. rivulare* angetroffen habe! Doch werden das immer nur vereinzelte Exemplare sein, welche aus Samen entkeimt sind, die mit Hülfe des Pappus durch den Wind aus den Thälern in die Höhe getragen wurden. Eine v: **subintegrifolia**, 1889 auf Mittelmeß von mir gefunden, darf mit der forma *subintegrifolia* des *C. rivulare* nicht verwechselt werden!

5. *Cirs. oleraceum* × *palustre* ist ganz gewiß keine seltene Pflanze, wie Sid. Brunner meint. Neue Standorte: Wartenberg, Dreilerchen, am Waldbrand zwischen Unterbalbingen und Geisingen, Wildthal bei Geisingen, Zollhausried.

Cirsium arvense × *palustre* ist trotz eifrigen Suchens bis jetzt im Gebiete nicht gesehen worden!

6. *Cirsium acaule* × *oleraceum* = *C. rigens* Wallr. Niedere und hohe Gr. am Waldeßsaum und auf Bergwiesen im Klausner Thal 89—91.

***Cirsium acaule* × *oleraceum* × *tuberosum*.** Diesen interessanten Tripelbastard beobachtete ich seit 1889 im Klausner Thal unmittelbar neben *C. rigens*, *oleraceum*, *medium*, *acaule*, *tuberosum*, während *C. Lachenalii* Döll etwa 400 Meter davon entfernt steht. Es ist daher der Bastard entweder als *C. rigens* × *tuberosum* oder als *C. medium* × *oleraceum* aufzufassen.

7. *Cirsium oleraceum* × *rivulare*. Diesen Bastard fand ich auch 89 im Klausner Thal auf Wiesen neben *oleraceum*, *rivulare* und *subalpinum*. — Eine der interessantesten Formen des Bastards ist das *C. oleraceum* v: **amarantinum** Lang, ein rotblühendes *Cirsium*, das als ***C. (oleraceum* × *rivulare*) × *oleraceum*** aufzufassen ist. Es wurde 1889—1891 bei Geisingen von mir und Hall gesammelt. Das Nähere über *C. oleraceum* × *rivulare* bitte ich den Leser in den „Mitteilungen“ nachsehen zu wollen!

8. *C. acaule* × *tuberosum* auch zwischen Geisingen und Unterbaldingen am Waldeßsaum 91.

9. *C. bulbosum* × *oleraceum* wurde 1889—91 von Hauptlehrer Hall auch im Gnadenthal gesammelt mit *C. medium* All. und *C. Brunneri* A. Br. Ein Exemplar — *forma subintegri-folia* — zeigt fast ganze Basalblätter; es ist wohl ein abgemähtes, ein Exemplar *putatum*!

***Cirsium arvense* × *oleraceum*.** Dieser für Baden neue Bastard wurde Ende August 1888 von Herrn Zahn auf einer Sumpfwiese nördlich des Pföhrener Weiher's entdeckt. Die Exemplare sind nicht so typisch wie die von Nägeli (Vgl. Koch's Synopsi's pag. 1044), da die Spinnwebhaare auf dem Rücken der jungen Blätter vermisst werden.

475 *Carduus crispus* L. Var: *albiflorus*: Hüfingen (Engesser), Gutmadingen (Hall), Geisingen, Unterbaldingen. Außerdem kommen im Gebiet folgende wichtigere Varietäten zur Beobachtung:

a. v: **integrifolius** Rehb. Blätter kaum buchtig — gezähnt.

b. v: **pinnatifidus** Rehb. Blätter tief — fiederteilig, mit dreilappigen Fiederteilen.

c. v: **conglomeratus** Köpfschen kurz gestielt, gehäuft (3—10) beisammenstehend.

d. v: **arctioides** Schleich. Varietät mit längeren, einköpfigen, unter dem Köpfschen 1 Zoll lang nur mit einem dünnen Flügel versehenen oder gänzlich nackten Blütenstielen (Vgl. Koch's Synopsis pag. 472). Diese Varietät, welche einige Ähnlichkeit besitzt mit *C. crispus* × *defloratus*, fand ich namentlich schon im Wildthal bei Geisingen, auch bei Aulfingen 91.

476. *Carduus Personata* Jacq. Länge oberhalb Gutmadingen, 1 Stunde vom Ort entfernt gegen Süden in lichtem Wald, etwa 20 Gr. neben *C. defloratus* und *nutans*. An diesem Standorte dürften mit Erfolg *C. defloratus* × *Personata* und *C. nutans* × *Personata* aufgesucht werden!

Den interessanten Standort verdanken wir Herrn Hall (91).

Zu *Carduus acanthoides* L. ist zu bemerken, daß diese Species bei Konstanz nicht mehr beobachtet wird. (Briefliche Mitteilung von Herrn Apotheker Leiner 1891.)

Bastarde von *Carduus*:

1. *C. crispus* × *nutans* wurde in typischen, intermediären Formen auch bei Aulfingen, Kirchen, am Geisinger Berg an der Antenhäuser Steig, am Bahndamm bei Hintschingen von mir und bei Gutmadingen von Hall konstatiert.

***C. crispus* × (*crispus* × *nutans*).** Diese Bastardform, welche mehr zu *C. crispus* hinneigt, beobachtete ich bis jetzt nur in einem Stocke am Donau-Ufer bei Geisingen. Köpfschen merklich kleiner als bei *C. crispus* × *nutans*, auch die Blättchen des Hüllfells etwas schmaler; die wohl ausgebildeten Samen halten zwischen den kleineren salben des *C. crispus* und den größeren braunen des *C. nutans* die Mitte!

Carduus (*crispus* × *nutans*) × *nutans* 1 Exemplar bei Hintschingen 1892. Diese Form steht dem *Card. nutans* näher.

2. *C. defloratus* × *nutans* kommt auch an der Antenhäuser Steig vor 91.

***C. crispus* × *defloratus*.** Diesen für Baden neuen Bastard

fand ich 1889 und besonders zahlreich 1891 auf Waldwegen und in lichten Waldpartien an der Untenhausener Steig bei Geislingen. Diese Verbindung darf wohl als eine Seltenheit angesehen werden, da man nur selten dem *C. crispus* in Gesellschaft des *C. defloratus* begegnet.

***C. crispus* × *defloratus* × *nutans*.** Diesen höchst interessanten, meines Wissens für Deutschland neuen Tripelbastard, entdeckte ich im Jahre 1891 in einem Exemplare am gleichen Standort mit dem vorigen.

***C. crispus* × *Personata*,** für Baden neu, wurde 1888 von Zahn im Wutachtal bei Nelsingen und 1892 bei Achdorf von demselben unter den Eltern beobachtet. Ein Ex. befindet sich in meinem Herbar.

479 *Onopordon Acanthium* L. Unterbaldingen gegen den Steinbruch.

480. *Lappa officinalis* All. v: ***involverata***: Köpfschen mit zahlreichen Brakteen gestützt. So am Wartenberg und bei Hintschingen.

483. *Lappa nemorosa* Körn. Im Wald bei Unterbaldingen und am Saum der Länge bei Gutmadingen.

487. Von der *Centaurea Jacea* L. beobachtete ich um Geislingen folgende Varietäten: 1. ***depressa***: Klein und zur Erde niedergedrückt. So auf magerem Erdreich auf der Nordseite des Wartenbergs. 2. ***erecta***: Aufrecht. α. ***angustifolia*** β. ***latifolia*** γ. ***albiflora*** δ. ***sanguinea***: Bei dieser Spielart ist die ganze Pflanze blutrot überlaufen: Wildthal bei Geislingen 91.

489. *C. nigra* L. Eisenbahndamm zwischen Hintschingen und Zimmern 91.

492. *Centaurea Scabiosa* L. v: ***subintegrifolia***; Obere Stengelblätter nicht fiederförmig sondern nur buchtig gezähnt. (Vgl. Koch's Synopsis!)

***Scorzonera hispanica* L.** Gärten (z. B. Geislingen) kult.

502. *Achyrophorus maculatus* Jacq. Mittelmeß 89.

518. *Crepis virens* Vill. Neben der gewöhnlichen Form ***stricta* Döll** fand ich auf dem Wartenberg in vielen Ex. die Form ***diffusa* Döll**: Wuchs dichttrafig, die zahlreichen, zarten,

äftigen Stengel auf den Boden niedergestreckt. Dürres Erdreich.

566. *Menyanthes trifoliata* L. Zollhausried 90.

577. *Polemonium coeruleum* L. Mittelmäß in ansehnlicher Zahl 90.

Pulmonaria tuberosa Schrk. Am Himmelberg bei Döfingen neben *P. obscura* und *montana*. 1890.

593. *Lithospermum purpureo-coeruleum* L. Waldabhang im Klausner Thal 91.

605. *Hyoscyamus niger*. Aulfingen 89.

606. *Datura Stramonium* L. In Gutmadingen auf Schutt 1889. Hall.

Verbascum Lychnitis × *nigrum* Geisingen 1892.

646. *Euphrasia pratensis* Fr., *E. nemorosa* Pers. sowie Zwischenformen der beiden bei Gutmadingen auf dünnen Wiesen vor dem Walb 91.

650. *Orobanche alba* Steph. = *O. Epithymum* D.C. Aulfingen auf *Thymus Serpyllum* 89.

651. *Orob. Teucris* F. Schultz: Galgenbusch bei Geisingen und Klausner Thal auf *Teucrium Chamaedrys* und *montanum* 89.

Orobanche lutea Baumg. = *O. rubens* Wallr. im Pfaffen-thal bei Kirchen auf *Medicago sativa*. Hall 91.

Orobanchepallidiflora Wimmer und Grabowski, erweitert von G. Beck von Mannagetta (vgl. dessen Monographie der Gattung *Orobanche* Cassel 1890). Auf der Länge oberhalb Gutmadingen in lichtem Wald auf *Cirsium arvense*. 1891. Es ist dies eine hohe (bis 90 Cm.!) Form mit violetten, mit dunklen Drüsenhaaren besetzten Blumenkronen. Die Lappen der Oberlippe vorwärts gestreckt. Kelchblätter getrocknet schwärzlich. Blütenstand locker, lang-walzenförmig, an der Spitze durch die langen Deckblätter schopfig. Diese Species, welche von den blasgelben Formen der Mannheimer Gegend etwas abweicht, ist für die Flora des bad. Oberlandes neu.

Orobanche Scabiosae Koch. = *O. reticulata* Wallroth f: *typica* G. Beck. Diese für Baden neue Species¹⁾, kleiner als die vorige und an der Spitze nicht schopfig, mit nach aufwärts gebogenen

1) Anmerkung vom 28. März 1893: Vergleiche auch über diese Species „Mitteilungen“ No. 102 Seite 15.

Lappen der Oberlippe wurde von mir 1891 im Klausner Thal in großer Zahl auf *Carduus defloratus* wachsend aufgefunden. — Hier will ich noch bemerken, daß der Monographist G. Beck die gewiß nahe verwandten Species *O. pallidiflora* Wr., *procera* Koch. (von voriger schwer zu unterscheiden!) und *O. Scabiosae* Koch. unter einem Namen, *O. reticulata* Wallr. zusammenfaßt.

***Mentha viridis* L.** Donauufer bei Geisingen auf Schutt 1886.

***Mentha aquatica* × *arvensis*:** Auldingen, Klausner Thal.
— Auch bei Gutmadingen (Hall).

***Mentha aquatica* × *silvestris*.** In einem Graben in Gutmadingen 89.

662. *Salvia pratensis* L. v: **pinnatifida**: Unterste Blätter fiederspaltig. Geisingen 89.

***Stachys palustris* × *silvatica* = *St. ambigua* Sm.** An einem Gartenzaun in Gutmadingen beim Haus des Bernhard Hirt. 91. Sehr schöner Standort!

690. *Scutellaria galericulata* L. v: **villosa**: Stengel, Blätter und Kelch zottig behaart. Torfstich bei Gutmadingen.

693. *Ajuga reptans* L. z. **coerulea** β. **rosea**: Geisingen.

694. *Ajuga genevensis* L. a. **vulgaris**: Unterste Blätter verwehft. b. **marcophylla**: Unterste Blätter sehr groß, bisweilen sogar den Blütenstand überragend. Geisingen nicht selten. c. **pumila**: Fingerlange, einfache Exempl. mit 2—3 cm langem, kopfförmigem Blütenstand. Diese merkwürdige Zwergform, welche früher von Sammlern zuweilen mit *A. pyramidalis* verwechselt worden ist, traf ich hin und wieder auf den Südabhängen der Geisinger Berge.

***Ajuga genevensis* × *reptans* = *A. breviproles* Borbás** (Vgl. dessen »*Conspectus Ajugarum*«) mit 1—3 kurzen Ausläufern und oberwärts zweireihig zottig behaartem Stengel. Diese Pflanze, deren Bastard-Natur ganz unzweifelhaft ist, fand ich im Sommer 1891 zwischen Geisingen und Zimmern an einem Rain unter den Ethern. Das Nähere in den „Mitteilungen“!

714. Statt *Gobularia vulgaris* L. ist zu lesen *Glob. Willkommii* Nym. Vgl. Linné's »*Systema vegetabilium*« und die V. Auflage der badiſchen Flora von M. Seubert.

727. *Atriplex latifolia* Whlg. Von Zahn und mir 1889 bei Kirchen gesammelt.

731. *Rumex crispus* L. a. *concolor*. b. **discolor** Scheintrauben rot überlaufen. Da und dort neben a.

733. *Rumex aquaticus* L. Statt „die Pflanze ist meist gerunzelt in den Blüthe theilen“ ist zu lesen: „ist meist grünlich...“

Rumex nemorosus Meyer = *R. sanguineus* L. ist in Zahn's Flora lediglich aus Versehen nicht aufgeführt. Ich fand diese Species im Wald bei Dreierchen, auf der Länge und in einem mit Buschwerk reichlich bewachsenen Graben bei Kirchen. An letzterem Standort ist die Pflanze blutrot überlaufen = *R. Nemolapathum* β . *sanguineus* Wallr. Der *R. nemorosus* ist in unserem Gebiet wie in ganz Baden eine gewöhnliche Pflanze.

Bastarde von **Rumex**:

1. *R. aquaticus* \times *Hydrolapathum*. Die Form γ . sub-*Hydrolapathum*, welche sich in Blatt und Frucht mehr zu *R. Hydrol.* hinneigt, wurde 1890 von mir bei Geisingen und Gutmadingen gesammelt. — Auf der Gansweide bei Pföhren fand ich nur den *R. aquaticus* \times *crispus*, während der *R. maximus* Schr. in der Nähe, aber unmittelbar am Donauufer gedeiht!

Rumex crispus \times *nemorosus* = *R. Sagorskii* Hssk. (Vgl. dessen „Beitrag zur Kenntnis der einheimischen Rumices“) in einem Straßengraben im Walde in der Nähe von Dreierchen. 1889—90.

Rumex aquaticus \times *crispus* \times *obtusifolius*. Dieser höchst interessante Tripelbastard wurde von mir seit 1889 bei Mulfingen, Geisingen und Espenhof an der Köthach und von Hall bei Gutmadingen gesammelt.

738. *Polygonum amphibium* L. β . terrestre Oberbaldingen an der Straße 89.

743 Von *Polygonum aviculare* L. fand ich um Geisingen außer α . und β . noch folgende Formen: γ . **latifolia** δ . **gracilis** mit zartem Stengel und Ästen und schmalen Blättchen. ϵ . **crassa** mit dickem, plumpem Stengel und Ästen und dichtstehenden Blättern.

Hippophaë rhamnoides L. Im Pfarrgarten in Immenzingen kult.

773. *Betula pubescens* Ehrh. Gutmadinger Torfstich.

Alnus incana D.C. Ein Strauch bei der Geisinger Sägmühle 89.

Populus monilifera Ait. Ein weiblicher Baum bei Biesingen!

Populus candicans Ait. = *Pop. cordata* Loddiges (Vgl. Karl Koch's Dendrologie S. 495) Reibingen kult. R. Koch betrachtet die Pflanze als eine Varietät der *P. balsamifera* L.

Ein männliches Ex. der echten *P. balsamifera* steht beim Christus-Standbild in Kirchen.

781. *Populus tremula* L. v: **villosa Lange.** Zollhausried 1889.

796 *Salix livida* Whlg. Die auf dem Himmelberg von Gmelin gesammelte und von ihm für *S. arbuscula* L. gehaltene Weide, die thatsächlich eine niedergedrückte *S. livida* ist, wurde 1889 daselbst von mir wieder aufgefunden! Sie ist im Grase der Bergwiese nicht leicht zu sehen!

Die *Salix babylonica* L. habe ich im Gebiet nur bei Nach gesehen. Die im Geisinger Friedhof stehenden Bäumchen sind zweifellos *S. babylonica* × *fragilis* = *S. blanda* And.

Salix Calodendron Wr. am Bahnhof Immendingen ist aufzufassen als *S. caprea* L. × *longifolia* Host. = *S. caprea* L. × *dasyclados* Wr.

Die *Salix caprea* × *purpurea* a. *subcaprea* von Möhringen ist eine jener Weidenformen, über welche sich die Salicologen streiten; ich habe sie deshalb gleichwie die fragliche *S. Guseniensis* Forbes vom Zollhausried in meiner Bearbeitung der Gattung *Salix* für die 5. Auflage der Seubert'schen Flora nicht erwähnt.

Die *S. caprea* × *purpurea* vom Waldrand der Länge bei Geisingen, ein männliches Ex., vegetiert in meinem Garten als prächtiger Strauch! Sie ist von der *S. Mauternensis* Kerner durch weit schwächere Behaarung unterschieden.

Salix purpurea × *repens*. Schönes weibl. Exemplar an einem Graben zwischen Kirchen und Aulfingen unmittelbar neben den Eltern. Stecklinge davon haben sich in meinem Garten prächtig entwickelt!

Bei der angeblichen *Salix livida* × *nigricans* = *S. myrtoides* Döll ist in Zahn's Flora aus Versehen meine Begründung dafür weggeblieben, warum ich die Pflanze nur für eine Form der *S. nigricans* Fr. halte. Schon Andersson erkannte aus der bloßen Beschreibung Döll's, daß es sich um eine Form

der *S. nigric.* handle (vgl. dessen *Monographia salicum*). Es ist, um jene Begründung jetzt nachzuholen, bei der unendlichen Mannigfaltigkeit der Blattformen der *S. nigric.* jedem Kenner sofort klar, daß auf eine Verbindung zwischen der *S. livida* und *S. nigric.* nie aus den Blättern, sondern nur aus den Blüten- teilen geschlossen werden kann. Und gerade die letzteren sprechen gegen die Bastardnatur! Eine *S. livida* × *nigricans* müßte ziemlich lange Kätzchen haben, und die Kapseln müßten behaart sein analog denen der *S. cinerea* × *nigricans*, die ich bei zahlreichen Sträuchern stets mit behaarten Kapseln angetroffen habe! Nun hat aber die Döll'sche *S. myrtoides* kurze Kätzchen und kahle Kapseln. Brunners angebliche *S. livida* × *nigricans* ist eben eine jener nicht selten zu findenden Formen der *S. nigricans*, die sich durch fast völlige Kahlheit der Zweige und Blätter auszeichnen, bisweilen ein elliptisches oder fast rundliches, lederartiges, oberseits im Alter glänzendes, der *livida*-Form nahekom- mendes Blatt aufweisen und welche von mehreren Salicologen unnötiger Weise mit eigenen Spezies-Namen belegt worden sind. Doch werden diese Bestrebungen, welche auf die Zerspaltung der *S. nigricans* in mehrere Arten ausgehen, kaum je allgemein Anklang finden, da sie statt Klarheit nur Verwirrung verursachen.

803. *Potamogeton alpinus* Balbis. In Tümpeln beim Unterhölzer Weiher 89.

807. *Pot. acutifolius* L. wird von Döll als in der Deichel- grube bei Biesingen vorkommend angegeben. Ich habe 1891 den Standort revidiert und gar kein *Pot.* vorgefunden.

808. *Pot. pusillus* L. In Tümpeln im Gutmadinger Torf- stich und in der Köthach beim Espenhof.

812. *Lemna trisulca* L. Gutmadinger Torfstich in Tümpeln. 1890.

825. *Orchis ustulata* L. Länge oberhalb Gutmadingen neben der *Orobanche pallidiflora*. Hall und Schaß 91.

828. *Orchis pallens* L. Galgenbuck bei Geisingen 89.

833. *Gymnadenia conopsea* R. Br. Eine **var. albiflora odorata** im Klausner Thal 91.

844. *Epipogon aphyllus* Sw. Im Wald oberhalb Gut-

madingen über dem neuen Waldweg. Sehr schöner, reicher Standort! Hall 1890.

848. *Epipactis latifolia* All. Geislingen 91.

850. *Epip. palustris* Crtz. Am Waldrand zwischen Geislingen und Unterbaldingen oberhalb des Espenhofs 91.

868. *Allium fallax* Schult. Klausner Thal 91.

869. *Allium oleraceum* L. Auf der Höhe zwischen Geislingen und Kirchen an einem Waldweg. 89.

870. *Allium carinatum* L. Klausner Thal 1890.

914. *Carex Davalliana* Sm. v. **Sieberiana** Opiz. Sumpfwiesen zwischen Geislingen und Unterbaldingen oberhalb des Espenhofs 91.

916. *Carex distans* Huds. Zollhaus.

919. *C. virens* Lmk. wurde von mir im Gebiete nicht beobachtet!

921. *C. paradoxa* Willd. v. **brachystachya** mit kurzen Ähren, auf schlechten Wiesen bei Kirchen 89.

923. *C. brizoides* L. wurde von mir im Gebiete nicht gesehen!

929. *C. stricta* Good. kommt schön und zahlreich vor in dem Dorfried zwischen dem Unterhölzer Weiher und den Immenhöfen.

930. *C. caespitosa* L. wurde seit 89 von mir jedes Jahr auf den Wiesen zwischen Kirchen und Aulsingen in Menge, ferner seit 90 auf dem Geisinger Aied beobachtet.

931. *C. Goodenoughii* Gay. v. **juncella** Fries, eine hohe, schmalblättrige Form. Waldgraben bei Unterhölzer 89.

937. *C. verna* Vill. Die v. **gynobasis** ist im Gebiet nicht selten, häufig auf dem Himmelberg 90.

938. *C. umbrosa* Host. Zollhausried.

945. *C. flacca* Schreb. v. **erythrostachys** Hoppe auf steinigem Boden bei Geislingen 90.

C. lepidocarpa Tsch. In Gräben bei Kirchen und Geislingen 89.

Über die Unterschiede der *C. flava*, *lepidocarpa* und *Oederi* siehe A. Kneucker's Bearbeitung der Gattung *Carex* in der 5. Auflage der Seubert'schen Exkursionsflora.

C. flava × *Hornschuchiana* auf schlechten Wiesen zwischen Kirchen und Aulfingen. 89—91.

952. *C. sempervirens* Vill. v. *gynobasis*. Diese beobachtete ich besonders häufig im Walde oberhalb Gutmadingen in der Nähe des Steinbruchs.

953. *C. riparia* Curt. Donaaufer bei Gutmadingen und Geisfingen 90.

960. *Carex hirta* L. v: *hirtaeformis* Pers. hin und wieder z. B. Gutmadingen, Unterbaldingen, an nassen und gleichzeitig schattigen Plätzen.

977. *Calamagrostis litorea* D.C. Massenhaft im Gutmadinger Torfstich neben dem Weiher 86.

Calamagr. lanceolata Roth. wurde am gleichen Standort mit der vorigen ebenfalls in großer Menge aufgefunden 89.

Juniperus Sabina L. Allenthalben in Gärten (fehlt in Zahn's Flora).

1062. *Polystichum spinulosum* D.C. Im Gutmadinger Torfstich zahlreich neben dem häufigen *P. cristatum* Roth. Hier sollte auch nach dem Bastard zwischen den beiden gefahndet werden!

Dies also die neuesten Pflanzenfunde unseres Gebietes, für welche die Belege in genau etikettierten Exemplaren in meinem Herbar niedergelegt sind. Wenn nun auch und namentlich in den letzten sechzig Jahren recht viel geforscht, und wohl das meiste in unserem Florenbezirk aufgefunden wurde, so muß doch festgehalten werden, daß die Pflanzenwelt des Quellengebietes der Donau mit seinen Bergen und Thälern noch lange nicht gründlich ausgeforscht ist! Ja sie wird niemals durch die Forschung völlig erschöpft werden, da sich immer wieder neue Bürger aus benachbarten Gebieten dauernd niederlassen, und die Natur selbst fortwährend neue Formen — Varietäten und Bastarde — erzeugt. Einige Gattungen sind für unsern Florenbezirk noch nicht genügend durchstudiert; dies gilt namentlich für *Hieracium*, *Rubus*, *Rosa*, *Potentilla*, *Galium*, *Cerastium*, *Callitriche*, *Batrachium*, *Viola*, *Epilobium*, *Pulmonaria*, *Verbascum*.

Diejenigen, welche in der Zukunft ihre Aufmerksamkeit der Baarflora zuzuwenden gedenken, mögen sich den Nachweis der fol-

genden Species und Bastarde angelegen sein lassen, welche der Verfasser bis jetzt leider vergebens gesucht hat:

Anemone nemorosa × *ranunculoides*.

Viola hirta × *odorata*.

„ *mirabilis* × *silvatica* Fr.

Coronilla vaginalis Lmk.

Geum rivale × *urbanum*.

Potentilla alba × *sterilis*.

Sorbus Aria × *torminalis*.

Crataegus monogyna × *oxyacantha*.

Anthemis arvensis × *tinctoria*.

Cirsium acaule × *lanceolatum*.

„ *acaule* × *rivulare*.

„ *arvense* × *palustre*.

Carduus nutans × *Personata*.

„ *defloratus* × *Personata*.

Lappa minor × *tomentosa*.

Orobanche Picridis F. Schultz.

„ *elatior* Sutt.

Lamium amplexicaule × *purpureum*.

Rumex crispus × *conglomeratus*.

„ *nemorosus* × *obtusifolius*.

Daphne Laureola L.

Betula alba × *pubescens*.

„ *humilis* × *pubescens*.

Salix aurita × *nigricans*.

„ *caprea* × *incana*.

„ *cinerea* × *viminalis*.

„ *livida* × *purpurea*.

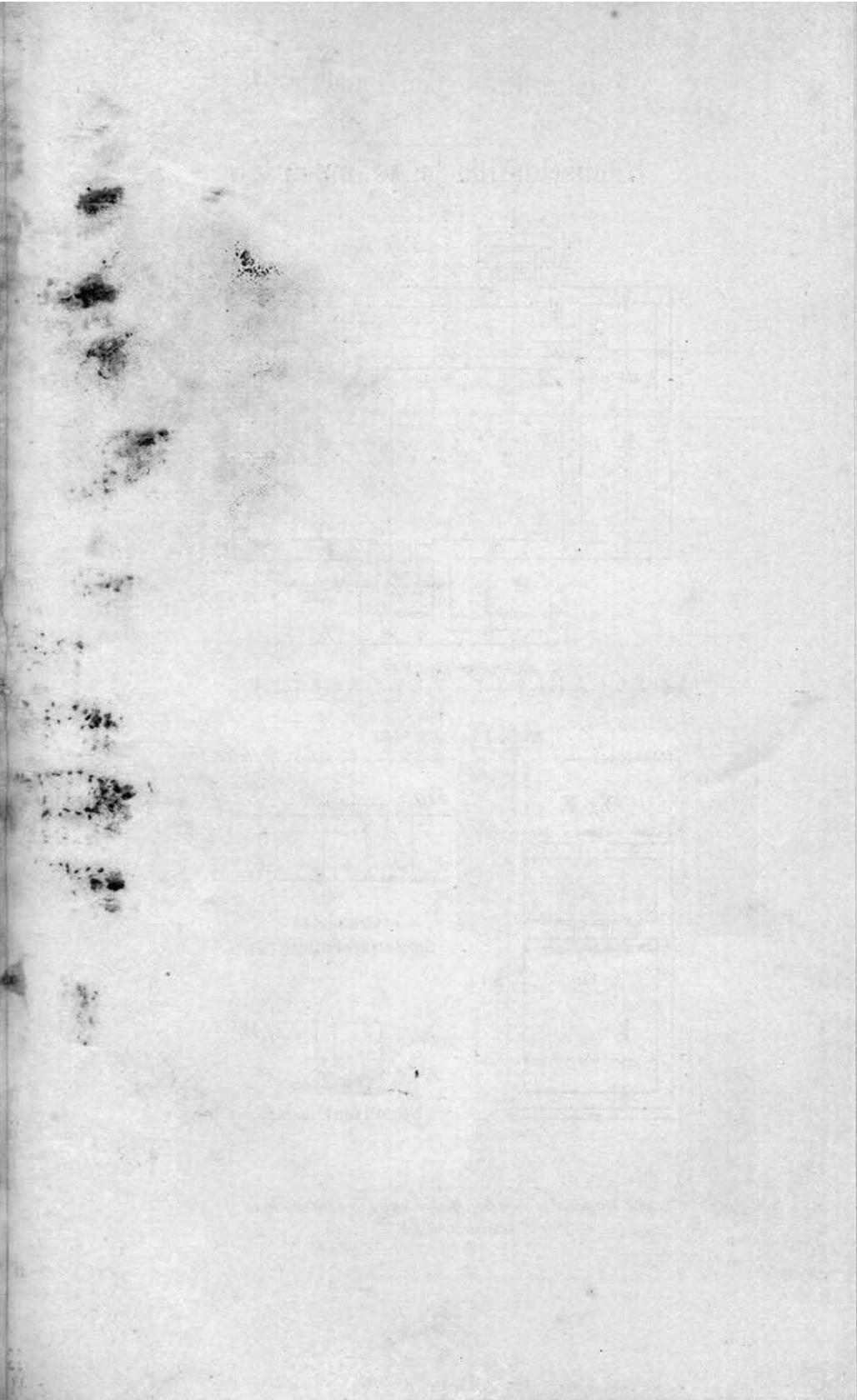
„ *repens* × *viminalis*.

Carex muricata × *remota*.

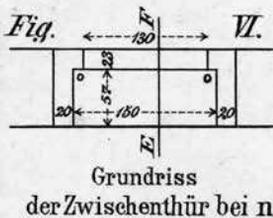
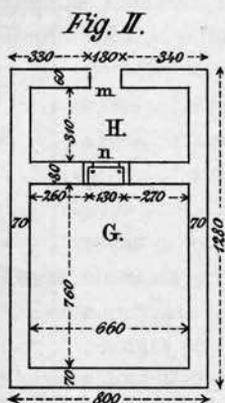
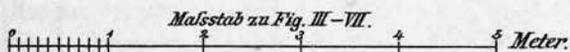
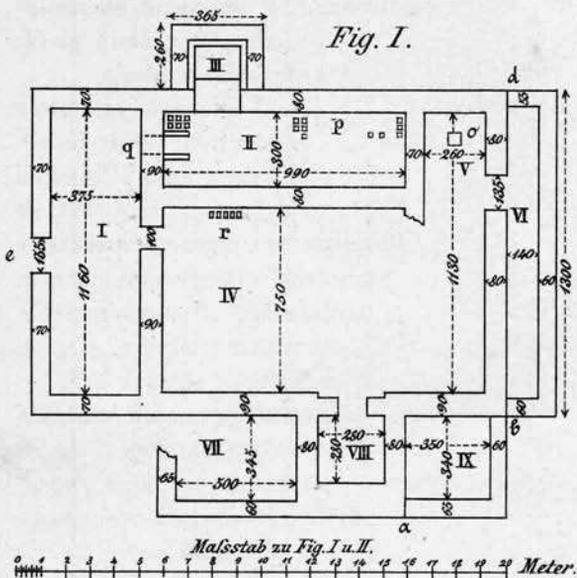
„ *paniculata* × *paradoxa*.

„ *rostrata* × *vesicaria*.

Polystichum cristatum × *spinulosum*.

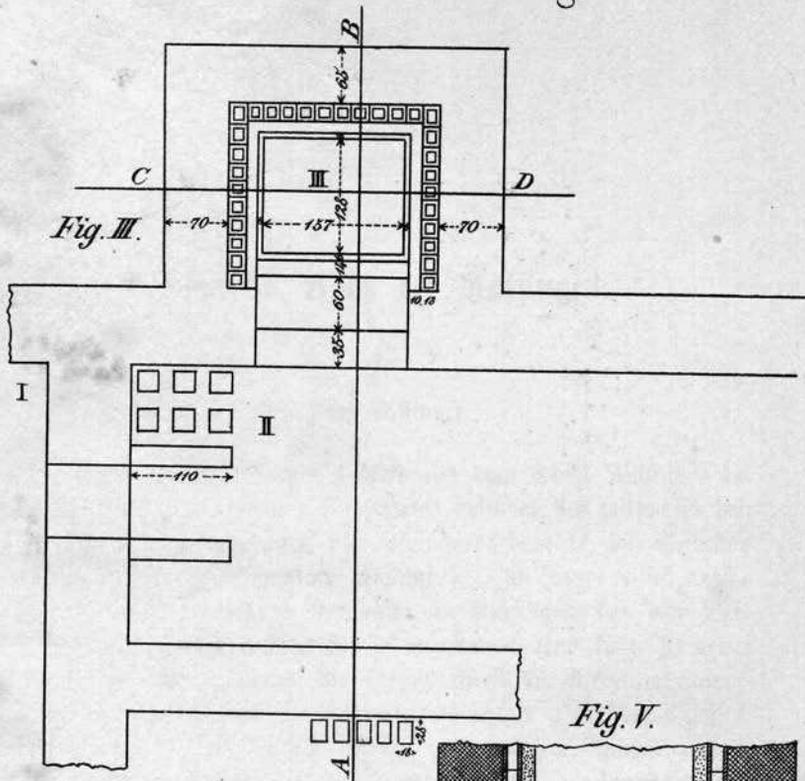


Römische Villa bei Aulfinden I.

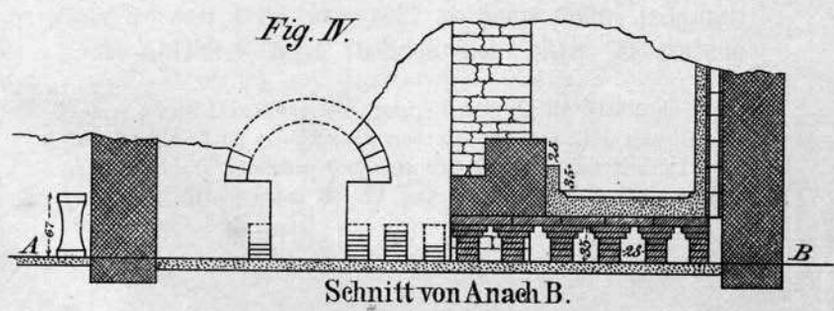
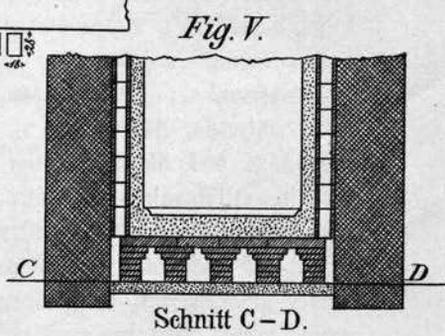


*Die eingeschriebenen Maße sind in Centimetern
ausgedrückt.*

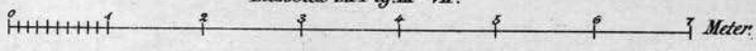
Römische Villa bei Aulfinden II.

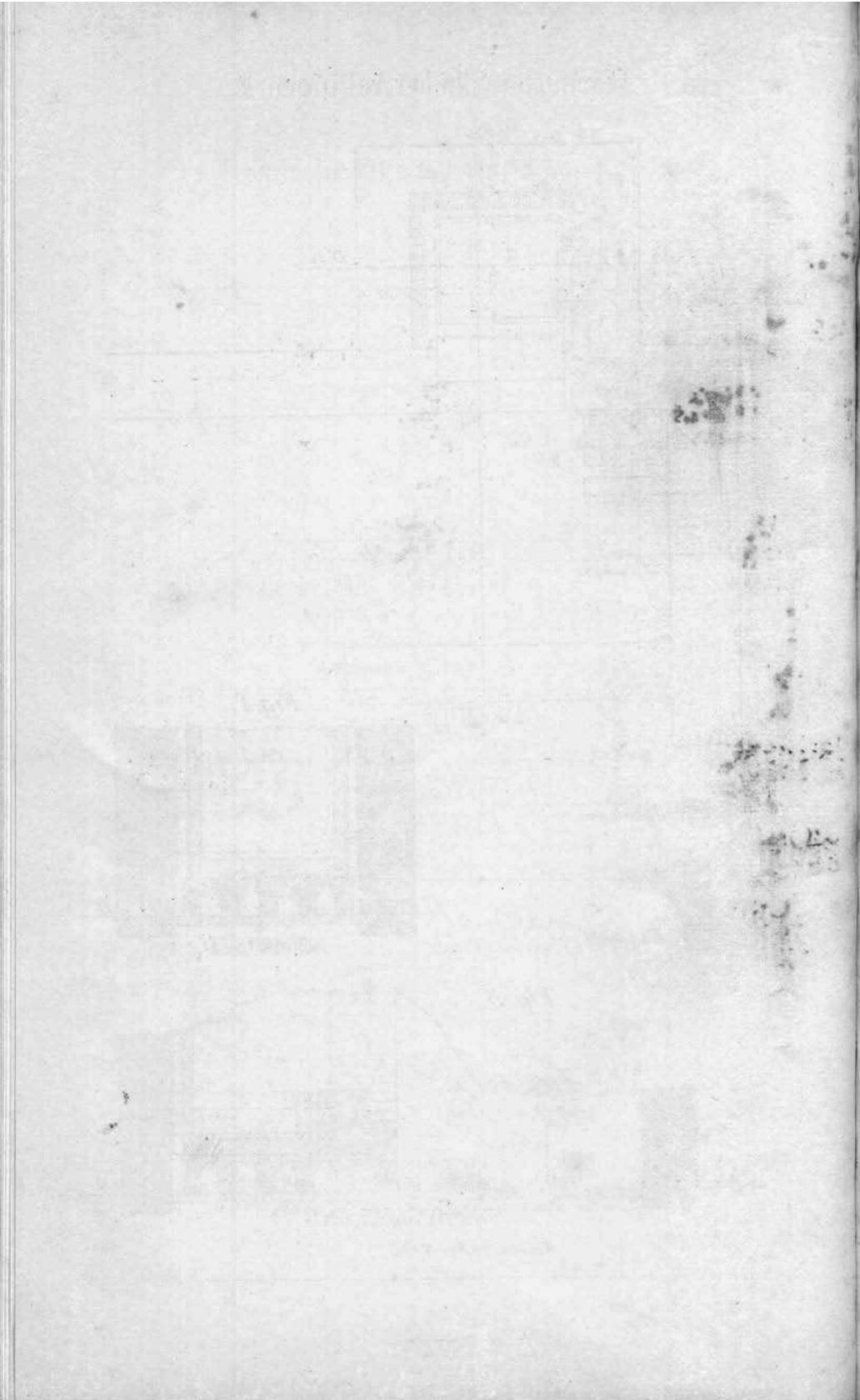


-  *Steinmauer.*
-  *Ziegel.*
-  *Mörtelguss.*



Maßstab zu Fig. III-VII.





Römische Villa bei Aulfingen.

Von

Karl Bissinger.

Etwa eine $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von dem Dorfe Aulfingen im Nitrachthale, im Gewann Widliswies befindet sich mitten in den Feldern eine unangebaute, von Steingeröll bedeckte, mit Gestrüpp bewachsene Stelle, Schatzloch genannt¹⁾. Im Jahre 1886 wurde von Herrn Hauptlehrer N. Maier in Aulfingen bei dem Versuche einen Teil der öden Stelle anzubauen eine kurze steinerne Säule gefunden und an die hiesige Fürstliche Altertümersammlung eingeliefert, wo sie als ein aus Stein gedrehter Tischfuß erkannt wurde, wie sie sich häufig in römischen Ruinen finden.

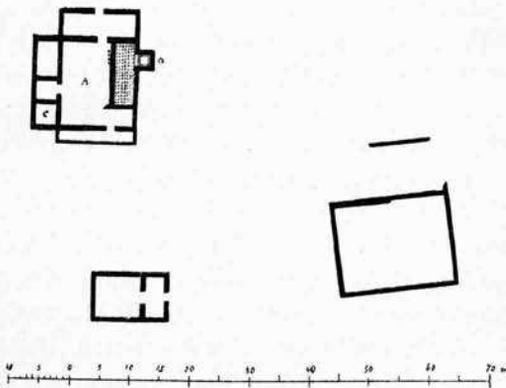
Bei einer Besichtigung der Fundstelle durch die Vorstandsmitglieder des Vereins zeigten sich in dem Geröll zahlreiche Fragmente römischer Ziegel. Diese, wie der Fund des Tischfußes, ließen auf das Vorhandensein einer römischen Ruinenstätte schließen, eine Vermutung, welche bei den ersten versuchsweise angestellten Grabungen sich bestätigte. Durch den Verein, der sich hierbei der huldvollen Teilnahme und freigebigsten Unterstützung Seiner Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg erfreuen durfte, wurde dann im Sommer 1886 und 1887 die ganze Stätte freigelegt.

Eine vorläufige kurze Nachricht von dieser Ausgrabung

1) Eine gütige Mitteilung des Herrn Archivrats Dr. Baumann macht mich darauf aufmerksam, daß schon in einer Urkunde von 1423 eine „Stainstat an dem Wibberg“ zwischen Aulfingen und Leipsferdingen erwähnt wird (S. Fürstenberg. Urkundenbuch Bd. VI pag. 279 No. 183,4), offenbar die oben erwähnte öde Stelle.

hat der Verfasser in dem Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst Bd. VI No. 3, einen kleinen Übersichtsplan in den Badischen Neujahrsblättern 1891 S. 50 gegeben. Immerhin dürfte eine etwas ausführlichere Beschreibung dieser römischen Niederlassung nicht ganz unnütz sein.

Die Ansiedlung liegt am Ausgang eines kleinen Seitenthälchens auf einem sanft gegen Süden sich abdachenden Abhang, so daß sie durch niedere Bergzüge nach Westen und Norden gegen den Wind geschützt wird. Es fanden sich, abgesehen von vereinzelt unzusammenhängenden Mauerresten, die Fundamente dreier Gebäude, deren gegenseitige Lage und Größenverhältnisse die nebenstehende Skizze deutlich macht.



Die Mauern sind in verschiedener Höhe erhalten, bald nur in den etwa 30 cm unter den Boden gehenden Fundamenten, bald über einen, ja bis 2 Meter hoch (am besten, bis zu 2½ m Höhe, in dem in Figur III

abgebildeten Teile). Sie sind sämtlich aus kleinen, sehr regelmäßig zugehauenen, 8 bis 10 cm hohen, 20 bis 25 cm breiten Kalksteinen aufgeführt, an den Außen- wie Innenseiten mit dem gewöhnlichen römischen Kalkbewurf verputzt und rötlich bemalt.

Das Hauptgebäude (Plan s. Fig. I) hat, ohne die vorspringenden Räume, den Grundriß eines Rechtecks von 21,35 m Länge und 13 resp. 17 m Breite. Der Eingang liegt an der südlichen Schmalseite (Fig. I bei e.). Er führt zunächst in einen quer über die ganze Breite des Gebäudes herüberziehenden Vorraum (I in Fig. I, 11,60 m lang, 3,75 breit), aus dem durch die dem Eingang gegenüber liegende Mauer eine weitere Thür in den innern Raum (IV) geht. In der westlichen Ecke dieses Vorraumes

muß die Feuerungsstätte gewesen sein; hier (bei q im Plane Fig. I) durchbricht eine 80 cm breite, etwas über 1 m hohe, von einem Gewölbbogen überdeckte Öffnung (offenbar der Heizkanal) die Mauer nach einem gegen 10 m langen, 3 m breiten Zimmer, das in seiner ganzen Fläche die gewöhnliche Hypokausten-einrichtung hatte. Von dieser ist allerdings der ganze obere Boden zerstört und nur der untere Boden aus Mörtelguß erhalten, sowie einzelne Hypokaustenpfeilerchen, aus quadratischen ca. 6 cm hohen 24 bis 26 cm breiten Ziegelplatten aufgemauert. Zu beiden Seiten des eintretenden Heizkanals befinden sich, offenbar um die Heizgase mehr in die Längsrichtung zu leiten, statt der Pfeilerchen zwei 1,10 m lange Mauern aus Ziegeln. An einer Stelle (bei p) der Seitenwand finden sich Reste von Heizröhren (tubuli) noch an der Wand befestigt; zahlreiche Stücke von solchen lagen im Zimmer umher. Ob nur hier allein oder auch an andern Stellen die Wände mit solchen verkleidet waren, ließ sich nicht mehr sicher feststellen.

Seitlich von diesem Zimmer, nach außen über die Linie der Mauer vorspringend, befindet sich ein nischenartiger Raum, das besterhaltene Stück der ganzen Anlage (III auf dem Plane Fig. I; Fig. II gibt den Grundriß dieses Raumes mit dem anstoßenden Teil des Zimmers II in vergrößertem Maßstab wieder). Dieser ganze Raum ruht auf Hypokausten der gleichen Art wie die in Zimmer II; die ganze Hypokaustenanlage, Pfeiler, oberer und unterer Boden ist hier noch erhalten. Alle drei Seitenwände sind mit dicht neben einander liegenden Heizröhren bekleidet; die vierte öffnet sich in ganzer Breite nach dem Zimmer II, nur durch eine ca 60 cm. hohe Schwelle von ihm getrennt. Sämtliche Wände, wie auch der Boden dieses Raumes, der sich unschwer als Badezimmer erkennen läßt, sind mit einem ungefähr 10 cm dicken Mörtelverpuß bekleidet (s. über alle diese Details den Längs- und Querschnitt Fig. IV und V).

Neben der zweiten Schmalseite des Zimmers II, anscheinend nicht durch Thüren mit ihm verbunden, liegt ein annähernd quadratischer Raum (V in Fig. I) ohne Hypokaustenanlage, mit einem einfachen Boden aus Mörtelguß, der ungefähr die gleiche Höhe mit dem oberen Boden über den Hypokausten in Zimmer II ge-

habt haben mag. In den Boden eingelassen stand hier (bei o in Fig. I) noch die Basis und das untere Stück eines runden Tischfußes, beide aus Stein. Dies, sowie der Umstand, daß gerade hier sich fast allein Scherben von Thongefäßen vorfanden, dürfte das Gefäß als Vorratsraum charakterisieren. Aus dem Zimmer V führt eine 1,35 m breite Thür in den später zu besprechenden Raum VI. Wie die Verbindung zwischen Zimmer V und dem großen Raum IV gewesen ist, läßt sich nicht mehr feststellen, da gerade hier durch eine tief bis unter den ursprünglichen gewachsenen Boden eindringende Grube (zur Materialgewinnung oder wegen Schatzgräberei?) die ganze Anlage zerstört war. Die gleiche Zerstörung hatte fast den ganzen Boden des Raumes IV getroffen. Doch zeigten sich Reste eines untern Mörtelgußbodens, und an einer Stelle (bei r in Fig. I) standen noch fünf Hypokaustenpfeilerchen. Sie waren etwas höher, als die im Raum II und III, ferner nicht, wie diese, aus Ziegelplatten aufgemauert, sondern aus einem Stein gehauen (vergl. d. Ansicht in Fig. IV). Das Fehlen aller Brandspuren, sowie der (in II und III zahlreich vorkommenden) tubuli im Raume IV legt die Vermutung nahe, daß diese Hypokausten nicht zur Heizung, sondern nur zur Trockenlegung des Raumes IV dienten. Ebenso machen die großen Dimensionen dieses Raumes (7,50 auf 13,20 oder mindestens 9,90 m) es fraglich, ob derselbe überdacht oder ganz oder teilweise oben offen war.

An der Ostseite des Raumes IV, durch eine 1,30 m breite Thür mit ihm verbunden, liegt ein Zimmer (VIII auf dem Plan Fig. I) von quadratischer Grundfläche (2,80 m) ohne Hypokausten mit Mörtelgußboden. An den Wänden dieses Raumes lag teilweise vor der Haussteinmauer opus spicatum aus schräg gestellten Ziegelplättchen; statt des Mörtelbewurfs waren sie wenigstens in ihrem unteren Teile mit dünnen, glattgeschliffenen schwarzen und weißen Kalksteinplättchen verkleidet, von denen einige noch an Ort und Stelle, viele im Schutt sich vorfanden. Seitlich von diesem Zimmer liegt ein weiterer Raum (VII auf d. Plan Fig. I) von rechteckiger (5 × 3,45 m) Grundfläche. Ob und wie er mit den

anstoßenden Räumen verbunden war, ließ sich bei der gerade hier sehr starken Zerstörung nicht feststellen.

Außer den bis jetzt beschriebenen Räumen finden sich noch zwei weitere, die, wie die durch die ganze Mauer bis aufs Fundament herab durchgehenden Fugen der Steine an den Anschlußstellen (bei a, b, d auf dem Plan Fig. I) zeigen, erst später angebaut wurden. Der eine (VI in Fig. I) ist ein gallerieartig in einer Tiefe von 1,40 m quer über die ganze Breite des Gebäudes laufender Raum mit Mörtelgußboden in gleicher Höhe, wie Zimmer V, mit dem er durch eine schon erwähnte Thür in Verbindung steht. Der zweite ist ein annähernd quadratisches Geläß (IX, 3,40 × 3,50 m) in der Ecke zwischen VIII und VI gelegen. Der Boden dieses Gemachs liegt bedeutend tiefer, als der der übrigen Räume; es scheint demnach ein später angebauter Keller oder Vorratsraum gewesen zu sein.

In einer Entfernung von ungefähr 20 m nördlich von diesem Gebäude liegen die Fundamente eines zweiten, 13 m langen und 8 m breiten Gebäudes (Grundriß s. Fig. II). Die Mauern, gegen 1 m hoch erhalten, zeigen gleiche Struktur und gleichen Verputz, wie die des Haupthauses. Der Eingang befindet sich an der westlichen Schmalseite (bei m Fig. II); das Innere wird durch eine Zwischenmauer in zwei Räume, je 6,60 m breit und der vordere 3,10 m, der hintere 7,60 m tief, geteilt. Beide haben einen einfachen Boden aus Mörtelguß, die 1,30 breite Thür in der Zwischenmauer (n in Fig. II, vergrößerter Grundriß und Schnitt Fig. VI und VII), eine steinerne Schwelle, aus einem Stein gehauen, mit etwas erhöhtem vorderen Rande, hinter dem in den Ecken noch die eingemeißelten Zapfenlöcher für die Thürangeln zu erkennen sind. Auch die Seitenwände der Thüröffnung bestehen wenigstens in ihrem unteren Teile aus großen aufrecht gestellten Steinplatten mit vorn vorspringendem Rande.

Etwas über 20 m von den beiden Gebäuden in westlicher Richtung entfernt findet sich ein drittes Fundament. Es ist ein Mauerviereck von 19,70 m Länge, 15,70 m Breite (s. den Plan auf S. 62). Da der Flächenraum für eine Überdachung ohne innere Stützen zu groß erscheint, im Innern sich aber weder Spuren von Zwischenmauern,

noch Basen von Säulen finden, so ist anzunehmen, daß hier kein Haus, sondern nur ein von einer Mauer umfriedigter offener Raum war, vielleicht für Tiere. Dazu stimmt auch die Thatsache, daß die Mauern dieses Gebäudes ohne Verputz waren und im Innern weder von Mörtelgußboden, noch von Dachziegeln Reste gefunden wurden.

Andere an verschiedenen Stellen gefundene Mauer Spuren sind zu wenig zusammenhängend und zu unbedeutend, als daß sie eine bestimmte Erklärung zuließen. Vielleicht gehörten dieselben zu einer die ganze Anlage einschließenden Umfassungsmauer, wie sie häufig bei solchen römischen Gehöften vorkommt.

Die Funde, die bei dieser Ausgrabung gemacht wurden, waren spärlich und unbedeutend. In dem Schutte der beiden Häuser (Fig. I und II) lagen zahlreiche Hohl- und Falzziegel der gewöhnlichen Form; in einigen steckten noch die Köpfe der eisernen Nägel, mit denen sie auf ihrer Unterlage befestigt waren. Ein Ziegelfragment trug die eingeritzten Buchstaben O C I; sonst fand sich weder ein gestempelter Ziegel, noch eine andere Inschrift. Die beiden säulenförmigen Tischfüße (einer in Zimmer V Fig. I, der andere, zuerst entdeckte, in der Nähe vom Gebäude Fig. II gefunden) sind schon erwähnt worden; dazu kamen noch einige Bruchstücke von Mühlsteinen. Verhältnismäßig zahlreich waren die gefundenen Stücke von gegossenen Gläsern, spärlich dagegen die Scherben von Thongefäßen, alle gewöhnlicher Waare, keine von terra sigillata. Endlich sind noch einige unbedeutende Fragmente von Beschlügen und Geräten aus Bronze und Eisen zu erwähnen, darunter ein Schlüssel, der unmittelbar vor der innern Thür des kleineren Gebäudes (n in Fig. II) lag, deren Thürflügel er also wohl einst geöffnet hat.

Bei dem Mangel an datierbaren Fundstücken ist es nicht möglich über die Zeit der Entstehung dieser römischen Niederlassung etwas Genaueres zu erkennen. Doch dürfte aus der Spärlichkeit des Scherbenschuttes hervorgehen, daß dieses ländliche Gehöfte nicht sehr lange bewohnt war, ebenso aus der geringen Zahl der Funde überhaupt, daß es sein Ende nicht durch gewaltsame Zerstörung im Kampfe gefunden hat, sondern von seinen Bewohnern

freiwillig verlassen worden ist, wobei diese Zeit und Ruhe genug hatten alles irgendwie Wertvolle mitzunehmen.

Im übrigen mag daran erinnert werden, daß auch in der Umgegend dieser Niederlassung die Spuren römischer Besiedelung nicht ganz fehlen. Im Aitrachthale selbst zeigten sich an mehreren Stellen Reste einer alten, wohl römischen Straße; beim Eisenbahnbau wurden an verschiedenen Orten der Nachbarschaft (Blumberg, Niedöschingen, Kirchen, Zimmern, Zimmendingen s. Bissinger, Funde röm. Münzen im Großh. Baden) römische Münzen gefunden. Es scheint demnach diese Gegend während der römischen Okkupation der Dekumatlande, wenn auch nicht sehr intensiv, doch immerhin einigermaßen bewohnt gewesen zu sein.

Kriegstagebuch von 1799—1802.

Von Johann Baptist Müller, f.f. Rathe und Archivar.

Im 6. und 7. Hefte unserer Schriften habe ich Merks Tagebuch über die Ereignisse im Fürstentum Fürstenberg von 1789—98 mitgeteilt. Im Anschlusse an dasselbe sollen im folgenden die Aufzeichnungen seines Amtsnachfolgers Müller über die Begebenheiten im Fürstenbergischen von 1799—1802 veröffentlicht werden.

Johann Baptist Müller von Welschingen betrieb schon auf der Hochschule zu Freiburg, wo er der Rechtswissenschaft sich widmete, mit Eifer das Studium der Geschichte, insbesondere des Urkundenwesens. Sein Wunsch, sich dem Archividienste ganz widmen zu dürfen, ging 1790 in Erfüllung, indem er in diesem Jahre zum Assistenten am f. Archive und an der f. Bibliothek zu Donaueschingen ernannt wurde. Fünf Jahre später erfolgte seine Ernennung zum f. Bibliothekar und Archivregistrator und 1802 die zum zweiten Archivar. 1805 erhielt er den Titel eines f. Rathes und 1806 als „erster Archivar“ die Vorstandschast des f. Archives. In dieser Stellung starb er im besten Mannesalter schon 1814; sein Andenken bewahrt sein in der St. Sebastianskapelle zu Donaueschingen auf der Evangelienseite eingemauerter Grabstein, ein echtes Erzeugnis seiner kunstösen Zeit.

Müller war ein pflicht eifriger, begabter Fachmann, der mit großem Fleiße der Erforschung der Fürstenbergischen Haus- und Landesgeschichte sich widmete. Seine vielen Arbeiten auf diesem Gebiete aber blieben unveröffentlicht, sie liegen nur in den Manuscripten vor, welche im Besitze des f. Archives zu Donaueschingen sind. Nur eine Arbeit Müllers kam schon zu seinen Lebzeiten

unter die Presse. Es sind die Artikel über das Fürstentum Fürstenberg und über die einzelnen fürstenbergischen Orte in der zweiten Auflage des bekannten „geographisch-statistisch-topographischen Lexikons von Schwaben“ 1800; daß aber Müller deren Verfasser ist, wird dort nicht gesagt. Von dem Artikel über das Fürstentum Fürstenberg veranstaltete alsbald Müller eine Sonderausgabe, die bei ihm um 12 Kreuzer zu haben war; heute ist diese Sonderausgabe eine große Seltenheit geworden.

Der Lauf der Zeiten mußte mit sich bringen, daß die Arbeiten Müllers, die für ihre Zeit trefflich waren, nunmehr sachlich überholt sind; nur eine, sein Tagebuch über die Jahre 1799—1802, hat ihren Wert behalten und wird ihn auch nie verlieren, denn dieses Werk gibt größtenteils die vom Verfasser selbst miterlebten Ereignisse, es ist und bleibt eine unmittelbare Geschichtsquelle. Allerdings wirkt Müllers Tagebuch nicht so naiv wie das seines Vorgängers Merk, zu dem er, wie ich hier noch hervorheben möchte, einen ziemlichen Teil des Stoffes selbstlos beigesteuert hat, anderseits aber übertrifft Müller diesen weit durch seine Sprache und seinen kurzen Ausdruck.

Wie die Handschrift Merks, so hat auch das Tagebuch Müllers für diese Ausgabe meine Gattin kopiert; ihr sei für diese Mühe an dieser Stelle geziemender Dank ausgesprochen.

Möge auch Müllers Werk, wie das seines Vorgängers Merk Beifall finden!

Baumann.

27. Jän. Nachdem die Feste Ehrenbreitstein durch die Einschließung der Franzosen den äußersten Mangel an Lebensmitteln erlitten hatte, zog endlich der wackere Commandant Oberst Faber aus, und die Franzosen nahmen am 27. Jänner Besitz davon.

2. Febr. Die französischen Gesandten in Rastadt¹⁾ übergeben eine Note, worinn sie erklären, wenn die russischen Truppen, welche damals bereits bis Linz in Oestereich vorgerückt waren, binnen 15 Tagen den kaiserlichen und Reichsboden nicht verlassen, und sich wieder zurückziehen, so sehe man dieses von Seite Frankreichs als eine feindselige Handlung an. Weil nun der Kaiser dieser Note kein Gehör geben wird, so ist sie das Signal eines neuerlichen Kriegsausbruches, und man steht in banger Erwartung der Zukunft.

13. 14. 15. Febr. Die wenigen österreichischen Truppen, welche bisher noch zerstreut im Breisgau lagen, werden gen Freyburg zusammengezogen, und nun marschiren sie mit Saack und Paack über Hüfingen zc. in Schwaben. — Dieß ist ein redender Beweis, daß die Sache mißlich stehe. Sowie die Franzosen die Mannschaft beysammen haben werden, so dürften sie nach Straßburger Nachrichten die Waffenstillstandslinie wieder beziehen. Mit hin kömmt Haslach wieder in französische Gewalt, — und wir sind jeder Macht Preis! Ein Detaschement Franzosen von einigen hundert Mann können binnen einem halben Tage von Schaffhausen her unser Ländchen in Besitz nehmen und selbes mit Requisitionen belegen. — Die kaiserlichen Völker liegen meist in Bayern, und bey Bregenz soll eine ziemliche Macht beysammen an d. Schweizergränze liegen.

15. Febr. General Kämpf²⁾ war heut zu Donaueschingen.

1) Vgl. VII, 285, Anm. 1.

2) Kempter von Mannsberg s. VII, 258, Anm. 4.

Die Pagasch war von Stühlingen her über Hüfingen schon bis Hausen im Kirchthal vorgefahren, als selbe Ordre erhielt umzukehren, den Weg über Donaueschingen, Billingen, Schemberg zc. nach Schwaben einzuschlagen, indem Kämpf in Besorgniß stund, seine wenigen Truppen, welche in einem Bataillon von Kaiser-Infanterie, und einem Paar Eskadronen Waldeck-Dragonern bestund, möchten in der Gegend von Engen oder Stockach von einem Corps Franzosen aufgehoben werden, weil heut die 15 tägige Frist, binnen welcher sich der Kaiser erklären sollte, zu Ende ist!

16. Febr. Der Fürst von St. Blasien war verflossene Nacht hier übernachtet und reiste heut früh gen Schwaben, einzuweilen vermuthlich gen Mengen. Gestern Nachts ist das Silber von Hof und die eisene Kisten aus dem Archiv nach Augsburg abgegangen.

18. Febr. Da man allgemach Anstalten zum Empfang feindlicher Truppen zu machen begann, so kam heut die Sprache auf die Besoldung der Beamteten.

19. Febr. Auf gegründete Vorstellung fiel endlich der Schluß dahin aus, daß man die Besoldung mit $\frac{1}{3}$ tel in Geld, und $\frac{2}{3}$ tel in Früchten und Wein aufs laufende Quartal abgeben wolle; weil aber nicht so viel Früchten und Wein vorrätzig war, und die herrschäftlichen Kästen bereits öd stehen, indem vor einiger Zeit die meisten Früchten zu verkaufen anbefohlen worden, so werden nun $\frac{2}{3}$ tel in Geld und $\frac{1}{3}$ tel in Naturalien abgegeben werden.

22. Febr. Da die gestrige Post noch keine bessern Nachrichten mitbrachte, sondern allem Anschein nach die Franzosen wenigst einweilen bis Haslach vorrücken werden, auch ein Corps leicht aus der Schweiz herausfallen könnte, so wurde gestern bey Hof gepackt. Heut giengen zwey Wägen mit fürstlichem Gepäc, Silber, zc. einweilen nach Neufra ab, dem die Herrschaften vielleicht noch heut nachfolgen werden. Die Departements wurden heut beyläufig wieder so ausgetheilt, wie sies bey letztem Einfall waren ¹⁾.

23. Febr. Verflossene Nacht nach zwölf Uhr reiste unser regierender Fürst und Fürstinn von hier einweilen bis Neufra

1) Heft VII, 188—89.

ab. Da mit heutiger Post wieder tröstlichere Nachrichten einliefen, indem sich die Franzosen erklärten, sie würden nicht über den Rhein setzen, wenn die Kaiserlichen Halt machen und nicht über den Lech vorrücken würden, so wurden einweilen die Präparationen zum Empfang der Franzosen wieder eingestellt; die Besoldungsfrüchten und Wein wurden noch nicht abgegeben. Weil die Kuriere stark hin und her passierten, so stund man wieder in Hoffnung, es dürften allenfalls durch den Todfall des Churfürsten Karl Theodors von Pfalz-Bayern neue Pläne in den Kabinetten geschmiedet werden. Inzwischen lief die Nachricht von Raastadt ein, daß die Franzosen jene Fürsten und Herren, welche in ihren Landen bleiben, für Freunde, welche sich aber entfernen, als Feinde ansehen müßten, deßwegen wurde dieser Umstand unserem Fürsten, welcher sich in Neufra aufhält, durch eine Staffette zu wissen gemacht. Ungeachtet der fürstenbergische Reichstagsgesandte in Regensburg die ausdrückliche Instruction erhielt, seine Stimme wegen des russischen Truppenmarsches mit Baden &c. zu conformiren, folglich friedlich abzustimmen, so überschritt er seine Vollmacht dergestalt, daß er sich in Betreff des Aufschubs der Protokolls-Eröffnung an Osterreich und das Pfaffenkorps angeschlossen. Diese unverzeihliche Handlung kann uns große Fatalitäten auf den Hals ziehen.

1. März. Noch immer stehen wir in guter Hoffnung, die Sache könnte dieß Mal noch gut für uns ablaufen. Die Kaiserlichen bleiben noch immer an dem Lechfluß stehen, und das Hauptquartier des Erzherzog Karls ist noch immer in Friedberg in Bayern. Heut nachts um 9 Uhr traf eine Staffette zu Donaueschingen ein, durch welche der Hofrath Merlet in Haslach meldet, daß die Franzosen heut früh um 4 Uhr bey Kehl über den Rhein gesetzt seyen. Sie sollen einweilen 16 bis 20 tausend Mann stark seyn.

Samstag, 2. März. Heut früh wurde die gestern angekommene Staffette wie ein Lauffeuer kund, nun denkt man allmählig darauf, wie man bey leeren Kassen, Fruchtkästen, Kellern und Scheuren eine Armee verpflegen wolle! Das Glend für die weitere Zukunft läßt sich noch nicht übersehen.

Sonntag 3. März. Verfloffene Nacht kam der Both von

Stüblingen und brachte die Nachricht, daß die Franzosen schon bis Rheinfelden vorgerückt seyn. General Tarreau, der im Jahre 1796 bey dem Avanciren den Oberamtmann Mors zu Hüfingen so mißhandelte¹⁾, soll Commandant dieser Colonne seyn. Man spricht, daß Ferino²⁾ von Freyburg her seine Rutte einschlagen sollte, wie 1796; allein bisher hat man von Freyburg gar keine Nachrichten.

3. März. Heute wurden den ganzen Tag für die Beamtung Früchten und Wein gefaßt. Da inzwischen wieder Geld in die Kasse floß, so wird das ganze Quartal, wovon ein Monat schon verfloßen, in Geld bezahlt; dann erhält jeder Collegialrath, und wer in ihrer Klasse steht, 6 Malter Früchten und 3 Saum Wein, die 2te Klasse aber erhielt 4 Malter Früchten und 1 Saum Wein auf Abrechnung des künftigen Quartals.

Eine Estafette von Wolfach meldet, daß verfloßene Nacht die Vorposten bis Hornberg vorgerückt, daß sie folglich die Waffenstillstandslinie schon überschritten. Secretär Held in Rastadt schickt eine Estafette, und meldet, daß der Congreß noch in Rastadt sey, und legte zugleich einen gedruckten Aufruf (deutsch und französisch) bey, worinn General Jourdan³⁾ seine Truppen aufmuntert und strenge Mannszucht empfiehlt. Dann übersandte Held noch eine gedruckte Rechtfertigung über das Vorrücken der Franzosen, worin es heißt: da sich der Kaiser nicht einmal gewürdigt habe, eine Antwort auf ihre Note wegen des Vorrückens der Russen zu ertheilen, selbe die Linie an dem Inn wirklich überschritten, so sehen sie dieses als eine feindliche Handlung an; sie werden daher gleichmäßig ihre Stellung am linken Rheinufer verlassen und soweit vorrücken, als es ihre Maßregeln erheischen werden; sie seyn aber noch immer zum Frieden gestimmt, wenn man kaiserlicher Seits die Hand bieten würde. Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr traf ein Bothe von Haslach ein mit einem Schreiben, worin Hofrath Merlet meldet, daß die Avantgarde dort unter General Vandamme schon passiert sey, und daß sie

1) S. VI, 131.

2) S. VI, 122.

3) Geb. zu Limoges 1762, gest. 1833 als französischer Marschall und Graf.

die Hauptarmee, welche auf 60000 Mann angegeben werde, ganz durch das Rinziger Thal erwarten. Eine Colonne werde über Wolfach, eine andere über Schramberg von der Hauptstraße abgehen und die übrigen auf Billingen kommen, und von dort werde sich eine Colonne Rothweil zu schlagen, das übrige aber werde sich über Donaueschingen ziehen. Sie sollen einen ungeheuren Train Artillerie bey sich haben. Um 7 Uhr Abends kam der Reitknecht von Billingen, welcher dahin beordert war; dieser brachte die Nachricht, daß die Avantgard schon in Peterzell sey, und daß etwa 12 bis 15 Mann hievon auf Billingen geritten, wo sie sich erkundigten, ob keine kaiserlichen Völker in der Nähe seyn. Diese zogen sich nach einem kurzen Aufenthalt wieder gen Peterzell zurück und sagten auf Morgen in Billingen 500 Mann und 600 Pferde an.

Montag 4. März. Von Freyburg her haben wir noch keine Nachricht.

Da General Van Damme, welcher hier bekannt ist ¹⁾, heut auf Billingen kommen wird, so fuhren ihm diesen Morgen ein Par Abgeordnete entgegen. Mittags nach 11 Uhr traf der Vortrab der Avantgarde, etwa 200 weiße Husaren von der 5ten Halbbrigade, zu Donaueschingen ein. Eine Abtheilung zog sich nach Löffingen und Hüfingen, eine andere gen Breunlingen, dieser folgten bereits ebensoviel mit 6 Offizieren nach, welche zu Donaueschingen einquartiert wurden. Obschon bey 30 Stunden Wegs kein kaiserlicher Soldat anzutreffen ist, so fragten sie selber fleißig nach, wenn selbe abmarschirt, wie stark sie waren &c., und stellten ordentliche Pikete aus. Auf den Abend marschirten 400 Mann Fußvolk über hier Hüfingen zu und 350 machten hier Nachtquartier. Soviel man von diesen erfahren konnte, so haben sie noch immer Hoffnung zum Frieden, und man gab ihnen vor, daß sie nur auf eine gewisse Strecke vorrücken müssen, ohne sich mit dem Feinde zu schlagen. Sie haben auch Ordre, wenn sie auf Kaiserliche stoßen, sich mit ihnen nicht einzulassen. Dieser Vortrab rückte so ein wie Freundesvolk, es kamen Quartiermacher

1) S. VII, 194—95.

voraus, und für Fourage stellen sie Bons aus. Weil die Husaren Löffingen nachfragten, so beweist dieses offenbar, daß wir zur Zeit von Freyburg her keine Truppen zu erwarten haben.

Dienstag 5. März. Heut kam General Le Val¹⁾ von Billingen her hier an. Auch waren 2 Eskadronen Reiterey auf heut Nachmittag angesagt; weil aber die gestern eingerückten noch hier sind, so wären sie schwer zu unterbringen gewesen, deswegen wurde dieses abgeändert, und es sollen jetzt statt selber 300 Mann Fußvolk kommen. Da heut die hiesige Avantgarde nicht aufgebrochen, die Kanonen, welche in Marbach stunden, wieder gen Billingen zurückgeführt worden, auch unter den französischen Truppen die Sage geht, daß sich Preußen erklärt haben soll, wenn die Franzosen in Oberschwaben vorrücken sollten, es die Neutralitätslinie verlassen und in die Niederlanden einfallen werde, so giebt dieß eine schwache Hoffnung, daß die französische Armee vielleicht nicht vorrücken werde! General Jourdan soll heut in Billingen ankommen. In Blumberg rückten vom Tarreauischen Corps von Stühlingen her heut auch einige hundert Mann ein. Nach heut eingegangenen Briefen wird unser Fürst heut von Neufra aufgebrochen und gen München gereist seyn. Auch wurde Expeditionssecretär Faller heut Mittags mit Depesche an den Fürsten abgeschickt. Es kam die unverbürgte Sage von Schafhausen, daß in Graubündten zwischen den Kaiserlichen und Franzosen schon etwas vorgefallen, wobey die letzteren den kürzeren gezogen hätten. Man will sogar hier kanonieren gehört haben. Von Freyburg her, von woaus wir, wie Anno 1796, eine Hauptkolonne erwarteten, haben wir noch keine Sylbe Nachricht. Nach Depeschen aus Rastadt ist der Congreß noch nicht auseinander, und man steht dort in gleicher Ungewißheit. General Van Damme kam heut Abends von Billingen hier an.

Mittwoch 6. März. Heut früh kömmt Nachricht von Blumberg, daß die Generale Ferino und Tarreau dort eingerückt seyn. In Niedöschingen, Thengen 2c. sind die Franken ebenfalls angekommen. Nach der heutigen Stuttgarder Zeitung sind die Fran-

1) Leval, geb. zu Paris 1761, gest. 1834.

zosen zu gleicher Zeit, wie bey Kehl und Hüningen, auch zu Mannheim über den Rhein gegangen.

Der kommandirende General en Chef Jourdan ritt hier Vormittags um 10 Uhr von Billingen her ein. Der hiesige Vortrab der Husaren begleitete ihn feyerlich durch den Ort ins Schloß; Van Damme, welcher gestern Abends hier eintraf, hatte ihn ebenfalls abgeholt; das Fußvolt, das hier einquartiert ist, empfing den Jourdan im Schloßhof in Parade. Weil gestern die Kanonen, welche schon in Marbach waren, wieder auf Billingen zurück giengen, die auf gestern angesagten 300 Mann nicht ankamen, der hiesige Vortrab hier noch stehen bleibt, Jourdan, Van Damme, Le Val, Ferino, Tarreau sich auf einen Punkt vereinigen, und Jourdan gleich nach einem Frühstück gen Blumberg abgehen will; so ist zu besorgen, die obere Armee möchte auf dem Randen, über Billingen, auf dem Kniebis *rc.* Halt machen. Jourdan ritt nach 11 Uhr, von dem Van Damme, und General Klein¹⁾, welcher mit Jourdan hieher kam, begleitet, nach Blumberg, um die Gegend zu rekognoscieren und mit Ferino und Tarreau vermuthlich zu conferieren. Zu gleicher Zeit wurden die benachbarten Berge, der Fürstenberg, Wartenberg *rc.* beritten und beaugenscheiniget. Die Truppen des Ferinoischen Corps sind bereits bis an die Donau vorgerückt, Sundpfohren, Reidingen, Gutmadingen seyn schon von seinen Troupen besetzt. Hier sind auf den Abend 100 Mann Reiterey angesagt. Einiges Volk von dem hier einquartierten ist heut abgegangen. Zufolge der heutigen Zeitung stehen in der obern Pfalz über 100000 Mann kaiserliche Truppen, und die Armee in Tyrol unter dem Commando des Generals Bellegarde²⁾ vermehrt sich täglich. General Jourdan soll heut eine Estafette erhalten haben, vermög welcher er als General en Chef über alle drey Armeen von Holland an bis in die Schweiz ernannt worden sey. Jourdans Aussehen verräth einen denkenden Kopf. Als ihm die hiesigen Collegialherrn die Hon-

1) Geb. 1761 zu Blamont in Lothringen, gest. als Pair von Frankreich 1845.

2) S. VII, 262 Anm. 2.

neurs machten, so äußerte er sich, daß er die Freundlichgesinnten von den Feindlichgesinnten wohl werde zu unterscheiden wissen. Auf den Abend kam er wieder von Blumberg zurück und fuhr nach 7 Uhr in einem hiesigen fürstlichen Wagen noch gen Billingen zurück. Reisende, welche diesen Abend von Freyburg kamen, sagen, daß von Hüfingen bis Löffingen viele Truppen an der Straße kampieren, und daß auf dieser Rutte die letzten Leute in Löffingen liegen.

Donnerstag 7. März. Heut früh kam der Postwagen aus dem Kinziger Thale hier an, er passierte also ungehindert durch die fränkische Armee. Auch die Posten sind nicht unterbrochen worden. Der heut Nacht gefallene Schnee wird den bewakirenden Truppen sehr übel behagen. Von Freyburg über Neustadt und Löffingen zieht sich eine starke Colonne Cavallerie; in dem Löffinger Distrikt lagen verfloffene Nacht 8 Regimente Reiterey. Die zu Donaueschingen seit am Montag gelegene Avantgarde brach heut gegen Mittag auf und rückte bis Möhringen, Tuttlingen, Immendingen, Antenhäusen zc. vor. Auf die freyen Stationen rücken nun andere nach. Zu Donaueschingen kam ein Train Artillerie von Billingen her an. Die Franzosen schicken Kundschafter aus in Schwaben, um zu erfahren, ob die Kaiserlichen vorrücken. Gestern soll ein Detachement kaiserliche Reiterey von Bregenz her bis Stockach gestreift haben.

Sowohl wegen der Verpflegung, als wegen der Requisitionen reisten heut früh der geheime Rath Kleiser, Aufenberg, Fischer, die Oberbeamten von Hüfingen, Blumberg, Löffingen, Neustadt und Möhringen nach Billingen, wo der Commissär-Ordonateur ankam. In unserem Bezirk wurden nebst der Baar in Requisitionen gezogen: Tuttlingen, Wurmlingen, Speichingen, Rothweil, Billingen, Wellendingen zc. Die fürstenbergischen Ämter Neustadt und Blumberg wurden nicht in Rechnung gezogen, dagegen sollen binnen 48 Stunden liefern:

	Kernen	Roggen	Spelz. (Boisseaux)	Heu Zentner	Stroh Zentner	Ochsen
Hüfingen:	900	300	36.000	6,000	2,000	110
Löffingen:	450	150	20.000	3,000	2,000	80
Möhringen:	80	40	2.600	600	300	33
	1,430	490	58.600	9,600	4,300	223

Freitag 8. März. Gestern abends kam ein Both von Engen, welcher sagt, daß sie zu Mittag noch keinen Mann Franzosen in Engen und Welschingen hatten: dagegen seyn vom rechten Flügel aus, welcher über Hilzingen und Singen marschirte, Chingen mit etwa 400 und Neuhausen mit vierthhalb hundert Mann von Singen aus belegt wurden. Als diese auf die kaiserlichen Vorposten stießen, so zogen sie wieder an die Schweiz zurück.

General Le Val, welcher die Vorposten kommandirt, ist heut früh von hier aufgebrochen. Von hier aus zieht sich alles über Geisingen und Möhringen. Sowohl von Billingen, als von Hüfingen her ziehen sich heute Truppen über Donaueschingen. Die Reserv-*Artillerie* und schwere *Reiterey* ist noch im Löffingenschen. Heut Nachmittag passirte dahier ein großer Theil der schweren *Reiterey* und *Artillerie* theils *Pföhren*, theils *Billingen* zu. Es werden 100 *Wägen* requirirt, um der *Armee* *Furage* und *Lebensmittel* nachzuführen.

Auf den Abend kamen *Expeditionssekretär* *Faller* und *Kaufmann* *Gallimberti* hier an, welche sagen, daß der *Vortrab* des *Ferinoischen* *Corps* bereits bis *Neßkirch* vorgerückt. Entgegen von unserer *Route* aus stehen die *Vorposten* erst auf der *Stettemer* *Höhe*, so daß *Engen* bisher noch keinen Mann hatte. *Gallimberti* sagt, daß er von *Günzburg* bis *Ulm* viel kaiserliches Volk ange-*troffen* habe, und in *Ulm* wimmelte alles von *Soldaten*; die kaiserlichen *Requisitionen* von *Ulm* aus erstreckten sich bis *Niedlingen* *z.* Die kaiserliche *Reiterey* *schwadronierte* dieser *Tage* bis *Pfullendorf* *z.*, zog sich aber wieder gegen *Bregenz* zurück.

Samstag 9. März. Da die *Posten* noch immer ihren ungehinderten *Gang* haben, so vernahm man aus den heutigen *Zeitungen*, daß *General* *St. Cyr*¹⁾ den linken *Flügel*, welcher über *Freudenstatt*, *Dornstetten*, *Horb* *z.* vorrückt, kommandire, daß *Bernadotte*²⁾ die *Beobachtungsarmee* am *Rhein* unter seinem *Commando* habe, *Mannheim* auf die erste *Aufforderung* den 2.

1) *Lorenz Gouvion Saint-Cyr* geb. zu *Toul* 1764, gestorben 1830 als *Marschall* von *Frankreich*.

2) Der bekannte *Marschall*, der später *König* von *Schweden* und *Norwegen* wurde.

März den Franzosen geöffnet worden und die Reichsveste Philippsburg zur Übergabe aufgefordert worden, der Kommandant Rheingraf Salm dem General Bernadotte aber eine abschlägige Antwort ertheilt habe. Philippsburg ist nun noch der einzige haltbare Ort am ganzen Rheinstrom, nachdem Ehrenbreitstein übergeben und Mannheim geöffnet worden. Die Schweizer [ziehen] 20000 Mann zusammen, um ihre Gränzen gegen die Kaiserlichen im Rheinthal &c. zu schützen. Die heutige Augsburger Zeitung enthält den Aufruf, den Erzherzog Karl am 5. ten des erließ. Dieser lautet im Wesentlichen: Nachdem die Franzosen am 1ten dies gegen die Convention über den Rhein gegangen, nachdem selbe die Schweizer zu unterwürfigen Allirten gezwungen, um dadurch eine Flanke Deutschlands zu gewinnen, nachdem sie Ehrenbreitstein während der Unterhandlung durch ihre Blockade ausgehungert und zur Übergab gezwungen, die Bewohner des rechten Rheinufer mit steten Requisitionen und Contributionen schwer belegt, und ihren Herrschern bey dem Raastader Friedenscongreß immer höher gestimmt und entehrende Forderungen auf Forderungen gehäuft hätten, so könne man kaiserlicher Seits diese Schritte nicht gleichgültig ansehen; die kaiserliche und Reichsarmee rückte daher am 4ten dies ebenfalls über den Lech in Schwaben. Karl sagt auch ausdrücklich in seiner Proklamation, daß die französische Armee deswegen vorgerückt, um wahrscheinlich plötzlich mit gesammelten Truppen über die Deutschen herzufallen, im ersten Augenblick die Schweizer Republik an die Donau vorzurücken, ihr diesen Strom und den Lech zur Gränze zu geben, und so immer weiter und weiter zu greifen!!! Gestern Abend schickte Obervogt Battie ¹⁾ einen Expreß von Stühlingen, bittet um seine Dimission und meldet, daß er sein Amt niedergelegt und einweilen dem Rentmeister übergeben habe. Desweg wurde heut Advokat Baur als einstweiliger Obervogt-Verwalter dahin abgefandt. Da Ferino und Tarreau zu Stühlingen durchzogen, und er mit letzterem schon im Jahre 1796 in Freundschaft stand, so vermuthet man, er dürfte Hoffnung auf französische Anstellung haben oder

1) S. VII, 209.

Republikanisirung wittern! Heut war alles ruhig, also ein Beweis, daß die Hauptarmee vorüber ist.

Sonntag 10. März. Heut früh kam der Obergeneral Jourdan mit dem kleinen Generalstab, der gestern Abends angesagt worden, von Billingen an; der große Stab und Anhang bleibt einweilen in Billingen. Weil die Generalität noch immer hier, in Billingen und Blumberg verweilt, so scheint, daß die Armee ihre Position in unsrer Gegend behaupten werde! Triste omen!. Denn wahrscheinlich kann sie nicht weiter, als bis Niedlingen und an den Federnsee vorrücken, weil die Kaiserlichen sich bey Bregenz, Rempten, Ulm &c. vestgesetzt haben. Mir scheint es, daß sie am linken Donauufer von hier bis Niedlingen ihre Hauptposition nehmen werden!

Montag 11. März. Heut erhielt die französische Generalität die Nachricht, daß im Rheinthal ein Vorpostengefecht vorgefallen, wobey die Franzosen 400 Kaiserliche gefangen und 6 Kanonen erobert haben sollen. Dieses wären also die ersten Feindseligkeiten! Diesen Mittag gehen bey 80 Munitionswägen und etwa 10 Kanonen von Billingen über Donaueschingen und Pföhren &c. Da der Postwagen von Augsburg ausblieb, so werden nun die Posten auch gesperrt werden. In Mengen stießen die kaiserlichen und französischen Vorposten zusammen, und weil kein Theil Ordre zu Feindseligkeiten hatte, so tranken sie eine Bouteille Wein miteinander, ließen sich ein Zeugniß ausstellen, daß sie da waren, und zogen sich hierauf wieder zurück.

Die kaiserlichen Vorposten stehen zu Neuhausen auf Eck! In Engen sollen erst anderthalb hundert Mann Franzosen gewesen seyn. Neue Beweise, daß die Franzosen bisher nicht weiter, als bis an das linke Donauufer vorrückten!

Dienstag 12. März. Gestern rekognoscirte Jourdan die benachbarte Stellung an der Donau hinunter; er sagte, daß die beyderseitigen Vorposten wohl an 20 Orten aufeinander gestoßen seyn. Bisher wurde an der Donau noch keine Feindseligkeit ausgeübt.

Dagegen vergrößert sich die gestrige Nachricht dergestalt, daß die Franzosen bey Reichenau oberhalb Chur am Zusammen-

fluß des Vorder- und Hinterrheins 4000 Mann kupert und 17 Kanonen nebst 2 Fahnen erobert hätten. Der kaiserliche General Aussenberg, welcher die Mannschaft anführte, soll mit unter den Gefangenen seyn. Letzten Freytag früh hörte man zu Donaueschingen über die Länge hinaus kanoniren, und am Nachmittag habe ich dieses selbst sehr distinct vernommen. Dieß war also die Graubündter Attaque! Vorgestern will man abermal kanoniren gehört haben. Man vermuthet, es dürfte binnen 3—4 Tagen an der Donau eine Bewegung vorgehen. General Ferino, welcher sein Quartier noch in Blumberg hat, ist heute auch hier in der Absicht Pferde — zu kaufen. Dem General en Chef Jourdan sind aus hiesigem Reitstall 2 Reit- und 4 Kutschenpferde angetragen worden. Die am 7. dieß angefügten Requisitionen wurden ganz verworfen und von dem Commissaire-Ordonnateur ein billigerer und verhältnißmäßigerer Maßstab acceptirt. Nach der am 7ten erhaltenen Requisition hätte alles nach Billingen sollen gebracht werden; nun sind für Fürstenberg inländische Magazine bewilliget worden z. B. Donaueschingen, Geislingen, Löfingen und Stühlingen. Heut Abends kam gegen alle Vermuthung die Augsburger Post hier an. Die Augsburger Zeitung liefert Data, daß die kaiserliche Armee im Vorrücken begriffen ist, und daß sie nun in einer Linie von Ulm bis Bregenz steht! Die französischen Generale hielten bey geschlossenen Thüren geheimen Kriegs-rath im hiesigen Schlosse!

Mittwoch 13. März. Das Hauptquartier bricht diesen Morgen von Donaueschingen gen Engen auf. General en Chef Jourdan begiebt sich mit selbst nach Engen. Er war so wohl mit Donaueschingen zufrieden, daß er von seiner Leibgarde eine Sauve-Garde nebst einem schriftlichen Schutzbrieft für die Sicherheit des Fürsten von Fürstenberg, seinen Hof, Beamtung, und das Eigenthum zurückließ. Der Aufbruch des Hauptquartiers zog eine große Bewegung nach sich. Da bisher die Franzosen am linken Donauufer stunden, so hatten die österreichischen Flankirer freyen Raum, bis gen Stockach herunter zu streifen. Weil nun heut das Hauptquartier gen Engen kam, so muß von der Donau her eine Schwänkung geschehen seyn oder das Ferinoische

Corps ist dem Hauptquartier vorgerückt, um selbes gehörig zu decken. Auch St. Cyre soll mit dem linken Flügel bis Vahlingen vorgerückt seyn. Der heutige Tag ist ein Tag von lauter Bewegung. Das große Hauptquartier schiebt sich von Billingen ebenfalls über Donaueschingen nach Geislingen zc. vor, Cavallerie und Infanterie marschirt. Ein großer Train Munition, Kanonen, requirirtes Brod, Früchten zc. werden aus der Ortenau zc. der Armee nachgeführt. Morgen müssen von hier ebenfalls bey 60 Wagen mit dergleichen Artikel abgehen. Von den requirirten Ochsen, dem requirirten Brod zc. muß Morgen ein großer Teil geliefert werden. Der Commissaire-Ordonateur requirirt die Lieferungen. Auch des vielbedeutenden Regierungskommissär Rudlers Personale ist heute hier angekommen, er selbst wird vielleicht nachkommen. Weil Van Damme¹⁾ kein Commando mehr hat (Le Feuvre²⁾ trat an seine Stelle), so blieb er noch hier. Heut verbreitete sich die unverbürgte Nachricht, General Hoze³⁾ habe 1500 Franzosen Gefangene gemacht!

Donnerstag, 14. März. Die heut eingelaufene Schaffhauser Zeitung referirt gerade das Gegentheil und enthält zugleich einen officiellen Bericht von dem kommandirenden General Massena⁴⁾, daß er auf mehreren Punkten bey 5000 Oesterreicher gefangen, gegen 20 Kanonen erobert und sein Hauptquartier wirklich in Chur habe, auch Mayensfeld und sogar Veldkirch soll er schon besetzt haben. Diese Schlappe ist für die österreichische Position sehr bedenklich. Von Engen her hört man traurige Nachrichten, wie übel die Leute dort behandelt werden, und daß das Elend bereits jetzt schon aufs Höchste gestiegen sey. Die bivakirenden Truppen hauen alle Bäume um, um sich durch Feuer vor Kälte

1) Der berüchtigte spätere Marschall, geb. zu Cassel in Flandern 1770, gest. 1830.

2) Desfevre, geb. zu Ruffach im Elsaß 1755, gest. zu Paris als französischer Marschall und Herzog von Danzig 1820.

3) Geb. zu Richtenswil bei Zürich 1739, gefallen bei Schänis 1799; seit 1851 ist auf seinem Grabe in Bregenz ein Denkmal errichtet.

4) Geb. zu Nizza 1758, gest. als Marschall von Frankreich, Herzog von Rivoli und Fürst von Eßling 1817, einer der bedeutendsten Heerführer seiner Zeit.

zu schützen. General Van Damme ist endlich heut auch von Donau-
eschingen abgezogen. In Pföhren steht noch ein starker Artilleriepart.

Freitag 15. März. Heut früh brach das hier liegende
Fußvolf und Reiterey auf; es scheint daher, daß sich damit die
Armeegarde werde geschlossen haben. Verfllossene Nacht will man
gegen den Bodensee hin kanoniren gehört haben. Der rechte
Flügel unter Ferino zog sich hart an der Schweizergränze hin;
am Dienstag kam er gen Welschingen, Weiterdingen zc.; Ferino
selbst nahm sein Quartier zu Weiterdingen. Das Fußvolf biva-
kirte und die Reiterey wurde einquartirt. Am Mittwoch früh
rückte die Reiterey gegen Singen und Stockach vor und deckte
auf solche Art das Hauptquartier, welches am nämlichen Tag gen
Engen verlegt wurde. Vorgestern näherte sich eine Parthie Fran-
zosen der Bergveste Hohentwiel, als sie aber mit 2 blinden Ka-
nonenschüssen begrüßt wurden, so zogen sie wieder ab. Man
sagt, die Kaiserlichen hätten zwischen Engen und Stockach zwei
Parthien Franzosen, jede von 60 Mann, aufgehoben. In Schaf-
hausen seyen sehr viele Verwundete aus dem Rheintheile ange-
kommen. Heut brach das Hauptquartier in Engen wieder auf.
Der französische Gesandte von München kam diesen Abend hier
an. Erzherzog Karl soll sich dem bayerischen Hofe geäußert haben,
daß es ihm sehr unangenehm seyn würde, im Rücken seiner Armee
einen solchen Mann zu wissen.

Samstag 16. März. Weil nun die ganze Armee passirt
ist, so wurden heut wieder das erste Mal zur gewöhnlichen Zeit
die Glocken geläutet, welches seit dem 4ten dieß, wo der Vortrab
einrückte, unterblieb. Die Augsburger Post, welche gestern Abends
hätte ankommen sollen, ist erst heut Abends eingetroffen; weder
Briefe noch Zeitungen brachten etwas Neues mit. Heut war
alles so ruhig, als ob das ganze Kriegstheater auf einmal ver-
schwunden wäre. In Trochtelfingen waren nach heutigen Briefen
am 10ten 60 Mann Cavallerie, und in Hechingen seyn 2 Mann
gewesen.

Sonntag 17. März. Da die Kaiserlichen bey Pfullen-
dorf und Meßkirch Posto gefaßt haben, so werden die Franzosen
im Vorrücken aufgehalten. Zu Neuhausen, Siptingen und Emmingen

auf Eck 2c. bewakirt ein starkes Corps Franzosen theils auf der Winterfaat! Während dem sich die Commissärs die Requisitionen mit Geld abkaufen lassen, muß der Soldat darben und wird genöthigt zu nehmen, wo ist. In Emmingen auf Eck seyn alle eßbaren Artikel mit Gewalt hinweggenommen worden; im Engenschen ist es an einigen Orten schon so weit gekommen, daß der Einwohner mit dem Soldaten ist. Bey Krummbach im Meßkirchischen stehen die Kaiserlichen und Franzosen einander gegenüber. General La Fevre soll dem kaiserlichen dort kommandirenden Offizier haben sagen lassen, er hätte Ordre vorzurücken, er möchte ihm also Platz machen.

Gestern Nachts kamen von Aussenberg ¹⁾ und Hofrath Schanz wieder aus dem Hauptquartier, wo sie die fürstenbergischen Lieferungen mit Gelde redimirten, zurück.

Montag 18. März. Der französische Gesandte Bürger Bacher zu Regensburg wird, wie der Münchische Gesandte, von dem Erzherzog Karl militärisch erfucht, sich dort hinwegzugeben. Die Passage abwärts ins Kinziger Thal wurde gesperrt, daß die Munitionszufuhr von dorthier nicht gestockt werde. Dagegen giengen die Lebensmittel durch den Höllpaß herauf. Der französische Hauptspital wurde gen Schafhausen verlegt, die übrigen kleinen Spitäler aber wurden in die Waldstädte ²⁾ bestimmt. Heut verbreitet sich ein unistetes Gerücht, die Kaiserlichen rückten aus Franken durchs Wirtembergische heran. Man spricht auch im Dunkeln, daß gedruckte Plane heraus seyn, was die Franzosen mit Schwaben vorhaben, wenn sie reussiren sollten! Das Breisgau sollte den Franzosen alle Wochen eine Contribution von 68000 fl. geben. Hieran träse es die Stadt Freyburg wöchentlich 7000 fl.!

Donnerstag 21. März. Die Augsburgische und Wirtemberger Posten wurden schon 2 Tage umsonst erwartet. Das Hauptquartier vom Jourdan steht in Sulgau und dortiger Gegend. Die heutige Karlsruher Zeitung meldet, daß die Straßburger 2c. bang haben vor einem kaiserlichen Heranrücken 2c. Bernadotte soll sich mit seinen Truppen gegen Kehl herauf ziehen.

1) S. VI, 41 Anm. 1.

2) S. VII, 208 Anm. 1.

Heute hörte man etwas dumpf kanoniren! Es kamen in Pfohren einige Blessirte an. Die Kaiserlichen sollen zwar im Rheinthale bey 6000 Mann meist Gefangene eingebüßt haben, allein die Franzosen sollen einen weit beträchtlicheren Verlust erlitten haben, sie mußten auch das linke Rheinufer wieder schnell verlassen.

Charfreytag 22. März. Hofrath Schanz schreibt von Engen aus, daß das Ganze einer Retirade gleich sehe. Er sey mit dem Commissaire Ordonnateur Baillant 2c. bis Engen retirirt. Der linke Flügel der Franzosen sey versprengt. Bauverwalter Luger von Emmingen auf Eck berichtet, daß wirklich vierthallbundert Mann Reiterrey gen Emmingen retirirt seye, und Hofrath Merlet von Haslach meldet durch eine Estaffette, daß die Franzosen in einer völligen Retirade begriffen seyn, und man möchte ihm auch zu wissen machen, was selbe für einen Zug nehmen. Da Van Damme wirklich in Hedingen seyn soll, so wird sich nun zeigen, wenn die Retirade vorgeht, wo sich selbe durchziehen werde! Die Kniebüschanze soll von den Franzosen verlassen worden seyn, wenn sich Merlets Bericht bestätigt! Zu Pfohren kamen auch etlich und 50 Cavalleristen an. Hofrath Schanz kam heut Abends wieder hieher.

Char samstag 23. März. Heut früh verbreitet sich ein blinder Lärmen, daß es zu Pfohren zwischen den Franzosen und den Bauren zu Thätigkeiten gekommen, daß man dort gestürmt habe 2c. Ein Theil der Reservartillerie, welche nicht weiter als bis Engen kam, retirirt heut über Pfohren und Hüfingen, 400 Mann Fußvolk werden hier einquartirt, welche zur Reserve gehören.

Es werden 2 Parthien österreichische Gefangene hieher eskortirt. Von diesen erfuhr man, daß Erzherzog Karl die Franzosen am Mittwoch Morgens um 2 Uhr bei Ostrach 2c. angegriffen und selbe geworfen habe. Dem Obergeneral Jourdan wurde sein Pferd geschossen, General Le Fevre erhielt einen Flintenschuß in den Arm und Adjutant Molitor¹⁾ soll auch verwundet seyn. Jourdans Armee soll kaum 36000 Mann stark seyn, und dem Erzherzog Karl schreibt man 130000 Mann zu. Die Franzosen sollen bey 3000 Mann verloren haben. Die österreichischen

1) Geb. 1770 zu Hayingen in Lothringen, gest. als Marischall zu Paris 1849.

Gefangenen sind etwa 250 Mann von vielerley Regimentern, so daß selbe einer Mustercharte gleichen. Sie wurden sehr diskret behandelt und sind gar nicht ausgeplündert worden. Ein Expresseur von Möhringen meldet, daß bey Hausen ein großer Park Wagen stehe; in Möhringen seyn etwa 100 Mann; entgegen in Tuttlingen sey eine große Anzahl. Der dortliegende General machte verschiedene Requisitionen an das Amt Möhringen. Gestern Abends sollen die Kaiserlichen schon in Stockach eingerückt seyn, mithin müßte das französische Hauptquartier schon wieder in Engen sein.

Ostertag 24. März. Es ist richtig, daß Jourdan in Engen ist und daß ein Theil seiner Offizianten schon in Geisingen ankam. Ungeachtet wir so nahe am Kriegstheater sind, so gieng den heutigen Vormittag dahier keine Bewegung vor.

St. Cyr's Hauptquartier ist in Tuttlingen. In der Gegend von Neuhausen auf Eck soll eine Hauptmacht der Franzosen stehen. Von dort zieht sich die Armee über Engen gegen Schafhausen. Heut früh hörte man vom Hegau her sehr stark kanoniren. Die gestern hieher gebrachten österreichischen Gefangenen wurden am 20. bey Markdorf ohne Schuß auf den Vorposten aufgehoben, weil sie zu keinen Feindseligkeiten beordert waren. Die französische Armee konnte also kaum bis an die Ries und die Schussen vorrücken, wo sie auf allen Seiten zurückgedrückt wurde und zwischen Pfullendorf und Ostrach eine derbe Schlappe erhielt. Man hofft noch immer, es werde sich ein großer Theil der feindlichen Armee in die Schweiz werfen. Die französische Wagenburg, welche bey Hausen und Geisingen stand, zieht von 10 Uhr bis um 2 Uhr Wagen an Wagen von Pfohren gen Hüfingen, Deckingen &c. Heute Mittags erfuhren wir, daß Jourdan in Engen und Altdorf übernachtet und keinen Mann von den Gemeinen ins Städtlein gelassen habe. In hoher Früh zog er sich gegen Stetten heraus, so daß kein Franzos mehr zu Engen stand. Sogleich rückten die Kaiserlichen von Ach her nach, als sie selbe aber verfolgen wollten, so gab es Feuer; die Franzosen hatten ihre Kanonen gegen Engen hin aufgezplant, und beym Abfeuern der Haubizen würden Altdorf und Engen Gefahr gelaufen seyn

eingesichert zu werden. St. Cyr gewann bey Neuhausen ab Eck auf dem linken Flügel den Vortheil, die Oesterreicher zurückzudrücken; deswegen mußten sie von Engen wieder zurückweichen, zu Engen selbst waren sie noch nicht. Man sagt daher, daß Jourdan wieder bis Stockach avancirt sey.

Montag 25. März. Es scheint, Erzherzog Karl habe einen großen Theil seiner Macht ins Rheinthal gegen Massena beordert. Sollte Massena ob dem Bodensee über den Rhein brechen, so könnte es den Oesterreichern geschehen, daß ihnen dieser auf den Rücken käme. Deswegen scheint sich Karl zurückgezogen zu haben. Da heut früh die Munitionswägen von Hüfingen wieder Engen zu fahren, so bestätigt sich dadurch Jourdans neuerliches Vordringen gegen die Oesterreicher. General Ferino, welcher einen Fuß verloren habe, werde vermißt, sey also todt oder gefangen! General Jourdans Reitpferd wurde gestern hieher gebracht, ein Sechspfünder durchbohrte seinen Hals in die Quere in dem Angriffe bey Pfullendorf, das erste Pferd sey unter ihm erschossen worden! Die Oesterreicher kamen also den französischen Generalen nahe auf den Leib! Die französische Wagenburg steht nun theils in Hüfingen, theils in Deckingen, Löffingen &c. Jourdans Hauptquartier aber ist in Geisingen und Hausen.

Die Franzosen rühmen sich, General D'Hautpoult¹⁾ habe den Kaiserlichen mit seiner Reiterrey sehr warm gemacht. Der Abgang an Lebensmitteln für Menschen und Vieh wird allmählich in den Ämtern Engen und Möhringen, dann in den Städtchen Hüfingen, Blumberg, Löffingen allgemein. Das Posthaus zu Unadingen wurde an Lebensmitteln rein ausgeplündert, auch Pferde und Hornvieh werden Opfer der Raubsucht und der Noth. Man hörte heut auf den Bergen wider Kanoniren.

Dienstag 26. März. Das Militärfuhrwesen, welches gestern von Hüfingen wieder Pföhren zu gieng, retirirte sich heute abermal in vollem Trab über Pföhren und Hüfingen. Von 9 Uhr Vormittag bis 12 Uhr fuhr Wagen an Wagen. General Jourdans Bagasch und ein Theil des Hauptquartiers war über

1) Hautpoult-Salette, geb. 1754, gefallen bei Eylau 1807, ausgezeichnete Reiterführer.

Mittag in Hüfingen, wohin auch Jourdan selbst auf den Abend angesagt war. Allein um 2 Uhr kam Gegenordre, und Jourdans Bagasch und was zum Hauptquartier gehört zc. fuhr wieder sämmtlich von Hüfingen über Donaueschingen gen Billingen zc. Viele fragten Schramberg nach. Da zugleich Nachricht einlief, daß Jourdan über Mittag zu Weilen¹⁾ bey Wurlingen gewesen, so ließ sich daraus schließen, daß Jourdans Mittelkorps durch das Kinziger Thal retiriren und sich vielleicht noch auf dem Kniebiss zu halten suchen werde. Diesen Abend kam ein Both von Engen, welcher sagt, daß Mittags um 12 Uhr die Franzosen noch in Engen gewesen seyn. Das gestern auf der Eck bey Liptingen, Neuhausen und Emmingen gelieferte Treffen soll sehr viele Leute gekostet haben. Die versprengten Franzosen geben ihren Verlust immer auf 8000 Mann an. Ein starker Zug Fuhrwesen mit Lebensmitteln, Wein, Brandwein zc. kampirte diese Nacht zu Donaueschingen unter dem Galgen an der Straße.

Mittwoch 27. März. Verfllossene Nacht passirte zu Donaueschingen ein starker Zug Artillerie, und heut früh vor 8 Uhr passirte die erste Reiterey, nämlich ein Par Escadronen Chasseurs mit Roßschweifen, und bald darauf folgten ihnen etwa vier Halbbrigaden Fußvold mit Kanonen und Munition nach, welche sämmtlich ihren Weg gen Billingen nahmen. Diesen Zug schloß ein Regiment Reiterey mit Roßschweifen. Es schlug 9 Uhr, als diese Reiterey noch in dem Orte Donaueschingen war. General Klein führt dieses Corps an. Er ist wirklich hier. Zufolge seiner Ordre mußte er die 2 Brücken zu Möhringen und Zimmern abbrennen. Jene kostete bey ihrer Herstellung über 20000 fl.! Schultheiß Mader²⁾ wurde als Geißel hieher geführt. General Suham³⁾ lag verfllossene Nacht in Altdorf und forderte 200 Louisdor Brandschätzung oder was es für einen Titel haben sollte. Weil man die Unmöglichkeit vorschützte, so wollte er den Obervogt als Geißel abführen. Hierauf schoßen sie 20 Louisdor zusammen, allein diese Summe war nicht hinreichend. Schultheiß Mader wurde daher

1) Weithelm bei Tuttlingen.

2) Von Engen, s. VII, 180.

3) Joseph Souham, geb. 1760, gest. 1837.

statt des Obervogts bis Donaueschingen convoyirt. Zum Glück war General Klein noch hier. Dieser erließ ein Schreiben an den Obergeneral Jourdan und machte die Zusicherung, daß die 20 Louisdor wieder sollten restituirt werden. Weil es aber ungewiß war, wo Jourdan anzutreffen wäre, so hätte Mader das Reise-geld dem andern auch noch nachwerfen können. Man hielt es daher für rätlicher, nachdem ihn seine Begleiter verlassen hatten, daß er einweilen hier bleiben soll. Schultzeiß Mader sagt, daß man sich in der Gegend von Engen drey Tage hinter einander geschlagen habe: Am Sonntag sey eine Attaque am Acher Steigle vorgefallen. Diese habe die Franzosen 2000 Mann gekostet. Am Montag sey ein Haupttreffen bei Renzingen und Nellenburg vorgefallen; das Städtchen Ach sey dreyimal mit Sturm genommen worden. Diesen Tag hätten die Franzosen bey 7000 Mann verloren. General Klein, auch mehrere Offiziere behaupteten, daß während dieses ganzen Krieges noch nie so hartnäckig gefochten worden sey! Gestern sey bey Renzingen und bey Liptingen zc. abermal stark gefochten worden. Kauendorf ¹⁾ wäre bereits zum Weichen gebracht worden, wenn Erzherzog Karl nicht noch zur rechten Zeit mit Suffkurs gekommen wäre. Von Engen bis Schafhausen wisse man gar nichts mehr von den Franzosen, dagegen seyn auch keine Östreicher dort. General Ferino muß sich also schon an die Schweiz hin gegen die Waldstädte gezogen haben. General Compär verlor einen Fuß, er wurde in einer Sänfte von 4 Mann getragen; mithin dürfte Ferino unbeschädigt und mit diesem verwechselt worden seyn. Das Mittelcorps zieht sich über Rothweil gen Schramberg zc. Mithin wird Jourdan, welcher heut Nacht in dem Pfarrhose zu Weilen bei Wurmlingen übernachtete, von Kehl her vermutlich Suffkurs hoffen, um seinen verletzten Rückzug zu decken, und der rechte Flügel unter Ferino wird sich weit an die Schweiz anlehnen! Das ganze Hegau sey vollkommen entblößt. Alles Vieh, Futter, Früchten sey aufgezehrt und die Pferde mit Vorspan weg, folglich wie verloren. Da man nichts mehr zu essen hat, so wird man vielweniger

1) S. VII, 187, Anm.

Saatfrüchten haben, auch nicht mehr soviel Zugvieh aufreiben, die Saat zu bestellen, besonders weil noch die ganze kaiserliche Armee zu erwarten steht, welche noch gar aufzuehen wird, was hie und da noch in Winkeln versteckt als gerettet könnte angesehen werden. Persönliche Mißhandlungen seyen doch keine verübt worden! Während dem die Friedensnegotiation mit dem deutschen Reiche fortgesetzt, und durch Mehrheit der Stimmen bey dem Reichstag gegen den Marsch der Russen ins Reich gestimmt wird, wird bereits halb Schwaben ruinirt!! Die Gefechte vom 20ten bis 26ten März mögen die Östreicher bey 7000 und die Franzosen 10 bis 12000 Mann gekostet haben. Heut früh um 2 Uhr zogen die letzten Franzosen in Engen ab, mithin werden die Kaiserlichen ihnen sogleich dahin nachgerückt seyn. Diese Vermuthung bestätigte sich noch diesen Abend; die Kaiserlichen rückten vor bis zur Ziegelhütte im Kirchthal. Eine Truppe Fußvolk und Marodeurs deckte die französische Arriergarde, etwa 800 Mann und etwa 2 Eskadronen Cavallerie. Diese verübten auf der Straße vielen Unfug; sie kamen von Möhringen her und zogen über Donaueschingen nach Willingen. Hier zogen sie ohne besondere Excesse durch. Aber ein hiesiger Postillion erhielt zwischen hier und Klengen einen tödtlichen Schuß! In Pföhren wurde ein Tagelöhner tödtlich und ein Mädchen in den Fuß geschossen, auch ein Weib verwundet.

Lehrer Gartenstein von Mauchen Amts Stühlingen und einige andere Mauchener plünderten am 25. März an der Fluhalden 2 französische Spitalwägen und schlugen 2 Fuhrknechte und einen Sekretär todt. Die Thäter nahmen die Flucht. Erzherzog Karl intercedirte in einer Note vom 6. April für sie, daß man sie ungestört zurückkehren lassen soll.

Donnerstag 28 März. Heut früh um 1/27 Uhr rückten die kaiserlichen Vorposten von Erzherzog Ferdinand-Husaren zu Donaueschingen ein. Sie sind 180 Mann und sagen, daß die Armee heut schwer schon hier eintreffen könne. General Ferino lag gestern zu Blumberg und zog sich heut in hoher Früh über Hausen vor Wald gen Löffingen, um die Freyburger Straße zu decken. Die Vermuthung, daß er sich an den Waldstädten hin-

unter ziehen werde, traf also nicht ein. Er wird sich vielleicht, so viel als möglich, noch suchen mit Jourdans Mittelcorps, das jenseits Billingen bei Münchweiler steht, in Verbindung zu setzen. In Wolterdingen war kein Franzos; mithin war Ferinos verfloffene Nacht ganz von Jourdans Armee getrennt. Aber wirklich trifft Nachricht ein, daß Volk und Munition von Ferinos Flügel durch den Eisenbach herunter komme, welches sich bey Neufürstenberg auf der Straße gen Böhrenbach zieht. Die Husaren vom hiesigen Posto haben ihre Pike in Klengen und auf dem Berge ob dem Bagenhäusle. In Hausen vor Wald und zu Mundelfingen ist alles frey; Mundelfingen soll wieder keinen Mann Franzosen gehabt haben. In Stühlingen soll nach Aussage des dortigen Bothen auch kein Mann mehr seyn. In Marbach ist wirklich das äußerste französische Pike. General Nauendorf wird heut Nacht mit der Avantgard in Engen angekommen seyn. Der Rittmeister, der die hiesigen Vorposten kommandirt, sagte, daß General Fürstenberg¹⁾ in dem Treffen bey Liptingen am Montag den 25. gefallen und am Dienstag dort beerdigt worden. Andere wollen dieses bezweifeln und sagen, es sey ein Prinz Wirtemberg &c. Allein heut Abends bestätigt sich Fürstenbergs Tod mit dem Beysaß, daß er durch einen Kartätschenschuß durch die Brust geschossen worden. Prinz Anhalt-Bernburg²⁾ sey erst 2 Tag nach dem Treffen mit 7 Schüssen unter den Todten gefunden worden. Der Herr geheime Rath v. Kleiser und der Oberstlieutenant von Neuenstein³⁾ reisen heut zu General Nauendorf, welcher die Avantgarde kommandirt, gen Engen, erweisen demselben den gebührenden Respect und ersuchen denselben, den Befehl zu ertheilen, daß die Vorposten die von den Franzosen mitgenommenen Pferde frey zurück passiren lassen, und den Bauern, welche selbe aufsuchen, freyen Weg zu gestatten &c. Nauendorf sagte ihnen, daß sein Marsch nicht über Donaueschingen gehe, er wisse auch nicht, wer dahin komme. Er gab ihnen auch auf,

1) S. VII, 207, Anm.

2) Wilhelm Prinz von Anhalt-Bernburg, geb. 1771, zeichnete sich schon 1796 und 1797 durch Tapferkeit aus.

3) S. VII, 29, Anm. 2.

daß die von den Franzosen abgebrannte Brücke zu Mähringen ungefümt möchte hergestellt werden.

Freitag den 29. März. In Tuttlingen rücken die Oestreicher stark heran, in Mähringen aber waren heut früh noch keine. Gestern kam ein Offizier mit einem Trompeter von General Ferino aus Löffingen mit Depeschen, diese wurden ihm hier abgenommen, an das österreichische Commando geschickt und er wieder zurückgesandt. Die österreichischen Reiterwachen (Bedetten) stehen heute noch, wie gestern. Heut früh ließen sich französische Patrouillen bis auf die Wolterdinger Steig gen Donaueschingen. Ein Par hiesige Husaren hieben einen Mann davon zusammen, einer wurde in den Wolterdinger Weiher gesprengt und erschossen, und 3 wurden gefangen. Dagegen verloren die Oestreicher einen Mann. Auch von Deckingen her streiften sie bis gen Hüfingen. Die Donaueschinger flüchteten viele Pferde und Vieh in die Waldungen gegen Mittelbrunn zc. Als aber gestern ein Theil von Ferinos Korps von Dittishausen her über den Wald streifte, so kamen noch einige in Gefahr. Burgvogt Unold¹⁾ verlor auf diese Art seine in vermeinte Sicherheit gebrachten zwey Kappen. Als man schon alle Hoffnung zur Wiedererlangung aufgeben wollte, kamen sie heut Abends wieder hier an. Die Sache hellte sich auf, daß man die 2 Kerl, welche bey den Pferden waren, für Spionen hielt. Deshalb wurde der eine gen Billingen eskortiert, der andere aber hatte sich flüchtig gemacht. Die Briegenthäler, Wolterdinger flüchteten diesen Abend Pferde und Vieh hieher zc. Es verlautet, die Kaiserlichen hätten nun ihre Linie wieder vollkommen formiert. Starray²⁾ siehe zu Dornhan und rücke gegen Freudenstadt und den Kniebis vor, das Centrum steht bei Tuttlingen, Neuendorf in Engen und Giulay³⁾ sey in Thayingen, also auf dem Schweizerboden. Man vermuthet, Nauendorfs Flügel dürfte sich bey Schafhausen über den Rhein ziehen. Die Schafhauser Brücke soll von den Franzosen präparirt seyn, daß sie könne auf einen Wink in die Luft gesprengt werden. In Blum-

1) Von Donaueschingen.

2) S. VII, 233, Anm.

3) S. VI, 104, Anm.

berg rückten heute ebenfalls Oestreicher ein, und der hiesige Rittmeister erhielt Ordre, sich nun hier zu halten!

S a m s t a g den 30. März. Heut früh um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr zeigt sich abermal ein Streifcorps Franzosen auf der Wolterdinger Steig. Es wurde über eine Stunde geplänkelt, und weil die Franzosen überlegen waren, so wurde in Pföhren Suffurs geholt. Dieser kam noch gerade zur rechten Zeit, sonst hätten sich die Husaren in den Ort Donaueschingen zurück ziehen müssen. Allein nun giengs wieder vorwärts bis an die Waldung, wo ein Par hundert Mann französisches Fußvolk am Trause stand. Dieses Vorpostengefecht dauerte bis 11 Uhr, wo sich die Franzosen gen Aussen und Wolterdingen zurückzogen. Den Oestreichern wurde ein Rittmeister und 7 Gemeine verwundet und 15 Pferde blessirt. Wieviel die Franzosen verloren, ist nicht bekannt; 6 Blessirte wurden zu Wolterdingen durchgeführt. Ein einziger rother Husar wurde noch halb todt hieher gebracht. Das Fußvolk hatte die meisten Oestreicher verwundet. Ihre Hitze führte einige Male die Oestreich. Husaren zu nahe an die Waldung, wo das französische Fußvolk vest auf sie anschlagen konnte: die Franzosen scheinen daher mit geringerem Verlust abgezogen zu seyn. Wir erwarteten dahier immer noch ein Par Bataillone oestereichisches Fußvolk, weil schon 2 Tage 2 Regimente an dem Unterhölzer Weiher liegen; allein diese rückten bisher noch nicht vor. In Blumberg, Hausen vor Wald und Mundelsingen, dann in beyden Baldingen, Sundhausen &c. stehen die oestereichischen Vorposten. Erzherzog Karl war heut in Emmingen auf Eck. Dagegen liegt Ferino in Böffingen, Tarreau in Dittishausen, die Central-Armee vom Briegethal über Billingen, Münchweiler, Schramberg &c. Weil auf den Waldhauer Höfen 7 Franzosen aufgehoben wurden, welche der Meyer verrathen haben soll, verlangten sie heut Abends, daß man ihnen den Meyer stellen solle; wo nicht, so brennen sie den Hof an.

S o n n t a g den 31. März. Die Franzosen zogen sich in unserer Gegend vorige Nacht etwa 2 Stunden zurück; deswegen stehen heute kaiserliche Vorposten in Breunlingen, Deckingen &c. Heut haben wir in der ganzen Gegend Schnee und wohl kalt,

die kampfirenden Soldaten müßen halb zu Grund gehen. Der Plan gegen die Schweiz hat sich schnell geändert; Nauendorf, welcher die Avantgarde kommandirt, kam heut Abends hier an, auch General Schwarzenberg¹⁾ u. Drey Divisionen Uhlanen (Reiterey mit Lanzen), 800 Mann, und 60 Mann Husaren von Becqfay (Wetschay) rückten auf den Abend hier ein, welche in Einem Marsch von Singen herkamen. Diese fochten auf dem linken Flügel bei Steißlingen, dann rückten sie über Singen vor gegen die Schweiz, zogen sich wieder dahin zurück, und nun traf sie ihr Marsch hieher. Ein Paar Compagnien Fußvolf zog sich durch gen Wolsterdingen. Auf die Nacht wurden 15 Mann französische Gefangene hieher gebracht, welche zu Röthenbach aufgehoben wurden. Dieß ist ein richtiger Beweis, daß Ferinos Corps schon über Neustadt vorwärts passirt seyn muß. Nachts 7 Uhr wurden einige Uhlanen zum Aufbruch beordert. Die meisten mußten wieder mit nüchterm Bauch abziehen, obschon sie von Morgen 7 Uhr bis heut Abends 6 Uhr zu Pferd gefessen.

Montags den 1ten Aprils. Heut Nachts warf es wieder ziemlich starken Schnee! General Giulay wird hier erwartet, mithin zieht sich der linke Flügel über hier. Einige Compagnien Georger (sic) und Wallachen ziehen sich über Pföhren hieher. Dann folgten diesen Manfredini (mit kapuzinerbraunen Aufschlägen), von welchen nebst dem Stabe 4 Compagnien, jede zu 175 Mann, hier einquartirt wurden, und Wentheim (mit blaßrothen Aufschlägen) wurde erwartet, kam aber nicht hieher; beyd diese Regimenter gehören zur Avantgarde. Erzherzogs Karl Central-Armee zieht sich über Tuttlingen nach Rothweil und Oberndorf u. Die Kaiserlichen requiriren in 4 Terminen von heut bis auf den 16ten dieß von den fürstenbergischen 4 Ämtern Hüfingen, Mörzingen, Blumberg und Stühlingen: 72000 Brodportionen à 2 \bar{a} , 6000 Zentner Heu, 8400 Meßen Haber, welch alles gen Tuttlingen soll geliefert werden. Was den Einquartirten gegen Scheine abgegeben wird, kann an obiger Summe abgerechnet wer-

1) Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg, geb. 1771, gest. als f. f. Feldmarschall 1820.

den. General Giulay war beordert, dem Ferinoischen Flügel mit 12000 Mann leichten Völkern zu Leib zu gehen und diesen aus seiner Position zu jagen, wenn er auch ein ganzes Bataillon aufopfern sollte. Allein Ferino wartete diese Attaque nicht ab, sondern verließ seine Stellung, und er selbst soll wirklich schon in Freyburg seyn. Von dem Stande der Jourdanischen Hauptarmee und von St. Cyr's Flügel weiß man zur Zeit noch nichts. Heut Mittags kam eine Estaffette an Nauendorf hieher. Auf diese wandte sich die ganze Position. Weil der Ferinoische Flügel abgezogen, so wurden nun die Uhlanen, Becqjay-Husaren, auch das Granizer Fußvolk wieder ins Hegau, gen Ach u., woher sie erst gestern kamen, beordert; Schwarzenberg, welcher den Vortrab der Avantgarde auf dem linken Flügel kommandirt, zog mit diesen Truppen ab. Die Generale Kienmayer ¹⁾ und Piatschek ²⁾ stehen in der Gegend von Stein am Rhein. Giulay bezog nun statt seiner Expedition gegen Ferino die Gegend von Heidenhofen u. Dagegen kam eine Division (2 Estadronen) von 270 Mann Kürassier von Erzherzog Franz mit 12 Offizieren; ferner etwas von Ansbach-Kürassier, und Prinz Wirtemberg ³⁾ mit einer ganzen Suite hier an. Erzherzog Karl ist wirklich in Geisingen und wird vermuthlich mit Nauendorf, welcher ihm entgegen kam, heut Nacht hieher kommen. Das Hauptquartier soll gen Billingen kommen. Mithin scheint sich die österreichische Position vom Bodensee an über Billingen zu ziehen und etwa bis Pforzheim, wohin Starrays rechter Flügel zu stehen kommen soll, zu formieren. Auf dem Bodensee soll eine kleine Flottille zu Beobachtungen und Transporten errichtet werden. Es will verlauten, Massena sey ins Tyrol eingedrungen, und Bellegarde habe 17 Bataillone eingebüßt. Bellegarde soll dessen ungeachtet

1) Michael Freiherr von Kienmayer, geb. zu Wien 1755, gest. ebend. als General der Cavallerie 1828.

2) Karl Christoph von Piatschek, geb. zu Klobusicz in Ungarn 1749, gest. als Generalmajor in Folge seiner Verwundung bei Andelfingen in Schaffhausen 1799.

3) Wohl Alexander Friedrich Karl Herzog von W. geb. 1771, damals öst. Feldmarschall-Lieutenant, seit 1800 in russischen Diensten, gest. 1833.

nebst den Scharfschützen des Tyrols noch 56000 Mann haben. Die Schweizer haben den Landsturm aufgeboten und werden sich den Östreichern, wenn sie ihren Boden betreten wollten, mit gesammten Kräften entgegen stellen. Der heutige Tag war in Rücksicht der Einquartierungen und der Brod- und Fourage-Abgaben einer der ausgezeichnetsten!

Dienstag den 2. Aprils. Erzherzog Karl und sein Vetter Erzherzog Ferdinand waren sammt dem Hauptquartiere auf den Mittag hier angesagt. Deswegen mußten Franz-Kürassier dahier aufbrechen und Platz machen, und Prinz Wirtemberg bezog das Schloß zu Hüfingen. Die anhaltend rauhe Witterung und der Schnee verurjachen, daß man statt der Lager in den Ortschaften kantonieren muß. Heut kam eine Note von Erzherzog Karl aus dem Hauptquartier de dato 1ten Aprils zu Liptingen, worin es heißt, daß sich die Umstände geändert, und daß deswegen die Lieferungen vom 4ten dieß an statt nach Tuttlingen sodann gen Willingen sollen spedirt werden. Diesen Nachmittag wurde hieher gemeldet, daß Erzherzog Karl und das Hauptquartier heut nicht mehr hieher komme. Heut früh zogen noch Franzosen bey der kalten Herberge über das Höchste gen Furtwangen zc., und heut Mittags waren sie noch in der Neustadt, wo sie Schanzen aufwarfen. Ihre Linie geht daher wahrscheinlich von der Neustadt über den Hohlen Graben, Kilbacher Schanz oder Furtwangen, Benzebue, Freudenstadt und den Kniebis.

Mittwoch den 3. Aprils. In Böhrenbach sind seit gestern kaiserliche Vorposten eingerückt, zu Herzogenweiler zogen die Franzosen erst heut in der Früh ab. Die am 1ten dieß ausgeprengte Nachricht, daß Bellegarde einen so starken Verlust in Graubündten erlitten, beschränkt sich in den heutigen Nachrichten auf 1500 Mann. Seither melden aber offizielle Berichte, daß Bellegarde in Graubündten an den Tyroler Gränzen wieder von Schlunders gen Glurens und Nauders vorgeückt; entgegen sich die Franzosen im Tyrol von Pfunz und Spieß retirirt haben. Heut kam die Stuttgarter Post wieder das erste Mal an, die Augsburger aber traf schon vorigen Samstag wieder ein. Zu Donaueschingen allein wurden während der 7 Tage, in welchen

wieder Östreicher hier sind, 16000 zweyppfündige Portionen Brod, 11000 Rationen Haber und Spelz und 4000 Rationen Heu abgegeben. Die Ration Haber ist $\frac{1}{8}$ tel Mezen, und die Ration Heu wird durchgängig zu 10 \mathcal{R} à 40 Loth abgegeben.

Jungnauer Kriegsgeschichte. Laut des Jungnauer Amtsberichts vom 1ten Aprils trafen daselbst am 11. März 50 chasseurs à cheval ein. Diese betrugten sich aber ganz freundlich, während dem zu Benzingen, Böhringen-Dorf und -Stadt, Inneringen, Hochberg 2c. gebrandschaket und Pferde hinweggenommen wurden. Weil die kaiserlichen Uhlanen bis Sigmaringen streiften, so zogen sie bald wieder ab. Am 17ten rückten 40 Mann Infanterie ein, und bei ihrem Abzug rückten wieder 250 Infanteristen nach, welche anderen Tags wieder abmarschirten. Am 21. kampirten 22 französische Husaren in dem herrschäftlichen Garten, welche anderen Tags um 5 Uhr wieder aufbrachen. Am 22. Nachmittags zogen etwa 300 Mann Infanterie von Bingen her zu Jungnau durch, welche zu Storzingen eine Erfrischung beehrten und dann wieder weiter zogen. Gleich nach diesen kam General Compere mit 140 Mann Dragonern und 18 Offizieren von Trochtelfingen her zu Jungnau an. Sein vorausgeschickter Koch machte zu Bestellung der Nachttafel 2c. folgende Requisition: 20 \mathcal{R} Rindsfleisch, ein halbes Kalb, 2 Hühner, 2 Enten, 6 Tauben, eine Gans, 18 \mathcal{R} Kaffee, 40 \mathcal{R} Zucker, 12 Bouteillen Burgunder, 2 Bouteillen d'Arrac, 10 \mathcal{R} Confect von allen Arten, $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} Muskatnuß, $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} Vanille. Und als Compere selbst kam, so beehrte er 10 Stab bouteillengrünes Tuch nebst dazu gehörigem Scharlach und Futter 2c. Weil die meisten von diesen Artikeln zu Jungnau nicht zu haben waren, so wurde gen Sigmaringen geschickt, allein die Bothen brachten nur 6 Burgunderflaschen, einen Zuckerhut und etwas Kaffee. Damit war Compere sehr übel zufrieden; man mußte daher die Requisition wiederholen, allein die kaiserlichen Patrouillen, welche von Krauchenwies herkamen, hielten die Bothen auf, und so zog Compere mit seiner Suite noch selbe Nacht um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr gegen Stetten am kalten Markt wieder ab. Der 26. März war der größte Schreckenstag für das Amt Jungnau, indem St. Cyr's linker

Flügel von Mühlheim und Buchen¹⁾ her bis gegen Sigmaringen und Straßberg vorrückte. Weil das Centrum zurück geworfen worden²⁾, so war nun dieß ganze Corps abgeschnitten. Die Patrouillen gingen bis auf 1000 Schritte gegen Jungnau hin. Die Nachrichten, daß Blättringen, Benzigen, Winterlingen, Harthausen zc. ausgeplündert worden, spannten die Angst aufs Höchste. Diese verlor sich endlich am andern Tage, als das ganze Corps in der Früh verschwand. Am Tage darauf, den 28. März, lagerte Starray mit seinem 17000 Mann starken rechten Flügel bey Inneringen. In Storzigen und Inneringen wurden binnen 2 Tagen alle Lebensmittel aufgezehrt.

Donnerstag den 4. Aprils. Gestern Abends wurden von einem Vorpostengefecht bey Peterzell einige Gefangene hier eingebracht, und heut früh trifft die Nachricht ein, daß die Kaiserlichen die Franzosen aus Tryberg verdrängt haben; auch wurden heut früh 14 Gefangene von Billingen her hieher gebracht. Diesen Morgen gieng ein starker Transport Lebensmittel zc. über hier nach Billingen. Erzherzog Karl war gestern und vorgestern für seine Person in Geisingen, er ritt aber beyde Tage aus, ohne daß man weiß, wohin. Man sagt noch immer, das Hauptquartier soll hieher und dann gen Billingen kommen; allein das geringe Personale, für welches hier Quartier bestellt wurde, mag vielleicht kein Theil des großen Hauptquartiers seyn. Erzherzog Karl erließ eine Proklamation an die Schweizer, daß er bei Betretung des Schweizerbodens dennoch nichts Feindliches gegen sie vorhabe, und daß er sie bey ihrer alten Verfassung schützen werde. Die kaiserlichen Vorposten sollen in der Nähe von Schafhausen stehen. Verfloffene Nacht zogen 6—7000 Mann kaiserliche Truppen von Tuttlingen über Engen zc., welche zwischen Engen, Neuhausen und Welschingen kampiren. Auch gieng vergangene Nacht ein Zug Kaiserliche über Pföhren und Hüfingen gegen Löfzingen zc. Von Mittags 12 bis 2 Uhr hörte man gegen Neustadt zu kanoniren. Auf den Abend wurden einige Wagen Bleisirte, auch Gefangene nebst einem französischen Pulver-

1) Buchheim bei Meßkirch.

2) Durch die Schlacht bei Stockach am 25. März.

wagen, welcher den in Tryberg gestandenen französischen Truppen hätte zukommen sollen, hier eingebracht. Die Oesterreicher hoben nur einige Franzosen in Tryberg auf, hielten sich nicht daselbst, sondern zogen sich wieder gen Böhrenbach zurück.

Auf der Kalten Herberg streifen die Franzosen noch immer hin und her. Sie verlangen heut 60 Schänzer aus der Urach auf den Hohlen Graben. Es scheint die Franzosen haben Verstärkung erhalten. Bey der heutigen Attaque bey Neustadt sollen 500 Oestreicher gefangen und 2 Kanonen von den Franzosen erobert worden seyn! General Klingling ¹⁾ ließ in der Fronte zu früh, und ehe die Attaque von Lenzkirch her geschehen konnte, angreifen und opferte dadurch bereits 3 Compagnien auf!

Freytags den 5ten Aprils. Ungeachtet auf gestern der Anfang für das österreichische Magazin in Billingen bestimmt war und schon sehr viele Wägen dort angekommen waren, so nahm man selben doch nicht mehr ab, als die Truppen gerade zur Fassung nöthig hatten. Deswegen fuhren sehr viele Wägen wieder hieher und gen Geisingen zurück. Mithin wird Billingen noch für keinen sichern Ort angesehen. Meerfeld ²⁾ und Guilay befinden sich wirklich in Billingen.

Obschon nun auf den Mittag das Hauptquartier hieher abermal angefangt ist, so stehen heut wieder von Neuem Bedetten auf der Höhe ob dem Bagenhäusle ³⁾; mithin ist man hier vor einem Überfalle noch nicht sicher! Um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr rückte Erzherzog Karl und Erzherzog Ferdinand, welcher Geschwisterkind zu Karl ist, mit dem ganzen Hauptquartier, Kriegskanzley, Verpflegungs-offizieren, Feldpost &c. von Geisingen her hier ein.

Es heißt, Guilays Korps habe die Franzosen vom Hohlen Graben verdrängt und die Oestreicher stehen in Neustadt, Hornberg, Schramberg und Sulz. Auf Hüfingen und Hochemmingen sollen 2 Lager kommen. Eine große Menge Wägen von Ulm &c. herauf sind heute hier angekommen, welche alle Halt machen mußten; jene, welche wieder im Begriff waren, nach Geisingen zu

1) S. VII, 258, Anm. 3.

2) S. VII, 176, Anm.

3) An der Hüfinger Straße, wo jetzt das Wirtshaus zum Schwanen steht.

fahren, mußten hier bleiben. Sie führen Brod, Haber, Spelz, Brandtenwein zc. Die kaiserlichen Vorposten stehen zu Stein und vor der Stadt Schafhausen. In Konstanz sind die Franzosen schon vor einiger Zeit eingerückt. Die österreichische Regierung ist nun zur Zeit in Günzburg. Nach heutigen Nachrichten haben die Feindseligkeiten in Italien auch schon angefangen. Die Franzosen sollen am 30. März an der Etsch bey Verona und Legnago 3000 Mann und 13 Kanonen verloren haben. Nach der Schlacht wurde ein 48stündiger Waffenstillstand geschlossen, um die Todten begraben zu können. Nach Umfluß von 24 Stunden aber griffen die Franzosen gegen das gegebene Wort wieder an, wurden aber von General Kray ¹⁾, welcher das Kommando führt, dennoch geschlagen. Die Franzosen wollten ihre Wortbrüchigkeit damit decken, daß sich der Waffenstillstand nur auf Verona erstreckt habe! General Keim wurde nebst 2 andern Generalen verwundet und 18 österreichische Offizier gefangen; dagegen verloren die Franzosen 3 Generale und einen großen Theil der Arriergarde. General Stytarray liegt krank in Sigmaringen, Spork übernahm daher einsweilen sein Commando.

Samstag den 6. Aprils. Gestern haben die Franzosen Freyburg schon geräumt, und Giulay steht schon in Hausach, er wartet nur auf Befehl, ob er bis Offenburg vorrücken soll oder nicht, indem er bereits keinen Widerstand mehr finden werde; mithin haben die Franzosen den Kniebis verlassen und stehen nun wieder am rechten Rheinufer! Heut und gestern haben wir doch wieder gelindere Witterung, der Schnee weicht allgemach; mithin kann man den Soldaten allmählich das Campieren wieder zumuthen, wo sich ihre Anzahl zu sehr anhäuft. Der bisherige Vorposten-Commandant Schwarzenberg steht nun am Bodensee. Im Heiligenbergischen stunden vor einem Par Tagen 9 Bataillone Infanterie und 3 Regimenter Cavallerie. Engen, Anselmingen, Neuhausen, Welschingen und Ehingen sind sehr stark mit Truppen belegt. Die im Lager bey Hüfingen gestandenen Truppen, worunter 2 Bataillone von Lascy und 1 Bataillon

1) Geb. zu Kásmark in Ungarn 1735, befehligte die Oesterreicher 1800 in Süddeutschland sehr unglücklich, gest. als f. f. Feldzeugmeister zu Pesth 1804.

von Schröder waren, dann 2 Bataillone von Gemmingen, welche bey Kirchdorf 2c. lagen, zogen sich heut wieder sämmtlich ins Hegau. In Ehingen liegt Coburgische Cavallerie. In der Gegend von Willingen, Donaueschingen, dann in den Pässen gegen das Breisgau und Ortenau soll nur ein Corps Kaiserliche von 16000 bis 18000 Mann unter General Kospots Commando, welcher einweilen hier bleibt, als Observationstruppen stehen bleiben, die übrigen ziehen sich alle ins Hegau, an den Bodensee und ins Vorarlbergische, um gegen die Schweiz zu agiren.

Sonntags den 7ten Aprils. General Nauendorf brach heut von hier gen Singen auf. Diesem braven General machte Erzherzog Karl noch vor seinem Weggehen mit der angenehmen Nachricht die Freude, daß er zum Inhaber der Wurmser-Husaren, seines Lieblingsregiments, ernannt sey. Nach heutigen Berichten sind die Franzosen bey Altbrensch über den Rhein und haben die Schiffbrücken hinweggeräumt. Sogar Rehl sollen sie geleert haben, dieses braucht aber wohl noch Bestätigung.

Neustädter Nachrichten vom Rückzuge der Franzosen. Laut des Neustädtischen Amtsberichts vom 5ten Aprils brach das französische Hauptquartier des Generals Ferino nach einem fünftägigen Aufenthalte am 4ten Nachmittags um 4 Uhr auf, und General Tarreau folgte demselben Abends nach 6 Uhr mit der Arriergarde nach. Mithin rückte andren Tags in der Frühe der k. k. General Klingling mit der kaiserlichen Avantgarde in Neustadt ein. Diese Retirade habe den Ort Neustadt in eine traurige Lage versetzt; die Gemeinden Rudenberg, Klein-Eisenbach, zum Theil Langenordnach, Reichenbach und die an der Landstraße gelegenen Bierthäler seyn bereits ganz ausgeraubt, und Tarreau habe den Hofrath und Obervogt Schneider noch eine halbe Stunde vor dem Abmarsch in sein Zimmer gerufen und ihm 50 Karolin (warum keine Louisdor??) abgefordert, weil er das Amthaus und den Ort Neustadt durch eine Saue-Garde schützen lassen. Zu Abwendung aller sonst unausweichlichen üblen Folgen und noch größeren Unglücks habe er ihm selbe auf der Stelle in Silberforten auszahlen müssen.

Neustädter Nachrichten vom französischen Vor-

rücken und Retiriren. Die französische Avantgarde brach nach einem dreytägigen Aufenthalte am 17ten März wieder in Meßkirch auf, rückte gen Pfullendorf vor und nahm bey 200 Pferden aus dem Meßkircher Oberamte mit sich. Am 21sten wurde das Treffen bey Osterach geliefert, und am nämlichen Abend, sowie am Charfreytag den 22sten hat sich die Avantgarde und eine unter dem Commandanten St. Cyr gestandene Division über Meßkirch retirirt. Weil der französische Kriegskommissär Monnay eine große Zahl Wägen und Vorspanspferde requirirte, viele aber noch abwesend waren, viele auch verborgen wurden, so wurde der dortige Hofrath und Oberamtmann Zech, da er die Requisition nicht leisten konnte, in der Nacht vom 21sten auf den 22sten durch 4 Grenadiers bewacht und erequirt. Er war schon auf dem Weg, um in das Hauptquartier abgeführt zu werden, als man noch einige Pferde und Wägen auftrieb. Als diese aber ankamen, so wurde er wieder entlassen. Im Amt Meßkirch mangelten zur Zeit, als der Bericht erstattet worden, noch 100 Pferde und 17 Wägen. Dieser Verlust fällt den Meßkirchischen Unterthanen um so schwerer, weil selbe 11 Tage lang zwey Divisionen französische Truppen hatten und dabey so hart mitgenommen wurden, daß selbe allen Borrath an Futter, die zur Saat bestimmten Früchten, ja manche auch ihre Eßfrüchten, wie das zum Verkauf gehabte Korn einbüßten und dadurch auf einmal in die dürftigsten Umstände versetzt wurden, besonders weil dieses Oberamt im October 1796 bey der ersten französischen Retirade um 130 Pferde, 11 Zugochsen und 46 Wägen gekommen ist.

Wolfacher Nachrichten von der französischen Retirade. Laut Wolfacher Amtsberichts vom 6ten war Wolfach schon am 3ten von den meisten französischen Truppen frey. Am 4ten war nur noch ein Lieutenant mit 15 Mann Cavallerie als Sauvegarde daselbst, und ebensoviel stunden damals auch zu Hausach. An eben diesem Tage in der Frühe um 3 Uhr begann die Retirade mit Jourdans Hauptquartier von Hornberg über Hausach und Haslach zc., und Van Dammes Bagasch zog zu gleicher Zeit zu Wolfach durch. Auf diese folgte Jourdans Central-Armee und ein Theil des linken Flügels, welcher sich von Schenkenszell und

Schiltach her zog. Zu Wolfach wurden alle Plünderungen und Excesse verhütet, aber zu Hausach und im Einbach lief es nicht ohne Plünderung ab. General St. Cyr nahm mit dem Hauptkorps des linken Flügels seinen Rückzug über Freudenstadt, den Kniebis und Oppenau. Seit gestern (den 5ten) sind schon sehr viele kaiserliche Truppen in Wolfach, Hausach, Schenkenzell und Kaltbrunn. Auch Haslach ist schon von den Kaiserlichen besetzt. Heut Nachmittag nach der Tafel um 2½ Uhr fuhr Erzherzog Karl und Erzherzog Ferdinand mit hiesigen Hospferden gen Engen, ohne einen einzigen Mann Leibwache bey sich zu haben. Ein Theil des Hauptquartiers brach mit auf. Das Quartier des rechten Flügels unter Kospot aber blieb hier.

Montag den 8ten April. Die Generale Meerfeld und Giulay werden hieher berufen; Meerfeld reiste nach einem parstündigen Aufenthalte in sein Quartier gen Hornberg ab, und Giulay begab sich in die Neustadt. Nach heutigen Nachrichten haben die Franzosen, als sie sahen, daß sie die Oestreicher nicht verfolgen, die Schiffbrücken bey Breybach wieder geschlagen. Heut sollen officiële Berichte eingelaufen seyn, daß 30000 Hessen an den Unterrhein marschieren. Man sieht diese als die Avantgarde der preussischen Armee an! Der größte Theil der Magazins-Wagenburg steht noch immer hier unter freyem Himmel; selbe enthält Brod mehr, als man braucht, aber an Heu und Haber ist großer Mangel. Wirklich liegen 40000 Portionen Brod in der Zehentscheuer, und die meisten Wägen, es mögen noch immer gegen 200 seyn, haben noch Brod. Es wurde sehr vieles aus den Magazinen von Ulm und Biberach hieher geführt, viele Wägen sind schon seit dem 27. März von Haus hinweg.

Dienstags den 9ten Aprils. Heut heißt es, daß die Franzosen bey Offenburg ein Lager beziehen. Weil Hofrath Merlet noch keinen Bericht erstattete, so scheint Haslach noch nicht ganz frey zu seyn! Nach heutigen Berichten sollen jene französischen Truppen, welche bey Breybach wieder ins Breisgau herüber gekommen waren, nun sich abermal über den Rhein zurückgezogen haben. Die kaiserliche Armee, welche nun vom Bodensee an bis in die Schwarzwald-Pässe steht, soll 62000 Mann stark seyn, und

Erzherzog Karl soll Hoge's Korps im Rheinthal mit 15 Bataillon Infanterie und 6 Eskadronen Cavallerie verstärkt haben. General Kray habe nun den dritten Sieg in Italien erfochten, sey bis Peschiera vorgerückt und habe in den 2 letzten Affaires 7000 Gefangene gemacht. Obergeneral Jourdan gab sich für unpäßlich aus, übergab dem Generale Ernouf¹⁾ schon in Hornberg das Commando und reiste nach Straßburg.

Mittwoch den 10. Merlet meldet aus Haslach, daß die Franzosen bey Offenburg stehen und gen Ortenberg patrulliren. Zu Freudenstadt und auf dem Kniebis steht ein kleines Corps Destreicher; die Franzosen streifen aber bis auf den Kniebis.

Donnerstags den 11ten Aprils. Erzherzog Karl übersendet eine Hauptrequisition für ganz Fürstenberg, vermög welcher in die drey Stationen Stodach, Tuttlingen und Billingen sollen geliefert werden 3900 Zentner Mehl, 34800 Mezen Haber, 30000 Zentner Heu. Die Lieferung soll anfangen mit den 16. Aprils, und bis Ende Aprils soll geliefert seyn 1000 Zentner Mehl, 8100 Mezen Haber und 10800 Zentner Heu. Das übrige, nämlich das Heu soll bis Ende Julii, und Mehl und Haber bis Ende Septembers geliefert werden. Ferner sollen zur Verschiebung der kaiserlichen Magazine von Stodach bis Billingen alle Wochen bey 200 Wägen abgegeben werden. Hofrath Schanz reiste heut nach Basel ab, um von dort ins Elsaß zu kommen und zu negotieren, daß die Wägen und Pferde, welche bey der Retirade über den Rhein mußten, wieder zurück entlassen werden möchten. Heut und gestern hörte man hier, besonders aber im Hegau, aus der Gegend des Bodensees stark kanonieren.

Freytags den 12. Aprils. Oberstwachmeister von Aussenberg reist gen Engen ins Hauptquartier, um Vorstellungen zu machen, daß Fürstenberg die ausgeschriebene Requisition unmöglich zu liefern im Stande sey. Sein Auftrag gieng dahin, entweder einen beträchtlichen Nachlaß zu erzielen oder das Offert zu machen: Man solle eine militärische Visitation anstellen, und

1) Geb. zu Mençon 1753, gest. 1827, bekannt durch seine hartnäckige Verteidigung der westindischen Insel Quadeloupe, die er erst den Engländern 1810 übergab, als er nur noch 700 Soldaten gegen 11000 hatte.

was man außer dem eigenen Bedürfnis vorfinde, wolle man unweigerlich abgeben. Er erzielte aber zur Zeit noch keinen Nachlaß, sondern man äußerte sich, Fürstenberg soll einweilen suchen, die erste Lieferung für den April zu leisten zc. Im Hegau kantoniren in manchem mittelmäßigen Dorf 2 bis 3000 Mann; nebst dem lagern sie in einigen Orten sogar auf den Winteröfchen. Sehr viele Büge sind von den Franzosen noch nicht zurückgekommen, und soviel man auftreibt, arretirt man als Wartwägen. So können die Sommerfrüchte nicht einmal angesäet werden, wenn man auch die Saat noch ausbrächte. Bey diesen Umständen wird an derley Orten das Elend bald aufs Höchste steigen!

Samstags den 13. Aprils. Erzherzog Karl war ein Paar Tage unpäßlich, die Ärzte mutmaßten, daß das neue Gebäu, worin er logirte, nämlich der Sternen im Altdorf, vielleicht Ursache daran seyn könnte. Deßwegen brach heut das Hauptquartier nach Stockach auf.

Die heutige Schwäbische Chronik liefert ein kaiserliches Dekret de dato Rastadt am 7. Aprils, kraft wessen der Kaiser seine Bevollmächtigten von Rastadt zurück ruft und alles in Rastadt Verhandelte als in ein Nichts zurückgefallen erklärt. Mithin beginnt nun der Reichskrieg wieder förmlich, ohne daß eine Reichsarmee im Felde steht.

Sonntags den 14. Aprils. Gestern Nachmittags um 1 Uhr ließ der kais. Feldmarschall-Lieutenant Graf Balliet de la Tour¹⁾ den franzöf. General Baillard durch einen Trompeter und 2 Offizier zur Übergabe der Stadt Schafhausen auffordern. Als keine annehmlliche Antwort erfolgte, so begann eine beyderseitige Kanonade, die Kaiserlichen schoßen gen Feuerthalen, und die dortigen Franzosen auf die diesseits aufgeführten kaiserlichen Kanonen. Zu gleicher Zeit griff die kaiserliche Mannschaft in 2 Colonnen an und drängte die Franzosen allmählig in die Stadt zurück. Hier verammelten sie die Thore; aber die Kaiserlichen stürmten auf alle Thore zugleich los; diese wurden theils aufgeschossen, theils aufgehauen. Während diesem zogen sich die Fran-

1) S. VI, 99, Anm. 1.

zogen über die prächtige Rheinbrücke gen Feuerthalen zurück. Kaum hatten sie selbe passirt, so zündeten sie solche an. Weil sie schon vorhin mit Beschkränzen und brennbaren Materien angefüllt war, so griff das Feuer so schnell um sich, daß sie ohne Rettung war. In Feuerthalen wurden etwa 15 Häuser abgebrannt. Die Kaiserlichen machten etlich und 60 Gefangene, worunter 2 Offiziere waren. Die Stadt wurde geschont, obschon sich das Gefecht bis in selbe erstreckte. Oberst Schwarz von Schafhausen, welcher sich während dem Gefechte in blauer Schweizer-Uniform und dreyfarbiger Kofarde für sein Haus auf die Gasse begab, wurde unglücklicher Weise von den in Wuth gerathenen Destreichern für einen Franzosen angesehen und zusammen gehauen. Sein ihm zu Hülfe eilender Sohn und ein Adjutant büßten auf gleiche Art unschuldig ihr Leben ein.

Montags den 15. Aprils. Gestern und heut wurde am Bodensee und Rheinstrom von Konstanz bis Schafhausen stark kanonirt. Die Flottille unter des Engländer Williams Direction soll auf dem Bodensee gegen das Schweizerufer schon drohende Bewegungen machen. Die Landleute in der Gegend von Bruchsal und Philippensburg boten sich dem Erzherzoge Karl an, sie wollten, wenn man ihnen Cavallerie und etwas Infanterie schickte, sich mit diesen vereinigen und das Bernadottische Korps über Rhein jagen. Ihr Antrag scheint Gehör gefunden zu haben, indem wirklich einige Cavallerie aufbricht.

Mittwochs den 17. Aprils. Hofrath Schanz kam heut wieder zurück; seine Gesandtschaft war ganz fruchtlos, viele Pferde und Wagen wurden von freyen Stücken zurück entlassen; jene aber, welche Schurken in die Hand fielen oder von welchen die Fuhrleute weggelaufen, sind unwiederbringlich verloren. Der Ulmische Bestungscommandant Kerpen¹⁾ requirirt von der Landgrafschaft Fürstenberg Schanzer und Wagen zu dem dortigen Bestungsbau.

Donnerstag den 18. Aprils. Morgen wird unser regierender Fürst von Augsburg aus zu Neutra wieder eintreffen

1) Wilhelm Freiherr von Kerpen, geb. in Illingen bei Saarbrücken 1741, f. l. Generalfeldzeugmeister, gest. 1823 zu Wien.

und bis zu bessern Aussichten einzuweilen sich dort aufhalten. Der geheime Rath v. Kleiser¹⁾ und Hofrath und Leibarzt Rehman²⁾ sind dahin gerufen.

Heiligenberger Bericht. Am 18. März rückten die Franzosen sowohl auf der Straße von Ueberlingen nach Salem, als von Scherneck nach Pfullendorf in die Grafschaft Heiligenberg ein. Etwa 600 Mann von Le Val's Vortrab faßten Posto zu Frickingen; das sechste Regiment Chasseurs mit einer Halbbrigade Infanterie unter des Brigadeforommandanten Jacobin's Befehlen lagerte sich an der mittäglichen Seite der herrschaftlichen Waldung Thiergarten bey Heiligenberg. Von Schbeck bis gen Osterach stund eine ununterbrochene Kette Truppen. Am 20sten bewegte sich die ganze Masse vorwärts theils gegen Kockenbeuren, theils gegen Pfrungen, und während dieser Bewegung vernahm man schon von ferne den Kanonendonner, der am heutigen Tage zwischen beyden Vortrabern begann. Am 21sten wurde die Schlacht bey Osterach geliefert, die Franzosen zogen sich auf die Höhen von Pfullendorf und dann weiters zurück, so daß selbe sich nur 4 Tage in Heiligenberg befanden. Heiligenberg selbst kam außer einigen Brod- Haber- und Heu-Requisitionen ganz gut durch, aber auf einschüchtigen Höfen und Weilern, besonders ob den Bergen³⁾, verlor der Landmann seinen Vorrath an Fleisch, Butter, Schmalz, Geflügel &c.; denn Heu und Haber wurden ohne Maß und Gewicht — ohne Schein — aus den Häusern und Scheuern genommen und mehr verdorben, als nach Bedürfniß verwendet! Die schnelle Retirade machte es unmöglich, Plünderungen und andere Ausschweifungen zu verüben. Es mögen beyläufig 100 Klafter Holz aus den herrschaftlichen Waldungen in das Lager geschleppt worden seyn; und 28 Eimer, 15 1/2 Quart Wein wurde

1) Joseph v. Kleiser, geboren 1759 zu Urach (N. Neustadt), 1790 ge-
adelt, war der letzte Präsident der Fürstenbergischen Regierung, trat 1814
in badische Dienste, wurde 1819 Kreisdirektor in Konstanz, gestorben 1830.

2) Joseph Xaver Rehmann, geb. 1755 in Freiburg, seit 1787 fürstl. Leib-
arzt, hochverdient wegen seiner Aufopferung für die Verwundeten 1796—1815,
gestorben in Donaueschingen 1823.

3) Der nördlich von Heiligenberg auf der Hochebene gelegene Theil
der Grafschaft hieß amtlich „ob den Bergen“.

den Franzosen aus der herrschaftlichen Kellerey abgegeben. Bey Erstattung des Amtsberichts vom 10. Aprils mangelten noch 56 Zug-, 3 Reitpferde, und 16 Wägen, welche von dem französischen Fuhrwesen noch nicht zurückgekommen waren. Schon am 23ten erließ Erzherzog Karl. eine specielle nothhelfliche Requisition an das Amt Heiligenberg, nach welcher selbes bis zum 6ten April 56000 Brodportionen, 7200 Mägen Haber und 4800 Zentner Heu in das Magazin nach Stockach liefern soll.

19. Aprils. Da die Franzosen von den Kaiserlichen am gleichen Tage, als Schafhausen übergieng (den 13. Aprils), aus der Schanze zu Petershausen über den Rhein getrieben wurden, und die Kaiserlichen auch heute von Eglsau Besitz nahmen, so ist nun das rechte Rheinufer von Borarlberg bis gegen Basel hin von kaiserlichen Truppen besetzt.

25. Aprils. Vor einem Paar Tagen wurde der Ervogt und Müller Niedmüller von Neidingen, welcher sich seit einiger Zeit wieder in der Gegend aufhielt, von den Kaiserlichen aufgehoben, gestern geschlossen hieher geführt. Auch wurden noch etwa 9 Mann theils von Neidingen, theils von Sundpfohren, welche mit dem Niedmüller ehemals in Handel und Verkehr stunden, hieher gebracht; heut aber sind alle mit starker Bedeckung abgesondert ins Hauptquartier nach Stockach abgeführt worden.

1. May. Heut trifft zu Donaueschingen die bedeutende Nachricht ein, daß zwey der französischen Gesandten von Rastadt, nämlich Bonnier und Koberjot, bey ihrer Abreise von Rastadt am 28. Aprils Abends zwischen 8 und 9 Uhr nahe bey der Stadt ermordet, und der dritte Jean Debry verwundet worden sey. Ihren Gattinnen und Dienerschaft wurde nichts Leidens zugefügt. Die näheren Umstände dieses auffallenden Meuchelmords sind zur Zeit noch unbekannt, doch will man französische Emigranten als Thäter nennen¹⁾.

7. May. Heut Abends kam unser regierender Fürst, Fürstin, auch die Suite und Dienerschaft von Neufra wieder hier an. Es verbreitet sich die Nachricht, der Ervogt Niedmüller von Nei-

1) Die Thäter waren in Wirklichkeit Szekler Husaren; wer diesen Bruch des Völkerrechts aber veranlaßt hat, ist heute noch nicht genügend aufgeklärt.

dingen sey gehentt worden, die nach ihm arretirten Reibinger und Sundpfohrer sind ein Par Tage nach ihrer Hinwegführung wieder nach Haus entlassen worden. Man soll französische Correspondenz bey dem Niedmüller gefunden haben. Binnen einem Monat ist in unserer Gegend nichts von Wichtigkeit vorgefallen. Die Armee kantoniert überall; an den Schweizergränzen liegen in einigen Ortschaften zwey bis dreytausend Mann kaiserliche Truppen. Täglich erwartete man, Bellegarde werde von der Tyroler Gränze in Graubündten vorrücken, Hoze werde bey Feldkirch über den Rhein gehen, und dann werde die im Hegäu liegende Mannschaft ebenfalls über den Rhein setzen, um so den Franzosen in der Schweiz von drey Seiten auf den Leib zu kommen. Allein bisher geschah noch nichts, vermuthlich weil Bellegarde noch Eis und Schnee in Graubündten zu bekämpfen haben würde. Dagegen macht die kaiserliche Armee in Italien, zu welcher nun der russische Feldherr, Feldmarschall Suwarov¹⁾, gestoßen, treffliche Vorschritte, indem selbe von den venetianisch-österreichischen Gränzen, wo der Kampf begann, schon bis Ferrara, Lodi und Mailand vorgerückt ist. Mantua und Peschiera sind blockirt. Bey Altbreyfach, wo sie Schanzen anlegen und den Rhein diesseits dieses Steinhausens hin zu leiten suchen, verüben die Franzosen noch manchen Unfug; in Achfarrn, einem Altbreyfachischen Dorfe brannten sie 20 Häuser ab. So setzen sie sich bey Offenburg noch ebenfalls vest; von Ortenberg gegen Berghaupten legen sie verschiedene Schanzen an. Gengenbach ist der Zapfenpfahl zwischen den beydseitigen Vorposten; bald ist es französisch, bald kaiserlich.

10. May. Heut wird bey der ganzen österreichischen Armee der Sieg der Kaiserlichen in Italien mit einem feyerlichen Te Deum gefeyert. Zu Donaueschingen wurden 12 Zwölfpfünder aufgeführt und ein Par Mal abgebrannt.

18. May. Die heutige Stuttgarter Zeitung liefert das Verhör der 4 Postillione, welche die französischen Gesandten an den Rhein führen sollten. Aus diesem zeigt sich, daß diese stra-

1) Der bekannte Russische Heerführer geb. in Moskau 1729, gest. 1800.

ßenräuberische Mordthat von jenen kaiserlichen Husaren, welche auf den dortigen Vorposten waren, verübt worden. Diese empörende, völkerrechtwidrige That machte in Paris und gewiß in ganz Frankreich eine außerordentliche Sensation. So schwer sich die Franzosen zu einer neuen Werbung versehen wollten, so kann dieß bey ihnen eine solche Stimmung hervorbringen, welche der siegenden kaiserlichen Armee große Hindernisse in den Weg legen wird. Erzherzog Karl ist über diesen Vorfall äußerst aufgebracht; er ließ daher eine strenge Untersuchung veranstalten. Die kaiserliche Armee, zu welcher einweilen 25000 Russen gestoßen, macht schnelle Fortschritte in Italien; Bologna, Modena, Parma, Piacenza, Mantua sind in der Macht der Oestreicher; Tortona und Verceil sind ebenfalls besetzt, so daß die siegende Armee bloß noch 2 Posten von Turin entfernt ist. Bald wird also ganz Oberitalien von den Franzosen frey seyn. Im Toskanischen, Römischen und Neapolitanischen steht zwar noch eine kleine französische Armee; man hofft aber, dieselbe werde, weil sie nun abgeschnitten, sich die Neapolitaner in Calabrien sammeln, und eine russisch-türkische Flotte erwartet wird, nach und nach aufgerieben werden. Buonaparte ist von Kairo gen Jerusalem marschirt, wo ihm die Türken Widerstand zu thun sich angelegen seyn lassen. Weil die Franzosen überall in Italien retiriren, so rückte eine Abtheilung kaiserliche Truppen an dem Comersee ins Veltelin gen Cläven (Chinavenna) vor, und weil zu gleicher Zeit Bellegarde durch das Engadin in Graubündten vorrückte, und Hoze von Feldkirch aus ebenfalls gen Graubündten avancirte, so wurde in kurzer Zeit Graubündten von den Franzosen verlassen, so daß die Kaiserlichen schon wirklich jenseits des Rheins von den Pässen bey Sargans, Ragaz &c. Meister sind. Inzwischen zieht Erzherzog Karl nun seine Truppen hart an die Schweizergränze; bey Hallau, Thayingen, Stein &c. stehen viele Truppen im Lager, welche bey weitem Vorrücken der Bellegardischen und Hozißischen Völker über den Rhein setzen und ihnen die Hand bieten werden. Peschiera, die Beste an dem südlichen Theile des Gardasees, hat sich am 6. May mit Capitulation an die Kaiserlichen ergeben, und Mantua ist blockirt.

22. May. Gestern 8 Tage (am 14. May) ist der regierende Fürst und Fürstin wieder von Donaueschingen gen Neutra abgereist, hatte vor als heut wieder hieher zu kommen, kam aber noch nicht, weil bey einem Mißgeschick unsere Gegend noch leicht unsicher werden könnte. (Er kam erst am 1. Juny zurück). Die heut eingelaufenen Nachrichten sind alle sehr erwünscht, diese sagen uns, Hoze stehe schon in Glarus, die Franzosen haben Konstanz von freyen Stücken verlassen, auch zogen sich selbe vom linken Schweizer-Rheinufer zurück, daß die Kaiserlichen bey Schafhausen, Dießenhofen, Stein und Konstanz ohne Widerstand den Rhein passiren konnten. Erzherzog Karls Hauptquartier ist heut in Schafhausen. In Italien geht es so schnell vorwärts, daß die Kaiserlichen und Russen schon wirklich Turin inhaben und ein Theil der Armee, welcher dem französischen General Macdonald ¹⁾, der noch im Römischen steht, entgegen geht, schon bis Bologna avancirt sey. Es scheint die Franzosen denken allmählich darauf, wie sie ihre eigenen Gränzen vertheidigen wollen, deswegen scheinen sie sich ohne weiteren Widerstand bis dorthin zurück zu ziehen. General Starray ist endlich gestern Abends hier angekommen, er wurde schon sehr lange hier erwartet; Kosopot soll nun von hier aufbrechen. Die Pioniers arbeiten seit einem Par Tagen an einem Weg, welcher sich von Breunlingen gen Billingen zieht; es wird dadurch viel Waldung niedergehauen. Zu gleicher Zeit wurden die Schanzen ob Thannheim und dortiger Gegend ²⁾ ausgesteckt und angefangen.

25. Junii. Weil sich die Franzosen in der Ortenau meist gen Rehl und Straßburg zurück zogen, so pouffirten die Kaiserlichen ihre Vorposten bis unter Offenburg, welches bisher noch von den Franzosen besetzt war.

7. Julii. Die Vorposten bey Offenburg plänkeln oft miteinander. Oberst Reglewicz ³⁾ wird nebst etwa 200 kaiserlichen Husaren zusammengehauen.

1) Geb. zu Sancerre 1765, gest. als Marschall und Herzog von Tarent 1840.

2) Am Ochsenberge sieht man noch bedeutende Reste derselben.

3) Johann Graf Reglewicz von Buzin, geb. um 1750 die Stätte seines

22. Julii. Stand der Armeen: Die Kaiserlichen stehen zu Lichtenau, Stollhofen, Oberkirch, Offenburg, Fryberg, Freyburg, Laufenburg dießseits, Zürich, Einsiedeln, Turin, Bologna, Florenz 2c. und die Franzosen stehen ihnen überall gegenüber!

Julii. Der Kaiser macht den Antrag an das Reich, selbes solle das Quintuplum wieder stellen; auch werden 100 Römermonate angelegt.

Die Citabelle von Alexandria übergieng am 21. Julii mit Kapitulation an die Kaiserlichen.

3. Aug. Heut traf die wichtige Nachricht im kaiserlichen Hauptquartier des rechten Flügels zu Donaueschingen ein, daß die Beste Mantua sich am 29. Julii mit Kapitulation an die Kaiserlichen ergeben habe. Am 6ten Aug. wurde ein feyerliches Te deum hierweg im Freyen bey Thierheim¹⁾ gehalten, wo Cavallerie paradirte.

4. Aug. Errichtung der österreichischen Telegraphen²⁾, welche zu Donaueschingen ihren Mittelpunkt haben. Bisher hatte man bey der österreichischen Armee noch keine Telegraphen, ob schon die französischen den Franzosen gute Dienste leisten. General Starray, welcher zu Donaueschingen sein Hauptquartier hat, ließ die ersten Versuche, Telegraphen zu errichten, machen. Der erste Telegraph stand auf der Höhe zwischen Bräunlingen und Donaueschingen an der Straße. Von da kommunizirte er gen Klengen, Münchweiler 2c. bis Gengenbach. Nachher wurde der Donaueschinger Standort geändert, und er kam mehr rechts an die Waldung hinauf. Von hier wurden die ersten Proben gemacht. Weil aber der Weg zu weit und unbequem dahin war, so wurde die Donaueschinger Station am 4. August unten an den Residenzort an das Altwasser der Donau verlegt. Von da kommunizirte dieser auf die Höhe gegen die Weiherseuer und dann über Klengen in die Ortenau. 11. Aug. wurde auch eine telegraphische Kommunikation von Donaueschingen nach Waldshut hergestellt. Der

Geldentodes bezeichnet ein jetzt vom badischen Krieger-Verein unterhaltenes einfaches Denkmal.

1) Dürheim.

2) Es handelt sich natürlich nur um optische Telegraphen.

hiesige Standort war außen an den Aileen, an den Kräutelgärten der Beamtung ¹⁾, der zweyte Punkt war auf dem Höchsten ob Hausen vor Wald zwischen einer ausgehauenen Waldlücke zc.

Die Nachrichten konnten durch diese Fernschreiberey binnen einer halben Viertelstunde gen Offenburg oder Waldshut, und in eben soviel Zeit zurück erhalten werden. Der Mechanismus besteht in 4 roth und weißen Fahnen, welche an einer Scheibe können in die Höhe gehoben, quer gestellt, und zur Erde gesenkt werden. Jede einzelne Bewegung drückt einen Buchstaben aus. So bedeutete nach dem ersten Schlüssel Fahne 1 in der Höhe A, Fahne 2 in der Höhe E, Fahne 1 quer N; Fahne 1 und 3 zugleich in der Höhe U zc. Dieser Schlüssel wurde beybehalten bis zum 20. Aug., wo ein anderer gewählt wurde, weil dieser allgemach bekannt geworden war.

17. Aug. Heut früh hörte man zu Donaueschingen ein heftiges Kanoniren. Erzherzog Karl hatte vor, bey Dettingen unweit Klingenua die Ar zu übersezen. Der Telegraph meldete auch hieher: „Das Kanonenfeuer ist sehr heftig; der dicke Nebel begünstigt den Uebergang“. Allein anderen Tags meldete er, daß das Brückenschlagen mißlungen, weil man keinen Ankergrund gefunden. Deshwegen wurde der ganze Plan des Erzherzogs vereitelt. Zu gleicher Zeit (14—17. Aug.) griffen die Franzosen die ganze kaiserliche Linie von Wallis bis an den Rhein an, vom Zürcher See bis an den Rhein behaupteten die Oestreicher, zu welchen die ersten russischen Hilfsvölker in forcirten Märschen über Stockach, Singen und Schafhausen gestoßen, ihre Position; aber in Wallis bis an den Zürcher See wurde der österreichische linke Flügel so heftig zurück geworfen, daß die französischen Vorposten bis gegen 5 Stunden von Chur in Graubündten stunden; bey Rapperschwil lehnten sich die Oestreicher an den Zürcher See an, sonst wären sie auch dort geworfen worden. Weil aber das Centrum bey Zürich nicht konnte zum Weichen gebracht werden, und General Hoze dem linken Flügel zu Hilf eilte, so zogen sich die Franzosen zum Theil wieder von selbst zurück. Als der linke Flügel der

1) Die sq. Kentrückgärten.

Kaiserlichen wieder vorrückte, so traf er auf einem Wege von 15 Stunden keinen Franzosen an, ja er stieß auf eine österreichische verlassene Kanone! Die österreichischen Hasenfüße haben also ihre Furcht in Gebirgen vor den Franzosen noch nicht verloren! Eine solche von panischem Schrecken begleitete, ganz aufgelöste Retirade habe man nicht bald gesehen, wie dieses die Offiziere selbst wehmüthig bekennen!

28. Aug. kamen 6 Bataillone österreichische Grenadiers von Zürich her bey Hüfingen an und bezogen an der Berchen-Waldung zwischen Hüfingen, Almschhofen, Pföhren und Sundpföhren ein Lager. Es waren von 19 Regimentern, und zwar von jedem 2 Compagnien. Alle sind vollzählig, so daß jede 137 Feuergewehre enthält. Ein ähnliches Lager ist bey Weisingen oder Tuttlingen von Infanterie.

Freitag 30. Aug. Heut Mittags brach das Grenadierlager, welches in 5000 Mann bestund, wieder auf, marschirte zu Donaueschingen durch und zog sich Willingen und Schwenningen zu. Hinter den letzten Grenadiers fuhr Erzherzog Karl mit Postpferden von dem Zollhaus her hier ein. Er stieg in dem Schlosse ab. Man sagte, General Massena rücke mit einem starken Corps aus der Schweiz durchs Elsaß an den Mittelrhein; bey Mannheim waren einige fliegende Corps Franzosen über den Rhein passirt, welche bis Heilbrunn herauf streiften. Diese zogen sich aber bald wieder zurück. Daher scheint, der Plan werde sich wieder ändern.

Samstag 31. Aug. rücken die 2 Regimente Laschy und Schröder von Welschingen her in das von den Grenadiers verlassene Lager bey Hüfingen; auch kamen zu gleicher Zeit die Cavallerie-Regimenter Hohenzollern und Karl Lothringen wieder von der Schweiz, wohin sie erst vor etlichen Tagen durchs Blumbergische und Stühlingische marschirt sind, bey Hüfingen, wo sie auch lagern.

Sonnt. 1. Septembris rückt das Regiment Wenkheim, welches vom Zollhause her kam, ebenfalls bey Almschhofen ins Lager ein.

2. Septembris. General Meerfeld hatte sich von Offenburg bis Hausach zurück gezogen; auch sind schon zwey Telegra-

phen ausgegraben und zurückgeführt worden. Meerfeld muß eine Attaque gefürchtet haben. Heut erhielt er aber von Donaueschingen aus Befehl, wieder auf seine vorige Stellung vorzurücken. Es stehen wirklich von Karls Armee 45000 Mann wieder in Schwaben, und zwar 4 Bataillons Infanterie bey Gammerschwang¹⁾, 14 Bataillons Infanterie und 2 Regimente Cavallerie bey Tuttlingen, 8 Bataillons Infanterie und 2 Regimente Cavallerie bey Hüfingen, dann 38 Compagnien Grenadiers bey Billingen. Diese Stellung beweiset, daß die Franzosen vorhatten, schnell durchs Wirtembergische vorzurücken, Ulm zu bedrohen, und der kaiserlichen und russischen Armee in der Schweiz auf den Rücken zu kommen; allein dieß Vorhaben wurde verrathen, und der Erzherzog gewann ihnen den Lauf ab. Deßwegen zogen sich die Franzosen von Heilbrunn u. schnell wieder an den Rhein zurück. Mit dieser Gelegenheit bekamen wir schnell das große Hauptquartier ganz auf Donaueschingen, wo es wirklich von Generalen und Offizieren wimmelt. Zum Glück kampiren die Truppen überall; aber alles, was in dem Feld und in den Gärten steht, leidet Schaden und Noth.

1) Württ. N. Egingen.

(Fortsetzung folgt.)
